



**Schönstätter Marienschule**

**Schulprogramm**

# Inhalt

1 Schulprofil der Schönstätter Marienschule .....	5
2 Grundzüge der Haus- und Schulordnung .....	8
3 Beitrag der Unterrichtsfächer zum Schulprogramm.....	16
3.1 Deutsch .....	16
3.2 Englisch .....	21
3.3 Französisch .....	26
3.4 Mathematik .....	30
3.5 Kunst.....	35
3.6 Textilgestaltung.....	39
3.7 Sport .....	41
3.8 Erdkunde.....	46
3.9 Geschichte .....	49
3.10 Politik .....	53
3.11 Biologie .....	59
3.12 Chemie .....	66
3.13 Physik .....	70
3.14 Informatik .....	74
4 Einstieg in die Erprobungsstufe .....	75
5 Differenzierung.....	88
6 Unterrichtsbegleitende Aktivitäten .....	104
7 Individuelle Förderung und Förderkonzepte .....	108
7.1 Individuelle Förderung.....	108
7.2 Förderkonzepte .....	109
7.3 Suchtprävention .....	113
8 Fächerübergreifender Unterricht .....	120
8.1 Berufswahlorientierung .....	120
9 Schulgestaltung – Erziehungsatmosphäre .....	124
9.1 Klassenfahrten, Schulpartnerschaften, Schüleraustausch.....	128
9.2 Schüleraustausch .....	133
9.3 Schulentlassung .....	134
9.4 SV – Schülerverwaltung.....	146
9.5 Elternmitwirkung und Elternmitarbeit .....	150

10 Religiöses Schulleben .....	153
11 Unterrichtsentwicklung .....	159
12 Fortbildungsplan des Kollegiums .....	160
13 Evaluation .....	161
14 Entwicklungsziele und Arbeitsplan .....	162

# Vorwort

*„Nichts ist so beständig wie der Wandel.“  
(Heraklit von Ephesus)*

*„Die Fähigkeit, eine veränderte Situation wahrzunehmen,  
ist eine wichtige Voraussetzung, um die Verhältnisse zu verbessern.“  
(unbekannter Verfasser)*

Es liegt in der Besonderheit von Schulprogrammen, dass sie Momentaufnahmen darstellen, die immer neu hinterfragt und aktualisiert werden müssen, damit sie ihrer Aufgabe, die Qualität der schulischen Arbeit zu entwickeln und zu sichern, gerecht werden können.

Weil sich unsere Welt natürlich auch ganz konkret „vor Ort“ in unserer Schule ständig wandelt und uns somit vor immer neue Anforderungen stellt, sind wir als Kollegium der Schönstätter Marienschule in Zusammenarbeit mit den Eltern gefordert, aktuell die veränderte Situation wahrzunehmen und darauf zum Wohl der uns anvertrauten Kinder zu reagieren.

Um das Prozesshafte unserer gemeinsamen pädagogischen Bemühungen zu unterstreichen, hatten wir schon bei den ersten Fassungen unseres Schulprogramms bewusst auf eine gebundene Form verzichtet. Damit war und ist uns jederzeit die Möglichkeit gegeben, dem steten Wandel von Schule Rechnung zu tragen. Die programmatische Arbeit bereichert und erleichtert so nicht nur unseren Schulalltag, sondern gibt auch Antworten auf die gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen unserer Zeit und sollen – so hoffen wir – unsere Schülerinnen in ihrer Leistungsfähigkeit stärken und sie zu freien und christlichen Charakteren erziehen.



# 1 Schulprofil der Schönstätter Marienschule

<b>Realschule</b>	<p>Schönstätter Marienschule – eine staatlich anerkannte Realschule Staatlich anerkannt bedeutet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ gleichwertige Qualifikationen und Zeugnisse</li> <li>✎ gleiche kostenlose Leistungen für Schülerinnen</li> <li>✎ gleiche wissenschaftliche und pädagogische Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer</li> </ul>
<b>Private und freie Schule</b>	<p>Schönstätter Marienschule – eine private und freie Schule Freie Schule bedeutet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Recht auf freie Gestaltung des Schullebens</li> <li>✎ Recht auf freie Wahl der Lehrerinnen und Lehrer</li> <li>✎ Recht auf freie Wahl der Schülerinnen</li> </ul>
<b>Trägerschaft</b>	<p>Schönstätter Marienschule – eine katholische Schule in Trägerschaft der Schönstätter Marienschwestern Die Schule wurde 1953 vom Provinzialat der Schönstätter Marienschwestern, Borken, gegründet. Heute werden ca. 600 Schülerinnen unterrichtet. Die Gemeinschaft der Schönstätter Marienschwestern ist ein Säkularinstitut der katholischen Kirche. Es gehört zur internationalen Schönstattbewegung, die 1914 von Pater Josef Kentenich (1885 – 1968) in Schönstatt, bei Vallendar am Rhein, gegründet wurde.</p>
<b>Pädagogische Ausrichtung</b>	<p>Schönstätter Marienschule – ihre pädagogische Ausrichtung Im Pluralismus der Weltanschauungen unserer Zeit ist die Schönstätter Marienschule ein Angebot an Schülerinnen und ihre Eltern, die eine Schule mit christlichen Bildungs- und Erziehungszielen suchen. Als Schule in freier katholischer Trägerschaft legen wir Wert auf die religiöse Grundausrichtung unserer Pädagogik. Dem Auftrag des Gründers, Pater Josef Kentenich, entsprechend liegt der pädagogische Schwerpunkt auf der Formung freier, selbstständiger und entscheidungsfähiger christlicher Persönlichkeiten, die ihre Individualität entfalten können. Pater Kentenich nennt fünf pädagogische Leitideen als Grundlage der erzieherischen Arbeit:</p>
<b>Vertrauenspädagogik</b>	<p>Vertrauenspädagogik kennzeichnet die Bereitschaft, sich auf den anderen einzulassen. In einem Klima gegenseitigen Vertrauens und des Respekts vor der Würde des anderen können tragfähige Bindungen wachsen und Schülerinnen sich mit ihren Bedürfnissen und Problemen auch in der Schule geborgen fühlen.</p>

<b>Idealpädagogik</b>	Die Idealpädagogik macht bewusst, dass jeder Mensch von Gott gewollt und bejaht ist. Auf Gott gerichtete Leitbilder, die dieses Angenommen sein ausdrücken, können dem Einzelnen helfen, sich in vielen Lebensphasen zurechtzufinden und sich selbst zu verwirklichen. Im Sinne dieser Selbstentwicklung bietet die Auseinandersetzung mit Vorbildern und Idealen im Jugendalter eine wertvolle Orientierung.
<b>Bündnispädagogik</b>	Die Bündnispädagogik betont die Bereitschaft des Menschen zu einer besonderen Beziehung zu Gott. Menschen, die sich auf einen Bund mit Gott einlassen, finden aus diesem Glauben heraus persönliche Antworten auf die Frage nach dem Sinn ihres Lebens und Kraft zur Bewältigung ihrer Probleme.
<b>Bindungspädagogik</b>	Die Bindungspädagogik hebt die Bedeutung des konkreten Umfelds der jungen Menschen hervor. Die Bindung an Personen, Orte und kulturelle Werte können ein Gefühl von Halt und Sicherheit geben. Dies findet Ausdruck in der Förderung einer guten Klassen- und Schulgemeinschaft und in der gemeinsamen Gestaltung des Lebensraums »Schule«.
<b>Bewegungspädagogik</b>	<p>Die Bewegungspädagogik geht davon aus, dass Persönlichkeitsentwicklung ein lebendiger Prozess ist. Dies erfordert vom Erzieher bzw. von der Erzieherin eine besondere Sensibilität für die Einschätzung der jeweiligen Lern- und Lebenssituation der Schülerinnen. Unter Berücksichtigung persönlicher Gegebenheiten und Veränderungen sollen die jungen Menschen zur individuellen Entwicklung ermutigt werden.</p> <p>Auf der Grundlage dieser Leitideen ist das Ziel der Erziehung an unserer Schule, jungen Menschen zu helfen, sich in Freiheit in das Beziehungsgeflecht von Familie, Kirche und Gesellschaft einzubinden und diese Lebensräume verantwortlich mit zu gestalten. Christliche Werthaltungen finden ihren Ausdruck im Religionsunterricht und in anderen Unterrichtsfächern. Im gemeinsamen Gebet und Gottesdienst kann die Nähe zu Gott und die Gemeinschaft im Glauben erlebt werden.</p>
<b>Gottesmutter Maria</b>	<p>Schönstätter Marienschule – ein Name verpflichtet</p> <p>Pater Kentenich sah in Maria, der Mutter Jesu, die Kraftquelle seines Glaubens und seiner Arbeit. So ist der Name der Schule gleichzeitig Auftrag:</p> <p>Marienschule bedeutet für uns, in Maria die Frau zu sehen, durch die Gott in der Welt konkret wurde. Auch heute wirkt Gott durch das Denken und Handeln der Menschen. Im Leben und Lernen an unserer Schule soll deutlich werden, dass wir uns wie Maria auf Gott einlas-</p>

sen und mit der Orientierung auf Christus unser Leben gestalten. Die Schülerinnen hören von Maria als Mutter und Schwester im Glauben, die den Menschen in der Bewältigung des Alltags und in Lebenskrisen zur Seite steht.

## Mädchenschule

Schönstätter Marienschule – eine Mädchenschule

Trotz allen Wandels – die Schönstätter Marienschule ist seit ihrer Gründung eine Mädchenschule. Sie weiß sich den allgemeinen Erziehungszielen, die in den Richtlinien formuliert sind, verpflichtet. Unterrichtsauftrag ist eine qualifizierte Schulbildung – Erziehungsauftrag ein Hinführen zur Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung. In diesem Kontext setzt die Schönstätter Marienschule ihre Akzente: Sie berücksichtigt die besondere Situation von Mädchen in ihrer pädagogischen Arbeit stärker als das an koedukativen Schulen erreicht werden kann. Sie fördert intensiver die Belange der Mädchen und geht auf deren Arbeitsweisen und Interessen individueller ein.

Ziel ist es, ein starkes Selbstbewusstsein zu vermitteln, das in Kreativität, Leistungsfreude und gesteigertem Interesse auch im naturwissenschaftlichen Bereich zum Ausdruck kommt. Mädchen sollen zu vielfältigen Lebensplanungen ermutigt und ermächtigt werden. Die Bewusstmachung weiblicher Stärken fördert die Chancengleichheit im späteren gesellschaftlichen und beruflichen Leben. Eine starke Persönlichkeit hat die Kraft und den Mut, sich gegen Benachteiligungen zur Wehr zu setzen und in Eigenverantwortlichkeit ihren Weg zu gehen.

## 2 Grundzüge der Haus- und Schulordnung

### Notwendigkeit

Eine Hausordnung ist notwendig, damit die Schule ihre Unterrichts- und Erziehungsaufgabe erfüllen kann. Jede Schülerin soll sich so verhalten, dass niemand zu Schaden kommt. Durch Ordnung, Pünktlichkeit und Rücksicht kann sie zu einer guten Schulgemeinschaft beitragen. Selbstverständlich gelten auch für uns die rechtsverbindlichen Aussagen des Schulgesetzes und der Schulordnung des Landes Nordrhein-Westfalen; dies betrifft insbesondere auch die Aussagen zu Schulversäumnissen und Beurlaubungen. Darüber hinaus wird noch auf nachfolgende Punkte ausdrücklich hingewiesen.

### Vor Unterrichtsbeginn

#### I. Verhalten vor Unterrichtsbeginn

1. Wir erwarten, dass die Schülerinnen sich auch schon auf dem Weg zur Schule diszipliniert und den Verkehrsregeln entsprechend verhalten. Dies gilt insbesondere für Radfahrer und Fahrschüler. Verkehrstüchtige Fahrräder und die Benutzung der Radwege dienen der eigenen Sicherheit.
2. Wir erwarten, dass alle Schülerinnen pünktlich zum Unterricht kommen. Wenn es zum Stundenbeginn gongt, halten sich die Schülerinnen in ihrem jeweiligen Klassen- oder Fachraum an ihren Plätzen auf. Ausgenommen von dieser Regelung sind die abgeschlossenen Fachräume.
3. Ist die Lehrerin/der Lehrer 10 Minuten nach Stundenbeginn nicht zur Stelle, meldet sich die Klassensprecherin im Schulbüro.

### In den Pausen

#### II. Verhalten in den Pausen

1. Das Verlassen des Schulgeländes während der Unterrichtszeit einschließlich der Pausen ist den Schülerinnen nicht gestattet.
2. Das Rennen und Ballspielen im Gebäude ist wegen der Unfallgefahr nicht erlaubt. Aus dem gleichen Grund darf nicht mit gefährlichen Gegenständen, Steinen und Schneebällen geworfen werden. Auf der Sportwiese und auf dem Ascheplatz kann mit Bällen gespielt werden.
3. Jede Schülerin soll dafür sorgen, dass Abfälle sortiert in die dafür vorgesehenen Behälter gelangen.
4. Den Anordnungen der Aufsicht führenden Lehrerinnen und Lehrer ist Folge zu leisten.
5. Das Rauchen ist den Schülerinnen auf dem gesamten Schulgelände und in Sichtweite der Schule nicht gestattet.

6. Der Ausgang zum Pater-Kentenich-Weg muss immer geschlossen werden.

## In den Räumen

### III. Verhalten in den Räumen

1. Jede Schülerin ist verpflichtet, in den Klassen und Fachräumen für Ordnung zu sorgen.
2. In der kalten Jahreszeit sind beim Verlassen des Raumes die Fenster zu schließen. Das Licht ist auszuschalten.
3. Nach der letzten Unterrichtsstunde werden die Stühle hochgestellt, die Tafeln geputzt und hochgeschoben.
4. Die Toiletten sind sauber zu halten.
5. Nach der Unterrichtszeit stehen Aufenthaltsräume zur Verfügung.
6. Für mutwillige Schmierereien, Kritzeleien auf Möbeln, Türen, Gebrauchsgegenständen oder für andere Verunstaltungen (z. B. Kaugummi) muss Schadenersatz geleistet werden. Sachbeschädigungen sind sofort im Büro zu melden.

## Verschiedenes

### IV. Verschiedenes

1. Die Fahrräder sind von den Schülerinnen in den zugewiesenen Ständern abzustellen und abzuschließen.
2. Die Schülerinnen sind gehalten, Geld und Wertsachen – soweit diese überhaupt mit in die Schule gebracht werden müssen – stets bei sich zu tragen oder im Schulbüro zur Aufbewahrung abzugeben. Es besteht kein Versicherungsschutz bei Verlust.
3. Unfälle auf dem Schulweg und auf dem Schulgelände müssen wegen Erstellung der Unfallanzeige innerhalb von drei Tagen im Büro gemeldet werden.
4. Ist eine Schülerin durch Krankheit oder aus anderen nicht vorhersehbaren zwingenden Gründen verhindert, die Schule zu besuchen, so benachrichtigen die Erziehungsberechtigten die Schule spätestens am zweiten Unterrichtstag (ASchO § 9). Bei Beendigung des Schulversäumnisses muss eine schriftliche Entschuldigung mit Angabe der Zeitdauer und des Grundes für das Fehlen vorliegen.
5. Beurlaubungen sind für einen Tag bei der Klassenlehrerin oder beim Klassenlehrer, für mehrere Tage sowie für Tage vor und nach den Ferien beim Schulleiter rechtzeitig unter Angabe von Gründen schriftlich zu beantragen.
6. Entlehene Bücher sollen einen Schutzumschlag erhalten und sorgfältig behandelt werden. Für verschuldete Beschädigung oder Verlust muss Schadenersatz geleistet werden.

7. Es sollte selbstverständlich sein, dass jede Schülerin ihre Hausaufgaben erledigt und ihr Unterrichtsmaterial mitbringt.
8. Die Flucht- und Rettungspläne, die in den Fluren aushängen, sind zur Kenntnis zu nehmen. Die Fluchtwege sind auch durch grün-weiße Hinweisschilder an den Flurwänden und durch beleuchtete Symbole gekennzeichnet. Im Katastrophenfall ist den Anweisungen der Schulleitung bzw. den Fachlehrer/innen Folge zu leisten.

## Alarmordnung

Gerade für den Feueralarm oder ähnliche Katastrophenfälle hat sich nachfolgende Ordnung bewährt:

- ✎ Im Falle eines Brandes wird der Alarm sofort durch Schulleiter, Hausmeister, Sekretärin oder eine Lehrkraft ausgelöst.
- ✎ Der Alarm erfolgt durch einen auf- und abschwellenden Heulton.
- ✎ Wenn das Alarmsignal ertönt, werden Fenster und Türen geschlossen.
- ✎ Die Türen dürfen nicht abgeschlossen werden
- ✎ Die jeweils unterrichtende Lehrkraft überzeugt sich, ob der vereinbarte Fluchtweg nutzbar ist. Der Fluchtwegeplan hängt in jedem Klassenraum.
- ✎ Die Schülerinnen und Schüler verlassen in geschlossener Gruppe auf Anordnung der Lehrkraft den Klassenraum und begeben sich ohne Rennen oder Drängeln auf den Fluchtweg, der mit ihnen zu Beginn des Schuljahres abgesprochen wurde.
- ✎ Sollte der Fluchtweg versperrt sein, bleiben die Schülerinnen und Schüler im Klassenraum und warten weitere Anordnungen der Feuerwehr zu ihrer Rettung ab.
- ✎ Die Lehrkraft verlässt den Klassenraum zuletzt und nimmt das Klassen- bzw. Kursbuch mit.
- ✎ In den Obergeschossen ist in jeder Klasse ein Fenster für den Ausstieg vorgesehen.
- ✎ Alle Personen versammeln sich auf dem Sammelplatz. (s. Fluchtwegeplan)
- ✎ Die Lehrkraft stellt anhand des Klassen- bzw. Kursbuches der Klasse oder des Kurses fest, ob die Schüler vollzählig sind.

## Regeln einhalten

### Verantwortung übernehmen

Einsicht und Verständnis für die Notwendigkeit von Haus- und Schulordnung wird zu Beginn der Jahrgangsstufe 5 von verschiedenen Seiten mit den Schülerinnen erarbeitet.

- ✎ In einschlägigen Arbeitseinheiten des Lions-Quest-Programms „Erwachsen werden“.

- ✎ Erarbeitung von Klassenregeln (vielfach aus der Hausordnung abgeleitet) im Deutsch- oder Politikunterricht.
- ✎ Wiederholtes Aufgreifen in Arbeitseinheiten und Gesprächen mit den Klassenlehrerinnen und Lehrern.
- ✎ Besprechung und Vermittlung einzelner wichtiger Punkte in den Klassenpflegschaftsversammlungen.
- ✎ Verstöße gegen die Hausordnung werden nicht hingenommen. Die Schule wird mit den zur Verfügung stehenden Mitteln dagegen vorgehen.

## Stundenraster

An der Schönstätter Marienschule gibt es zur Zeit folgendes Stundenraster:

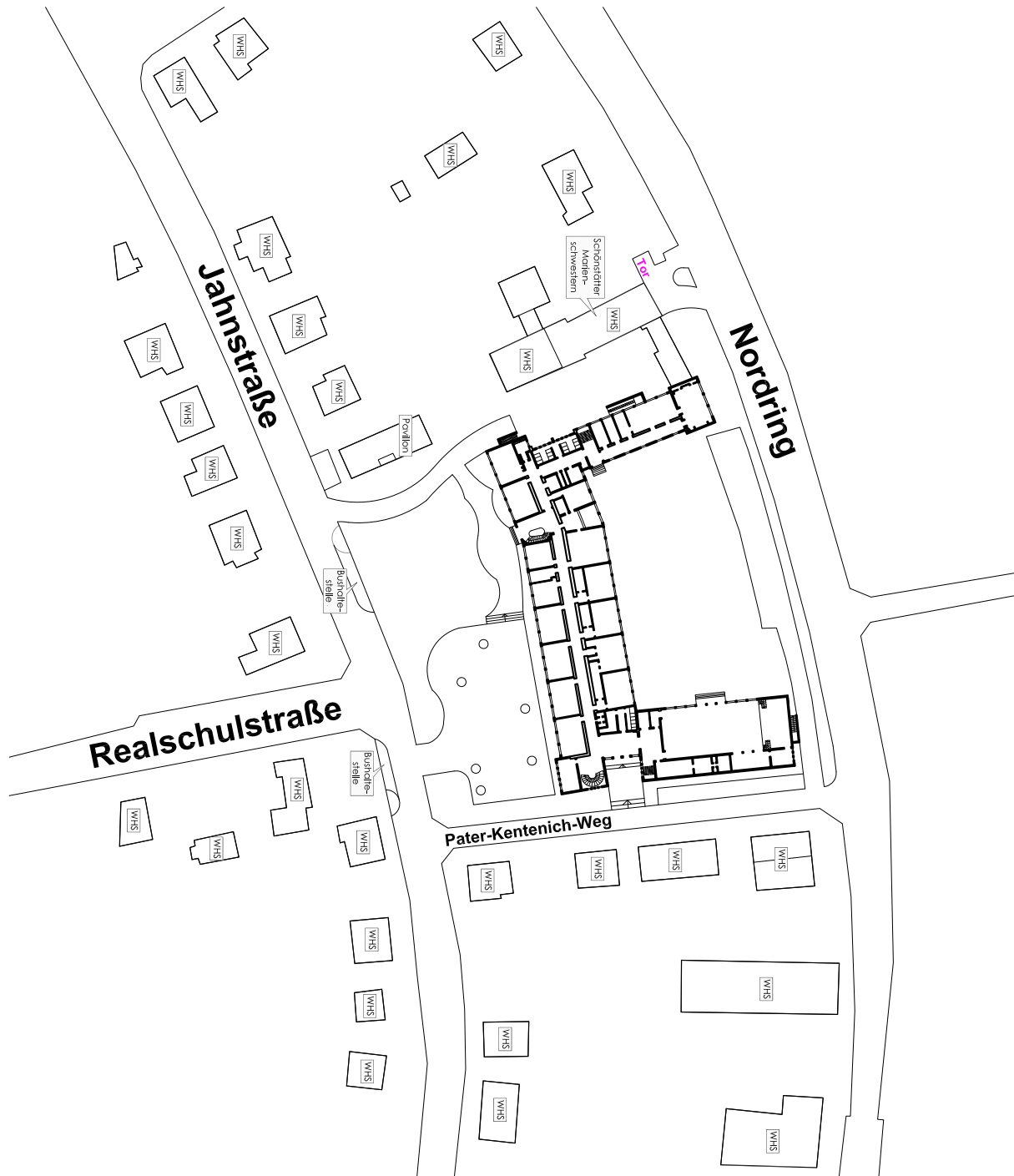
1. Stunde	7.35 - 8.20 Uhr
2. Stunde	8.25 - 9.10 Uhr
Große Pause	9.10 - 9.30 Uhr
3. Stunde	9.30 - 10.15 Uhr
4. Stunde	10.20 - 11.05 Uhr
Kleine Pause	11.05 - 11.15 Uhr
5. Stunde	11.15 - 12.00 Uhr
6. Stunde	12.00 - 12.45 Uhr
Mittagspause	12.45 - 13.15 Uhr
7. Stunde	13.15 - 14.00 Uhr
8. Stunde	14.00 - 14.45 Uhr
9. Stunde	14.45 - 15.30 Uhr
10. Stunde	15.30 - 16.15 Uhr

## Verbindlichkeit

Diese Grundsätze wurden von Schülerinnen, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern angenommen. Sie werden bei Bedarf den Erfordernissen angepasst.

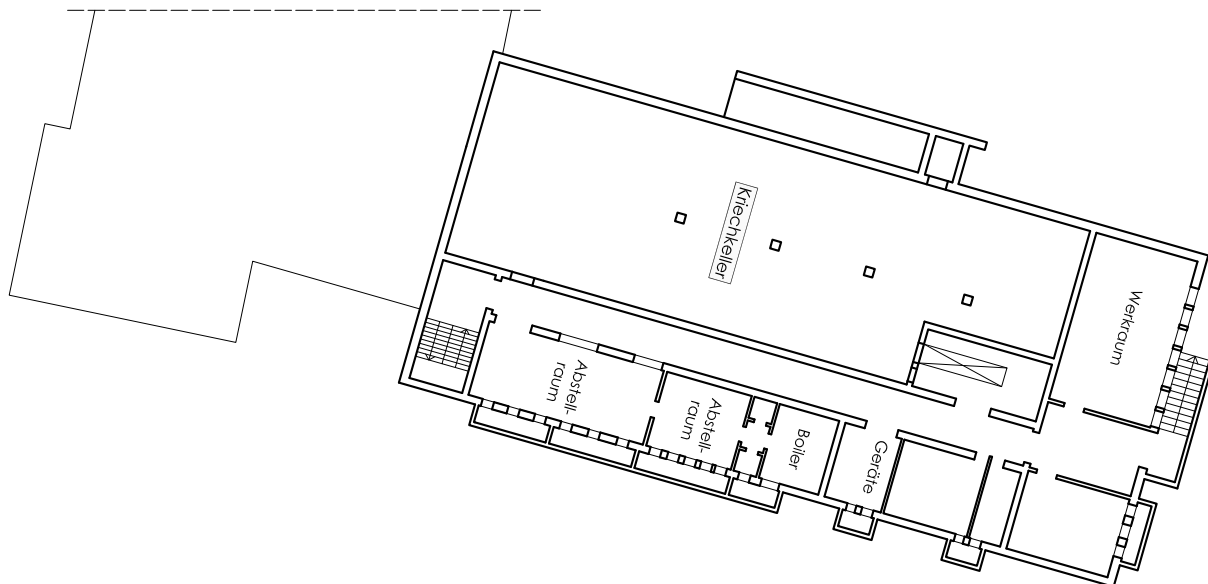
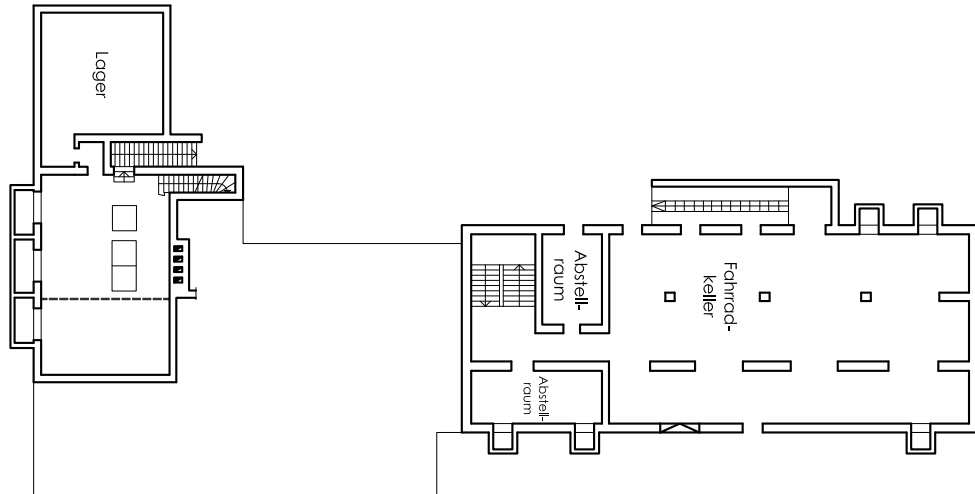
Diese Hausordnung tritt am 1. August 2005 in Kraft.

# Lageplan

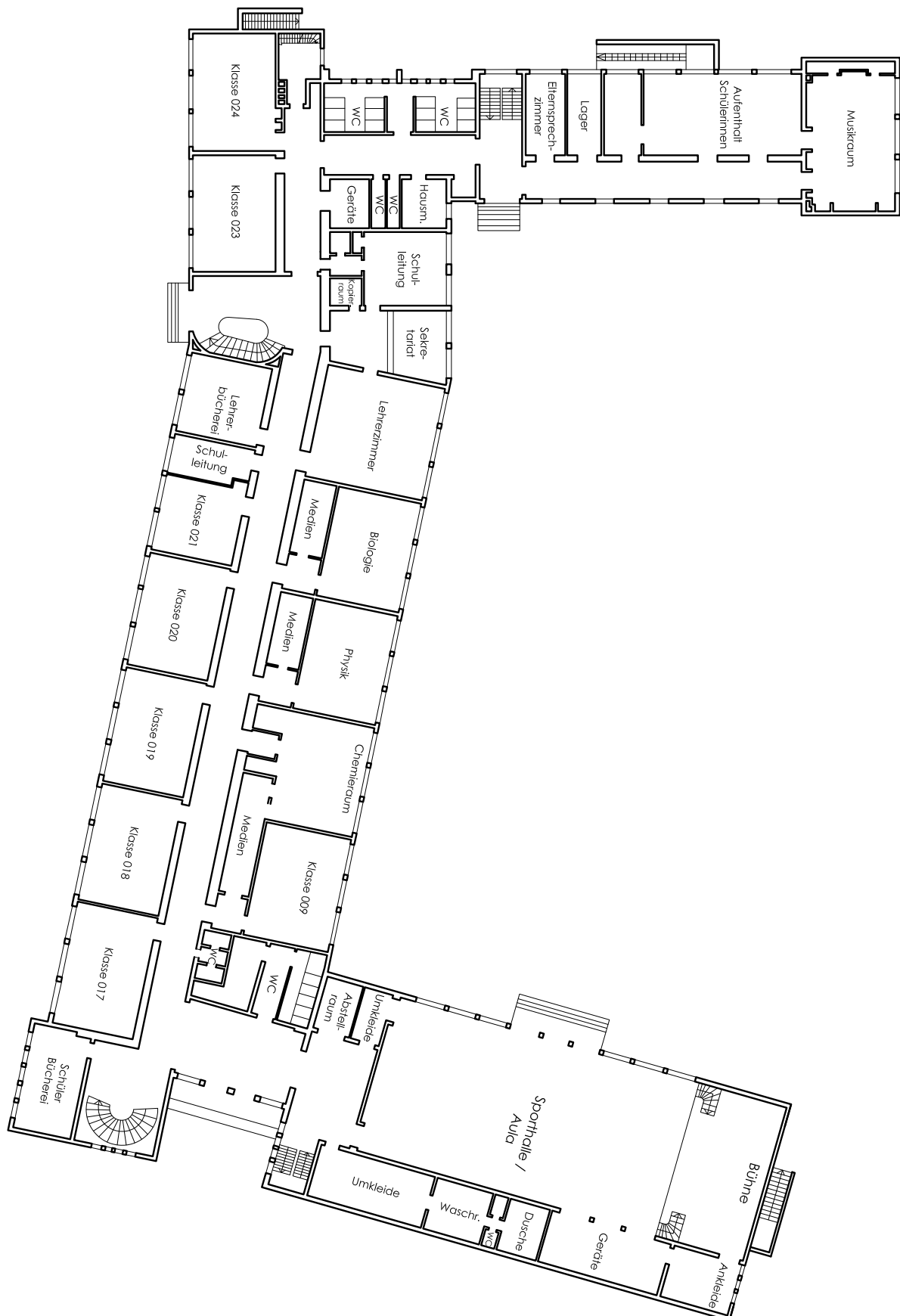




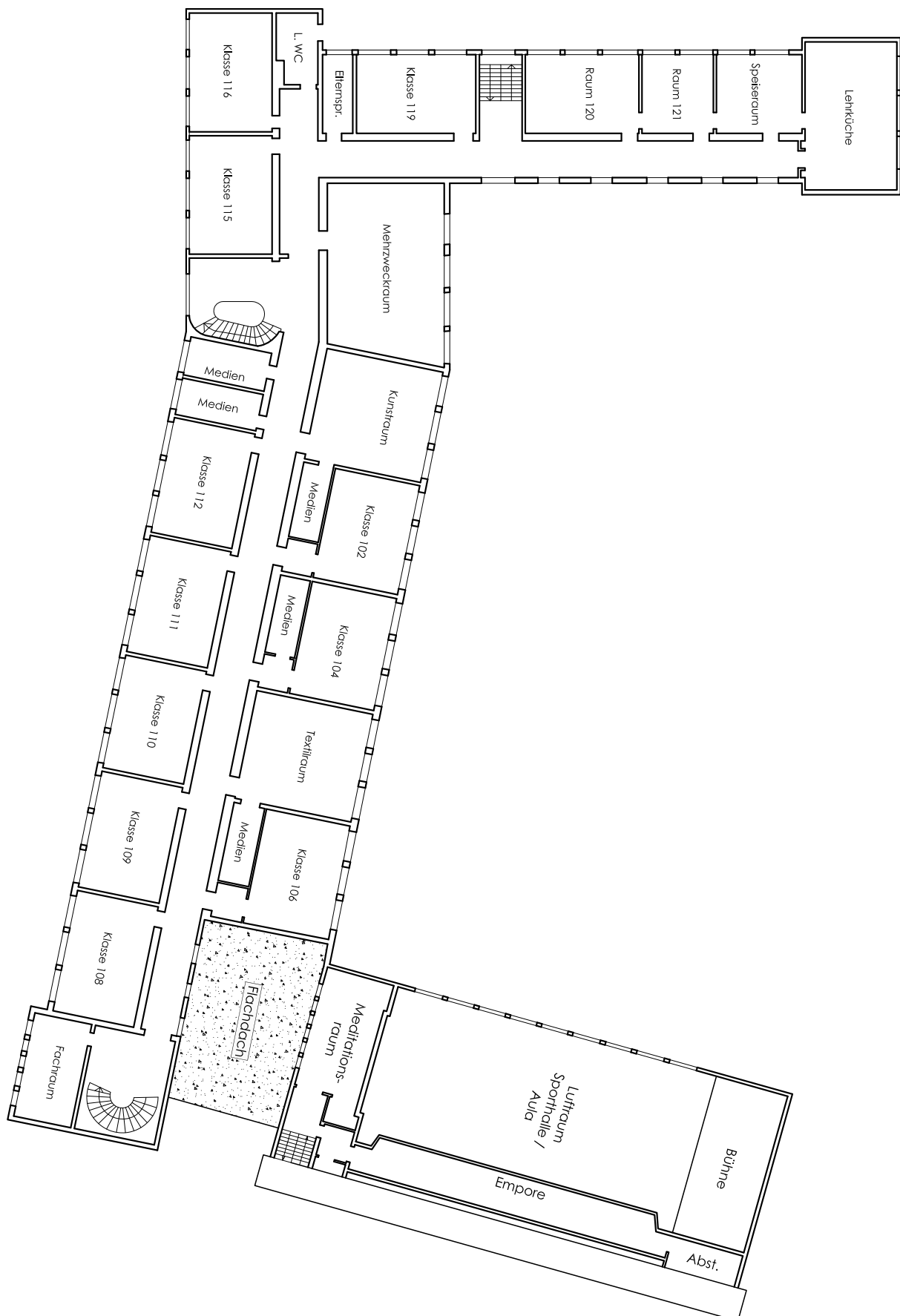
# Kellergeschoss



# Erdgeschoss



# Obergeschoss



## 3 Beitrag der Unterrichtsfächer zum Schulprogramm

### 3.1 Deutsch

#### Ziele

Deutschunterricht trägt zur Bildung der Schülerinnen bei, indem er ihnen insbesondere folgende Fähigkeiten vermittelt:

- ✎ Sprache schriftlich und mündlich differenziert gebrauchen
- ✎ sach-, situations- und adressatengerecht sprechen und schreiben und die Wirkung der Sprache einschätzen können
- ✎ Argumentations- und Analysefähigkeiten entwickeln
- ✎ Sach- und Gebrauchstexte sowie Literatur verstehen und analysieren können
- ✎ Wirkungsweisen von Medien kennen und einschätzen
- ✎ in der Auseinandersetzung mit Literatur Grundmuster menschlicher Erfahrungen kennen lernen und mit deren Hilfe eigene Positionen und Werthaltungen entwickeln
- ✎ normgerecht sprechen und schreiben können

#### Kompetenzen

Mit den nachfolgend aufgeführten Aufgabenschwerpunkten strebt der Deutschunterricht zusammengefasst das Ziel einer Verstehens-, Argumentations- und Darstellungskompetenz an. Ein „verzahnter Deutschunterricht“ hat dabei immer alle Anforderungsbereiche im Blick.

#### Anforderungsbereiche

Zum Erwerb der oben genannten Kompetenzen wird der Deutschunterricht in vier Aufgabenschwerpunkte aufgeteilt:

##### Aufgabenschwerpunkt I: Sprechen und Zuhören

- ✎ Dieser Bereich umfasst die angemessene Artikulation mit einem umfangreichen und differenzierten Wortschatz sowie das Beachten von Gesprächsregeln und die Fähigkeit, Gesprächsbeiträge anderer verfolgen, d.h. zuhören zu können.

##### Aufgabenschwerpunkt II: Schreiben

- ✎ Dieser Bereich umfasst den Prozess des Schreibens in all seinen komplexen Anforderungen, die für das Schreiben von Texten sowie für ein produktionsorientiertes Schreiben gelten.

##### Aufgabenschwerpunkt III: Lesen – Umgang mit Texten und Medien

- ✎ Dieser Bereich umfasst den Erwerb grundlegender Lesefertigkeiten, mit denen Textschemata, z.B. Textsorten, Aufbau von

Texten usw. erfasst werden sowie das Erschließen von Sachtexten und Medien in ihrer Vielfältigkeit. Auch der Umgang mit literarischen Texten gehört zu diesem Aufgabenschwerpunkt.

#### Aufgabenschwerpunkt IV: Reflexion über Sprache

✎ Dieser Bereich umfasst den Erwerb von Kenntnissen der Grammatik sowie der Rechtschreibung.

#### Themenbereiche

##### Jahrgangsstufe 5

- ✎ Wir und unsere neue Schule
- ✎ Erlebnisse erzählen
- ✎ Tiere beobachten
- ✎ Unsere Fernsehwelt
- ✎ Gespenstergeschichten

##### Jahrgangsstufe 6

- ✎ Freundschaften
- ✎ Wir diskutieren ein Problem
- ✎ Märchen
- ✎ Lügen- und Schelmengeschichten
- ✎ Lyrische Jahreszeiten

##### Jahrgangsstufe 7

- ✎ Wer bin ich?
- ✎ Freizeit – Berichte und Reportagen
- ✎ Erzählungen aus alter und neuer Zeit
- ✎ Moritaten und Balladen
- ✎ Medien-Stars und Heldinnen

##### Jahrgangsstufe 8

- ✎ Vorbilder
- ✎ Den eigenen Standpunkt klären
- ✎ Zeitung
- ✎ Medienfamilien
- ✎ Lebensläufe – Berichten, schildern, erzählen

##### Jahrgangsstufe 9

- ✎ Alltagsprobleme – Argumentieren und Erörtern
- ✎ Die Macht der Medien?
- ✎ Dann eben mit Gewalt ...
- ✎ Liebeslyrik
- ✎ Vom Betriebspraktikum zur Bewerbung

##### Jahrgangsstufe 10

<b>Stoffverteilungsplan</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Meinungen über Meinungen – Argumentieren und Erörtern</li> <li>✎ Angewandte Rhetorik</li> <li>✎ Alltag satirisch und kreativ</li> <li>✎ Seifenopern – Wie im richtigen Leben?</li> <li>✎ Kurzgeschichten</li> </ul> <p>Die konkrete Ausgestaltung der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen wird detailliert in den Stoffverteilungsplänen der einzelnen Jahrgangsstufen festgehalten. Die Stoffverteilungspläne können bei der Schulleitung oder bei den Fachschaftskolleginnen und -kollegen eingesehen werden.</p>
<b>Projektarbeit</b>	<p>In allen Jahrgangsstufen variiert die Projektarbeit je nach Lernsituation. Nachfolgende Projekte wurden in den letzten Jahren immer wieder erfolgreich durchgeführt. Die Materialien und das Hintergrundwissen zu den einzelnen Projekten können bei den Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft angefordert werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Märchen (5) – Wir inszenieren Märchen für die Bühne.</li> <li>✎ Fabeln (5) – Wir schreiben eigene Fabeln.</li> <li>✎ Gedichte im Jahreskreis (6) – Wir gestalten einen eigenen Gedichtband.</li> <li>✎ Lesen (6) – Wir führen einen Lesewettbewerb durch.</li> <li>✎ Balladen (7) – Wir führen Balladen als Schattentheater auf.</li> <li>✎ Lektüre eines Jugendbuches (7) – Wir entwickeln einzelne Szenen als Fotoroman.</li> <li>✎ Projekt „Klasse!“ (8) – Wir lernen die Zeitung kennen.</li> <li>✎ Lebensläufe (8) – Anne Frank</li> <li>✎ Ein „Literaturklassiker“ (9) – Rund um Goethe</li> <li>✎ Berufsvorbereitung (9) – Wie stelle ich mich vor?</li> <li>✎ Soaps (10) – Wir drehen unsere eigene Soap</li> <li>✎ Werbung (10) – Wir machen Werbung.</li> </ul> <p>Die Projektarbeit findet klassenorientiert statt und wird von den jeweiligen Fachlehrern zeitlich und organisatorisch vorbereitet und nach eigenen Vorstellungen durchgeführt.</p>
<b>Leistungsmessung</b>	<p>Die Leistungen der Schülerinnen werden in den meisten Fällen in schriftlicher und mündlicher Form erbracht. Zu den schriftlichen Leistungsnachweisen zählen insbesondere die Klassenarbeiten. Die Anzahl der Klassenarbeiten verteilt sich auf die Jahrgangsstufen nach den Vorgaben des Ministeriums und den jeweiligen Fachkonferenzbeschlüssen.</p> <p>Zum Leistungsbereich „Sonstige Leistungen“ zählt in den Jahrgangsstufen 5/6 z. B. das gestaltende Vortragen von dialogischen Texten</p>

und Gedichten, in den Jahrgangsstufen 7/8 und 9/10 das Halten von Referaten.

#### Lernstandserhebung

Am Ende der 8. Jahrgangsstufe wird landesweit eine Lernstandserhebung durchgeführt. Diese wird als Gemeinschaftsaufgabe der Fachschaft betrachtet; Korrekturen und Ergebniserfassung werden gemeinschaftlich vorgenommen.

Die zeitlichen und organisatorischen Bedingungen werden über den offiziellen, von jeder Schule zu bestimmenden Koordinator für die Lernstandserhebung an die Fachschaftskolleginnen und – kollegen weitergeleitet. Diese sorgen dann für die Durchführung der Lernstandserhebung.

Die Ergebnismeldungen an die Schülerinnen und deren Eltern sowie daraus sich ergebender Beratungsbedarf wird von den jeweiligen Fachlehrern geleistet.

Die Fachschaftskonferenz befasst sich intensiv mit den Ergebnissen der Lernstandserhebung, um den Fachunterricht positiv und schülerorientiert zu entwickeln.

#### Zentrale Prüfung 10

Am Ende der 10. Jahrgangsstufe nehmen alle Schülerinnen an der Zentralen Prüfung teil. Erst- und Zweitkorrektor sowie die Festsetzung der Abschlussnote wird als Gemeinschaftsaufgabe betrachtet. Organisatorische Details werden in kollegialer Weise auf den Fachschaftskonferenzen vereinbart.

#### Hilfsmittel

Im Fach Deutsch wird von Klasse 5 an in das Nachschlagewerk des Dudens eingeführt. Dieser wird bei allen Klassenarbeiten sowie auch bei der Zentralen Prüfung als Hilfsmittel zugelassen.

#### Medieneinsatz

Im Deutschunterricht werden unterschiedliche Medien eingesetzt oder von Schülerinnen genutzt. In besonderer Weise wird hier der Einsatz des Computers erwähnt. Im 8. Jahrgang findet eine Einführung in die Textverarbeitung statt. Diese Kenntnisse werden besonders im Zusammenhang mit dem Zeitungsprojekt erlernt und gefestigt.

Der Einsatz von Video- bzw. DVD-Geräten ist beispielsweise unabdingbar bei der Beschäftigung mit den so genannten „Soaps“ in Klasse 10 oder bei der Untersuchung der Umsetzung eines Jugendbuches in einen Film.

#### Individuelle Förderung

Individuelle Förderung ist ein wesentlicher Baustein unsere Schule. Besonderer Förderbedarf im Fach Deutsch ergibt sich bei den Schülerinnen mit so genannten Lese-/Rechtschreibschwierigkeiten (LRS). Für diesen begrenzten Personenkreis wurde ein eigenes Förderkonzept entwickelt, das in den Jahrgangsstufen 5 und 6 zum Tragen

kommt. Dieses Konzept kann bei der Schulleitung oder den unterrichtenden Fachkollegen eingesehen werden.

Über den Förderunterricht in Klasse 5 und 6 hinaus gibt es keine weiteren Förderkurse. Die Einrichtung solcher Kurse erscheint der Fachschaft zwar wünschenswert, aber sie ist aufgrund mangelnder zeitlicher und personeller Ressourcen nicht möglich.

#### Lesewettbewerb

In der 6. Jahrgangsstufe wird jedes Jahr ein schulinterner Lesewettbewerb durchgeführt. Die Siegerin dieses Wettbewerbs nimmt dann am Lesewettbewerb des Deutschen Buchhandels auf Kreis- bzw. Bezirksebene oder ggf. sogar Landesebene teil.

#### Kolleginnen und Kollegen

Sr. M. Helge  
Miriam Kristall  
Annemie Lederle (Fachschaftsvorsitzende)  
Susanne Ontrup  
Annegret Schemmer  
Raimund Schneider  
Leo Schulte  
Hans Sühling



## 3.2 Englisch

### Ziele

Die besondere Stellung des Englischen als Weltverkehrssprache und die damit verbundenen gesellschaftlichen Erwartungen machen es notwendig, dass sich der Englischunterricht beim Aufbau kommunikativer Kompetenzen und interkultureller Handlungsfähigkeit auf konkrete Anwendungsbezüge konzentriert.

- ✎ die Stärkung der Anwendungsorientierung und des lebensweltlichen Bezugs
- ✎ die Stärkung der mündlichen Kommunikationsfähigkeit
- ✎ die Erweiterung von landeskundlichen Kenntnissen zu interkultureller Handlungskompetenz
- ✎ die Internationalisierung fremdsprachlicher Standards, die sich an den Referenzniveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen
- ✎ die Akzentuierung unterschiedlicher schulformspezifischer Leistungsprofile

### Kompetenzen

Zur Erreichung der Standards für eine Grundbildung im Fach Englisch werden dem Englischunterricht folgende Leitziele zugrunde gelegt

- ✎ Entwicklung kommunikativer Kompetenzen: „Hörverstehen und Hör-Sehverstehen“, „Sprechen“, „Leseverstehen“, „Schreiben“ und „Sprachmittlung“
- ✎ Diese Kompetenzen werden im Englischunterricht auf Verwendungssituationen im Alltag, in der Aus- und Weiterbildung sowie in Situationen der berufsorientierten Kommunikation bezogen.
- ✎ Entwicklung interkultureller Kompetenzen d. h. Verständnis für andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte und Normen
- ✎ Entwicklung systematisch methodischer Kompetenzen für das Arbeiten mit Texten und Medien

### Anforderungen am Ende der Sekundarstufe I

- ✎ Die Schülerinnen können sich in Englisch verständigen und diese Fähigkeit für die persönliche Lebensgestaltung im Alltag nutzen
- ✎ Sie können ihre Englischkenntnisse für ihren weiteren Bildungsweg nutzen
- ✎ Sie können ihre Englischkenntnisse bei späteren beruflichen Tätigkeiten und in der beruflichen Weiterbildung verwenden

### Themenbereiche

Jahrgangsstufe 5

- ✎ Nomen und die Personalpronomen
- ✎ Plural der Nomen, das Verb ,to be ,

- ✎ Possessivbegleiter (my, your, his, ...)
- ✎ Das Verb 'have got'
- ✎ Der bestimmte und unbestimmte Artikel
- ✎ Der s-Genitiv
- ✎ Der Infinitiv
- ✎ Bejahter und verneinter Imperativ
- ✎ Das 'Present Progressive'
- ✎ Die modalen Hilfsverben can und must
- ✎ Die Pluralformen der Nomen (II)
- ✎ Die Objektform der Personalpronomen (me, you, him, ...)
- ✎ There is, there are
- ✎ Das 'Simple Present' - bejahte und verneinte Aussagesätze
- ✎ Stellung der Häufigkeitsadverbien (always, usually, never, ...)
- ✎ This, that, these, those
- ✎ Das 'Simple Present' - Entscheidungsfragen und Kurzantworten
- ✎ Wortstellung in Nebensätzen, Stellung von Orts- und Zeitangaben
- ✎ 'Simple Present - Present Progressive'
- ✎ Who? What? Where? When?

#### Jahrgangsstufe 6

- ✎ 'Simple Past' - Bejahte und verneinte Aussagen
- ✎ Fragen mit Fragewörtern
- ✎ Needn't - mustn't, das 'Simple Past': unregelmäßige Formen
- ✎ Possessivpronomen, Fragen mit who und what
- ✎ Want to, have to
- ✎ Some, any, Zusammensetzungen mit some, any, much, many
- ✎ Steigerung der Adjektive, das Adjektiv in Vergleichen
- ✎ Das Futur mit 'going to'
- ✎ Das 'Present Perfect' - ever, just, yet, already, never, before
- ✎ Unregelmäßige past participles
- ✎ Adverbien der Art und Weise
- ✎ Verbalsubstantive mit ing
- ✎ Das Futur mit will, if clauses (I)
- ✎ Revision: 'Simple Present, Present Perfect, Simple Past'
- ✎ Das 'Past Progressive'
- ✎ Kontrast 'Present Perfect und Simple Past'

#### Jahrgangsstufe 7

- ✎ Revision: Kontrast Present Perfect - Simple Past
- ✎ Focus on Grammar und Focus on Words
- ✎ Das Stützwort one/ones
- ✎ Adverbien der Art und Weise
- ✎ Steigerung der Adverbien

- ✎ Conditional sentences (I) – Relativsätze I: das Relativpronomen als Subjekt
- ✎ ‚Past Progressive‘ might
- ✎ Adverb und Adjektive nach bestimmten Verben
- ✎ Relativsätze II das Relativpronomen als Objekt/contact clauses, a little, a few
- ✎ Reflexivpronomen, each other
- ✎ Be able to, be allowed to, may
- ✎ Der Infinitiv mit to nach Adjektiven, Nomen und Verben
- ✎ Question tags, das ‚Present Progressive‘ mit futuristischer Bedeutung
- ✎ Verb + Objekt + to-Infinitiv
- ✎ Das ‚Past Perfect‘, Futur mit going to, (Vorhersagen), Simple Present (futurische Bedeutung)

#### Jahrgangsstufe 8

- ✎ Revision: ‚Simple Past‘ mit ‚Past Perfect‘
- ✎ Verb-Adverb Verbindungen (phrasal verbs)
- ✎ Verb mit zwei Objekten
- ✎ Present Perfect mit since und for, Verlaufsform des Present Perfect
- ✎ Conditional sentences (II)
- ✎ Revision: Steigerung der Adjektive
- ✎ Revision: Fragebildung
- ✎ Das Gerundium: als Subjekt, als Objekt, nach Präpositionen
- ✎ Revision: Present Perfect, Simple Past, Past Perfect
- ✎ Abstrakte Nomen und Stoffbezeichnungen mit und ohne bestimmten Artikel
- ✎ Conditional sentences III
- ✎ Das Passiv: Präsens, einfache Vergangenheit, Passivsätze mit by

#### Jahrgangsstufe 9

- ✎ Classroom discussion
- ✎ Revision: Simple Past und Present Perfect
- ✎ Revision: Das Passiv
- ✎ I used to do ...
- ✎ Partizip Präsens und Partizip Perfect
- ✎ Präpositionen: Stellung in Relativsätzen
- ✎ Indirekte Rede: Aussagen, Fragen, Aufforderungen
- ✎ Das Passiv
- ✎ Gerundium nach allein stehenden Präpositionen
- ✎ How to use a grammar yourself/myself

#### Jahrgangsstufe 10

- ✎ Englisch als Lingua franca

- ✍ Eigene Stärken und Schwächen erkennen
- ✍ Wie Technik unser Leben verändern kann
- ✍ Das eigene Medienverhalten betrachten
- ✍ Miteinander umgehen lernen
- ✍ Grammatik: Die Zeiten, Das Gerundium, Conditional
- ✍ sentences I-III, das Passiv, Indirekte Rede, Partizipien

### Stoffverteilungsplan

Die konkrete Ausgestaltung der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen wird detailliert in den Stoffverteilungsplänen der einzelnen Jahrgangsstufen festgehalten. Die Stoffverteilungspläne können bei der Schulleitung oder bei den Fachschaftskolleginnen und -kollegen eingesehen werden.

### Projektarbeit

In allen Jahrgangsstufen variiert die Projektarbeit je nach Lernsituation. Das Lehrwerk bietet hierzu vielerlei Anregungen:

- ✍ Poster mit englischen Wörtern
- ✍ Ein scrapbook anlegen
- ✍ Szenen im Klassenraum spielen
- ✍ Brettspiele basteln
- ✍ Ein Projekt über die eigene Schule durchführen (network)
- ✍ Ein Projekt über die eigene Stadt machen
- ✍ Ein Projekt über Tiere
- ✍ Weihnachtskarten herstellen
- ✍ Ein Werbeposter für einen Ferienort gestalten
- ✍ Einladungen gestalten
- ✍ Das Klassenzimmer schmücken
- ✍ Poster zum Thema Verkehrssicherheit
- ✍ Ein Regiebuch für einen Klassenfilm
- ✍ Einen Film über die Klasse in Englisch drehen
- ✍ Umfragen als Projekt durchführen
- ✍ Ein Quiz über andere Länder anfertigen
- ✍ Eigene Vorstellungen über die Zukunft dokumentieren
- ✍ An e-mail project
- ✍ Technology and you

### Individuelle Förderung

Die individuelle Förderung ist ein wesentlicher Baustein unserer Schule, um unsere Schülerinnen zum bestmöglichen schulischen Erfolg zu führen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden folgende Maßnahmen getroffen:

#### Freiwilliger Förderunterricht

Je nach Bedarf werden in einzelnen Jahrgangsstufen Förderkurse eingerichtet, um allen Schülerinnen in Bezug auf die unterschiedlichen Kompetenzen zum Erfolg zu verhelfen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden kleine homogene Lerngruppen angestrebt.

<b>Vorteilhaftes Lehrwerk</b>	In unserem Lehrwerk können die Schülerinnen selbst die für ihren Lerntyp geeignete Arbeitsweise wählen. So erhalten die Schülerinnen mehr Entscheidungsfreiheit und können Schwächen durch verstärktes Training einzelner Fertigkeiten entgegensteuern. Auch die vielen Projektvorschläge unserer Lehrwerke lassen Raum für Individualität, denn sie ermöglichen den Schülerinnen, als Gruppe zusammenzuarbeiten und dabei individuelle Beiträge zu leisten.
<b>Einbindung zusätzlichen Fördermaterials</b>	Abgestimmt auf das Vorkommen bestimmter grammatischer Phänomene erhalten die Schülerinnen individuelle Förderung durch zusätzliches Unterrichtsmaterial, welches eine Selbstkontrolle und ein individuelles Lerntempo ermöglicht.
<b>Kolleginnen und Kollegen</b>	Sandra Campbell Elisabeth Eiting Hermann Luthe Leonhard Schulte Maria Wolters Mary Wülfing

### 3.3 Französisch

#### Bedeutung der Sprache

Weltweit ist Französisch für etwa 120 Mio. Menschen Mutter-, Amts- und Verkehrssprache. In Europa gehören dazu neben Frankreich Teile Belgiens, Luxemburg, die Schweiz und Monaco. Außerhalb Europas spricht man Französisch in den Departements d'Outre Mer, den Territoires d'Outre Mer sowie im Osten Kanadas und auf den Antillen. In vielen Ländern Afrikas ist Französisch offizielle Amtssprache.

In einer Welt wachsender kultureller, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Verflechtungen werden die Verbindungen zwischen den Ländern der Erde lebenswichtig.

Der europäische Gedanke hat als wichtigstes Ziel die Einigung Europas. Damit erhält die Schule den Auftrag, die europäische Dimension im Unterricht zu fördern. Der Französischunterricht vermittelt den Jugendlichen Kenntnisse über Frankreich und die französischsprachige Welt und die entsprechenden sprachlichen Fähigkeiten.

#### Aufgaben und Ziele

Ziel des Französischunterrichts an der Realschule ist es, die Bereitschaft und die Fähigkeit der Schülerinnen zur Kommunikation in der französischen Sprache zu entwickeln. Die Fähigkeit

- ☞ zum interkulturellen Lernen (die Schülerinnen lernen andere Lebensformen, kulturelle Verhaltensmuster und Wertsysteme gelten zu lassen und die eigenen zu überdenken)
- ☞ zum sprachlichen Handeln (die Schülerinnen erwerben grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse, die es ihnen ermöglichen, Bedürfnisse und Intentionen sach- und situationsangemessen zu bewältigen)
- ☞ zum selbständigen Lernen d. h. Lernprozesse zu reflektieren, mitzugestalten und zu verantworten. Die Schülerinnen erwerben und festigen Lern- und Arbeitstechniken sowie grundlegende Methoden zur Textaufnahme und Texterstellung.

#### Unterrichtsorganisatorische Rahmenbedingungen

Für die Schülerinnen beginnt der Französischunterricht in der 6. Klasse. In diesem Schuljahr ist das Fach nicht versetzungswirksam, d. h. eine mangelhafte Leistung gefährdet die Versetzung nicht. Von Klasse 7 bis Klasse 10 wird Französisch zum Wahlpflichtfach und damit versetzungswirksam. Der Unterricht findet in allen Jahrgangsstufen dreistündig statt. Der Wahl des Wahlpflichtfaches geht eine eingehende Beratung von Eltern und Schülerinnen voraus.

#### Kompetenzen

Es geht um die Ausbildung der Grundfertigkeiten

- ☞ Hören / Verstehen
- ☞ Lesen / Verstehen

✎ Sprechen

✎ Schreiben

Die Hör- und Verstehensfähigkeit kann als grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung sprachlicher Kommunikationsfähigkeit angesehen werden. Beim Spracherwerb geht der erste Kontakt über das Hören und Verstehen. Arbeitsaufträge, Informationen, Erläuterungen zum Unterricht werden schon früh in französischer Sprache gegeben.

Im Unterricht lesen die Schülerinnen in erster Linie Lehrbuchtexte und vorentlastete authentische Texte. Es werden auch Formen des stillen sinnerschließenden Lesens eingeübt.

Das Schreiben steht in enger Verbindung mit der Entwicklung der Lesefertigkeit. Kombinierte Lese- und Schreibübungen können die Schreibfertigkeit positiv beeinflussen.

Im Anfangsunterricht stehen orthographische Probleme im Vordergrund.

Im fortgeschrittenen Französischunterricht verlagert sich der Schwerpunkt im Bereich Schreiben zu konstruktiv-kreativen Textproduktionen.

Vom Beginn an wird eine intensive Schulung der Aussprache und Intonation durchgeführt. Tonmedien mit authentischen Sprecherinnen kommen häufig zum Einsatz ,

## Themenbereiche

Die Themenbereiche im Fach Französisch orientieren sich am Erfahrungsbereich der Schülerinnen. Sprech- und Schreibanlässe ergeben sich aus realen Lebenssituationen, die den Interessen der Schülerinnen entsprechen und sie auch emotional ansprechen, z. B.:

✎ Familie und Zusammenleben

✎ Schule und Ausbildung

✎ Freizeit und Jugendkultur

✎ Arbeit und Beruf

✎ Umwelt und Natur

✎ Medien und Öffentlichkeit Immer wieder sind die Lernenden aufgefordert, eigene Erfahrungen mit den Erfahrungen von Jugendlichen in französischsprachigen Ländern zu vergleichen. So wird ein Beitrag zur Erziehung zu Toleranz und Wertschätzung ermöglicht.

✎ Auch spezielle landeskundliche Themen werden behandelt, z. B.: Paris – touristische Aspekte sowie Leben in der französischen Metropole

✎ Verschiedene Regionen Frankreichs

✎ Nationalparks in Frankreich

✎ Die DOM-TOM (die außerhalb Frankreichs liegenden Départements)

Der Schüleraustausch mit unserer Partnerschule „College Jeanne d'Arc“ in Cambrai bietet den Schülerinnen Realsituationen zum interkulturellen Lernen. Die ausführliche Vor- und Nachbereitung gibt den Schülerinnen die Möglichkeit, reale Sprechsituationen vorzubereiten und später eigene Erfahrungen zu reflektieren.

### Stoffverteilungsplan

Ca. 70 % der Unterrichtsarbeit orientiert sich am Lehrwerk Ensemble. Zudem wird lehrwerkunabhängig gearbeitet (Lektüre, Schulfernsehen, Chansons, Projektarbeit, ...) In den Stoffverteilungsplänen der einzelnen Jahrgänge wird detailliert beschrieben, an welchen Themenbereichen gearbeitet wird. Die Stoffverteilungspläne können bei der Schulleitung oder bei den Fachschaftskolleginnen eingesehen werden.

### Leistungsmessung

Die Schülerinnen erbringen ihre Leistungen in schriftlicher oder mündlicher Form. Zu den schriftlichen Leistungsnachweisen zählen insbesondere die Klassenarbeiten. Die Anzahl der Klassenarbeiten verteilt sich auf die Jahrgangsstufen nach den Vorgaben des Ministeriums und den jeweiligen Fachkonferenzbeschlüssen:

📎 Jahrgangsstufe 6 – 8:

6 Klassenarbeiten pro Schuljahr, 3 im 1. Halbjahr, 2. im 2. Halbjahr

📎 Jahrgangsstufe 9 – 10:

5 Klassenarbeiten pro Schuljahr, 3 (2) im 1. Halbjahr, 2 (3) im 2. Halbjahr

Die Klassenarbeiten beschränken sich in den Jahrgangsstufen 6–8 auf 45 Minuten, in den Jahrgangsstufen 9 und 10 liegt der zeitliche Rahmen bei 45 – 70 Minuten. Es werden sowohl geschlossene, halboffene und offene Aufgabentypen gestellt. Zur Bewertung stehen inhaltliche Richtigkeit, sprachliche Korrektheit, Differenziertheit des Wortschatzes und der Strukturen sowie Arbeitstechniken und Arbeitsmethoden.

Auch die Mitarbeit im Unterricht ist Grundlage der Leistungsbeurteilung. Dazu zählen die Beiträge zum Unterrichtsgespräch, kurze schriftliche Tests sowie Beiträge in der Partner- und Gruppenarbeit. Die Festsetzung der Zeugnisnote erfolgt in sogenannten Notenkonferenzen und orientiert sich an den gesetzten Vorgaben.

### Unsere Partnerschule College Jeanne d'Arc

Bereits seit 1990 bestehen Kontakte zu dem College Jeanne d'Arc in Cambrai (Nordfrankreich). Es handelt sich um eine katholische Schule in freier Trägerschaft. Zur Zeit besuchen etwa 600 Mädchen und Jungen dieses College. Neben Englisch und Spanisch wird auch Deutsch an dieser Schule unterrichtet. Das College Jeanne d'Arc pflegt daher einen Schüleraustausch mit verschiedenen europäischen Schulen. Die Schülerinnen unserer Fremdsprachenklassen ha-



ben in der 9. Klasse die Möglichkeit, an einem Austausch mit dem College Jeanne d'Arc teilzunehmen. Allerdings kann dieser Austausch nur alle zwei Jahre stattfinden, da es das College Jeanne d'Arc noch Kontakte zu einer anderen deutschen Schule pflegt. Bei dieser Austauschfahrt steht neben Unterrichtsbesuch und Betriebsbesichtigungen auch eine Tagesfahrt nach Paris oder an die Küste auf dem Programm. Die Unterbringung der Schülerinnen erfolgt in französischen Gastfamilien. Den französischen Schülern wird es auch ermöglicht, unsere Schule kennen zu lernen. Ihr Besuch kann in der 9. oder 10. Klasse stattfinden. Wir wünschen uns, weiterhin durch die Partnerschaft mit dem College Jeanne d'Arc die Beziehungen zu unseren französischen Nachbarn im geeinten Europa vertiefen zu können.

## 3.4 Mathematik

### Ziele

Mathematikunterricht trägt zur Bildung der Schülerinnen bei, indem er ihnen insbesondere folgende Grunderfahrungen ermöglicht:

- ✎ soziale, kulturelle und technische Erscheinungen und Vorgänge mit Hilfe der Mathematik wahrnehmen, verstehen und unter Nutzung mathematischer Gesichtspunkte beurteilen (Mathematik als Anwendung)
- ✎ Mathematik mit ihrer Sprache, ihren Symbolen, Bildern und Formeln in der Bedeutung für die Beschreibung und Bearbeitung von Aufgaben und Problemen inner- und außerhalb der Mathematik kennen und begreifen (Mathematik als Struktur)
- ✎ in der Bearbeitung von Fragen und Problemen mit mathematischen Mitteln allgemeine Problemlösefähigkeit erwerben (Mathematik als kreatives und intellektuelles Handlungsfeld)
- ✎ Mathematik in ihrer Bedeutung für technischen und gesellschaftlichen Fortschritt in Geschichte und Gegenwart erkennen (Mathematik als Kulturwissenschaft)

### Kompetenzen

In der Erarbeitung der obigen Zielsetzung entwickeln die Schülerinnen personale und soziale Kompetenzen, indem sie

- ✎ Lernen selbst steuern und somit die Voraussetzung für lebenslanges Lernen schaffen und
- ✎ die nötige Kooperationsfähigkeit zur Mitgestaltung gesellschaftlichen Lebens zu erlangen.

Dabei ergibt sich mathematische Grundbildung in der Komposition von vielerlei Kompetenzen. Besonders Kompetenzen, die sich auf mathematische Prozesse beziehen und solche, die konkret auf mathematische Inhalte ausgerichtet sind, werden im Kernlehrplan zu fachbezogenen Kompetenzen zusammengefasst.

fachbezogene Kompetenzen					
prozessbezogene Kompetenzen			inhaltsbezogene Kompetenzen		
	Argumentieren	Argumentieren und Kommunizieren		Arithmetik/ Algebra	mit Zahlen und Symbolen umgehen
	Problemlösen	Probleme erfassen, erkunden und lösen		Funktionen	Beziehungen und Veränderung beschreiben und erkunden
	Modellieren	Modelle erstellen und nutzen		Geometrie	ebene und räumliche Strukturen nach Maß und Form erfassen
	Werkzeuge	Medien und Werkzeuge verwenden		Stochastik	mit Daten und Zufall arbeiten

## Anforderungsbereiche

Zum Lösen von Aufgaben und Problemen mit mathematischen Mitteln werden die fachbezogenen Kompetenzen in drei Anforderungsbereiche aufgeteilt.

### Anforderungsbereich I: Reproduzieren

Dieser Bereich umfasst die Wiedergabe und direkte Anwendung von grundlegenden Begriffen, Sätzen und Verfahren in einem abgegrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang.

### Anforderungsbereich II: Zusammenhänge herstellen

Dieser Bereich umfasst das Bearbeiten bekannter Sachverhalte, indem Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten verknüpft werden, die in der Auseinandersetzung mit Mathematik auf verschiedenen Gebieten erworben wurden.








### Anforderungsbereich III: Verallgemeinerung und Reflexion

Dieser Bereich umfasst das Bearbeiten komplexer Gegebenheiten u. a. mit dem Ziel, zu eigenen Problemformulierungen, Lösungen, Begründungen, Folgerungen, Interpretationen oder Wertungen zu gelangen.









Bei einzufordernden Schülerleistungen berücksichtigen die Aufgabenstellungen die Anforderungsbereiche I, II und III im Verhältnis von etwa 50 % : 30 % : 20 %.

## Themenbereiche




### Jahrgangsstufe 5

-  Natürliche Zahlen
-  Addition und Subtraktion
-  Multiplikation und Division
-  Grundbegriffe der Geometrie
-  Einfache Flächen und Körper
-  Größen
-  Brüche und Bruchteile

### Jahrgangsstufe 6

-  Kreis und Winkel
-  Teilbarkeit und Brüche
-  Umgang mit Brüchen
-  Flächen- und Rauminhalte einfacher Flächen und Körper
-  Dezimalbrüche
-  Rechnen mit Dezimalbrüchen
-  Daten erfassen und auswerten
-  Ganze Zahlen

### Jahrgangsstufe 7

-  Zuordnungen
-  Rationale Zahlen
-  Rechnen mit rationalen Zahlen

- ✎ Symmetrie
- ✎ Terme mit Variablen
- ✎ Gleichungen
- ✎ Winkel
- ✎ Prozent- und Zinsrechnung
- ✎ Beschreibende Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung

#### Jahrgangsstufe 8

- ✎ Terme mit Variablen
- ✎ Gleichungen und Ungleichungen
- ✎ Drei- und Vierecke
- ✎ Umfang und Flächeninhalt
- ✎ Körper
- ✎ Prozent- und Zinsrechnung
- ✎ Statistik

#### Jahrgangsstufe 9

- ✎ Lineare Funktionen
- ✎ Lineare Gleichungssysteme
- ✎ Quadratwurzeln und reelle Zahlen
- ✎ Bruchterme und Bruchgleichungen
- ✎ Ähnlichkeit und Strahlensätze
- ✎ Satzgruppe des Pythagoras
- ✎ Wahrscheinlichkeitsrechnung
- ✎ Kreis und Zylinder

#### Jahrgangsstufe 10

- ✎ Quadratische Funktionen und Gleichungen
- ✎ Potenzen
- ✎ Exponentialfunktionen
- ✎ Beschreibende Statistik
- ✎ Trigonometrie
- ✎ Winkelfunktionen
- ✎ Körper

### Stoffverteilungsplan

Die konkrete Ausgestaltung der prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen wird detailliert in den Stoffverteilungsplänen der einzelnen Jahrgangsstufen festgehalten. Die Stoffverteilungspläne können bei der Schulleitung oder bei den Fachschaftskolleginnen und -kollegen eingesehen werden.

### Projektarbeit

In allen Jahrgangsstufen variiert die Projektarbeit je nach Lernsituation. Nachfolgende Projekte wurden in den letzten Jahren immer wieder erfolgreich durchgeführt. Die Materialien und das Hinter-

grundwissen zu den einzelnen Projekten können bei den Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft angefordert werden.

- ✎ Beschreibende Statistik (5) - Die kleine Julia und ihre große Schultasche
- ✎ Geometrie (5) - Der sichere Schulweg
- ✎ Messen von und Rechnen mit Größen (6) - Fünf Ringe - Eine Welt (Go for Olympia)
- ✎ Erfassen und Auswerten von Daten (6) - Wenn nächsten Sonntag Wahl wäre
- ✎ Zuordnungen (7) - Mathematik im Freizeitpark Movieworld
- ✎ Prozentrechnung (7) - Schule in Prozenten
- ✎ Gleichungen und Terme mit Variablen (8) - Tarifdschungel Kommunikation
- ✎ Umfang und Flächeninhalte (8) - Leonie wohnt in einem neuen Baugebiet
- ✎ Strahlensätze (9) - Geometrie beim Wort genommen - Försterdreieck
- ✎ Satzgruppe des Pythagoras (9) - Alltag eines ägyptischen Feldvermessers
- ✎ Exponentieller Zerfall (10) - Bierschaumzerfall
- ✎ Körperdarstellungen (10) - Es kommt auf die Perspektive an

#### Lernstandserhebung

Am Ende der achten Jahrgangsstufe wird landesweit eine Lernstandserhebung durchgeführt. Die Lernstandserhebung wird als Gemeinschaftsaufgabe der Fachschaft betrachtet; Korrekturen und Ergebniserfassung werden gemeinschaftlich vorgenommen.

#### Zentrale Prüfung 10

Am Ende der zehnten Jahrgangsstufe nehmen alle Schülerinnen an der Zentralen Prüfung 10 teil. Erst- und Zweitkorrektur sowie die Festsetzung der Abschlussnote wird als Gemeinschaftsaufgabe betrachtet. Organisatorische Details werden in kollegialer Weise auf den Fachschaftskonferenzen vereinbart.

#### Hilfsmittel

Im Fach Mathematik wird mit Beginn der Klasse 7 ein nicht programmierbarer Taschenrechner eingeführt. Die Beschaffung obliegt den Fachlehrern der jeweiligen Klassen. In Klasse 10 wird den Schülerinnen eine einfache Formelsammlung zur Verfügung gestellt, die auch den Anforderungen der Zentralen Prüfung 10 genügt. Darüber hinaus erforderliches Material wird von den jeweiligen Fachlehrern in Absprache mit den entsprechenden Klassen angeschafft.

#### Individuelle Förderung

##### *Freiwilliger Förderunterricht*

Je nach Bedarf werden in einzelnen Jahrgangsstufen Förderkurse eingerichtet, um allen Schülerinnen in Bezug auf die mathema-

tischen Kompetenzen zum Erfolg zu verhelfen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden kleine homogene Lerngruppen angestrebt.

### *Differenzierter Förderunterricht*

Im Hinblick auf die Zentrale Prüfung 10 wird zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres eine vom Ministerium zugelassene vorbereitende Klassenarbeit abgehalten. Aus den Ergebnissen dieser Klassenarbeit und in einvernehmlicher Absprache zwischen den Fachlehrkräften der Klassen 10 werden die Schülerinnen der gesamten Jahrgangsstufe in sechs Lerngruppen eingeteilt. Ziel dieses Förderunterrichts ist es, den unterschiedlichen Lernvoraussetzung und Lerntempi der Schülerinnen gerecht zu werden, um jeder einzelnen den für sie bestmöglichen Erfolg bei der Zentralen Prüfung 10 vorzubereiten.

### *Mathematik Plus*

Für Fragestellungen der Mathematik, die über den Vorgaben des Kernlehrplans und der zugehörigen Stoffverteilungspläne hinausgehen, können besonders interessierte Schülerinnen sich in der Arbeitsgemeinschaft Mathematik Plus zusammenfinden. Hier die Themengebiete, die dabei gern behandelt werden:

- 📎 Das Pascalsche Dreieck und der große Binomische Lehrsatz
- 📎 Fibonacci-Zahlen
- 📎 Rund um den Goldenen Schnitt
- 📎 Arithmetische und geometrische Folgen und Reihen
- 📎 Grundlagen der darstellenden Geometrie
- 📎 Computeralgebra
- 📎 Rechnen in q-adischen Zahlssystemen
- 📎 Fraktaler Schnupperkurs
- 📎 Komplexe Aufgaben
- 📎 Kreis und Tangente
- 📎 Quadratische Ungleichungen und Betragsgleichungen
- 📎 Polynomdivision und Linearfaktorzerlegung
- 📎 Geheimnisse und Nutzen des Winkelspiegels
- 📎 Platonische Körper

### Kolleginnen und Kollegen

Ulla Albers-Freytag  
 Cornelia Buß  
 Thekla Eiting  
 Beatrix Fooke  
 Michael Grevenbrock (Schulleiter)  
 Manfred Krammer  
 Ulla Lensen  
 Klaus Niß (Fachschaftsvorsitzender)  
 Silke Vogel  
 Margarete Wischemann

## 3.5 Kunst

### Aufgaben und Ziele

Die Schülerinnen brauchen in der heutigen, sich rasch verändernden Zeit, eine grundlegende fachbezogene, inhaltlich und methodisch ausgeprägte ästhetische Kompetenz, um sich diesen Veränderungen bewusst zu werden und sich dementsprechend verhalten zu können. Das Fach Kunst bietet dabei die Möglichkeit zur beispielhaften Auseinandersetzung mit ästhetischen Objekten und Prozessen aus der Erfahrungswelt der Schülerinnen. Die thematische Vielfalt, die gestalterischen Möglichkeiten und die Ganzheitlichkeit der Lernprozesse des Faches bieten die Möglichkeit, über die eigene Erfahrungswelt der Kinder und Jugendlichen hinaus, Identität aufzubauen und Perspektiven zu entwickeln. In handlungsbezogenen Lernformen setzen sich die Schülerinnen mit der Beschaffenheit von Bildsprache, mit ihren visuellen Zeichen und Zeichengefügen auseinander. Dabei hilft ein handlungsorientierter Ansatz differenzierter wahrzunehmen und Anregungen für eigene kreative Ausdrucksmöglichkeiten zu geben.

Beispiele aus der bildenden Kunst sind Ausdrucksformen sinnlicher Erkenntnistätigkeit und bedürfen auf Grund ihrer Komplexität einer intensiven Betrachtung. Dabei schafft die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kulturen ein Verständnis dafür. Wahrnehmungs- und Deutungsformen sind historisch bedingt und die Wertigkeit und Bedeutung von ästhetischen Objekten unterliegen gesellschaftlichen Konventionen.

Die gestaltete Umwelt der Kinder und Jugendlichen ist nicht nur ästhetisch funktional orientiert. In manchen Bereichen verweist sie durchaus auf eine soziale Selektion, die die Suche nach Individualität oder nach Gruppenzugehörigkeit beinhaltet. Diesen Aspekt gilt es ebenfalls sorgfältig zu thematisieren.

Der Besuch von Museen, Galerien o. Ä. baut Schwellenangst gegenüber Kultureinrichtungen ab und mag dazu beitragen, sich später aktiv an Kulturarbeit zu beteiligen. Mit den gewonnenen Anregungen, Kenntnissen und Erfahrungen aus dem Kunstunterricht, kann auch eine zukünftige sinnvolle Freizeitgestaltung ermöglicht werden.

### Kompetenzen Qualifikationen

Kunstunterricht dient dem Erwerb ästhetischer Handlungskompetenz und ist auf das Zusammenspiel von Wissen, Einsicht, Reflexion, Können und praktischem Tun angewiesen. Demnach sollten Schülerinnen am Ende der Klasse 10 folgende Qualifikationen erreicht haben:

- ✎ Sie haben ihre individuellen ästhetischen Ausdrucksmöglichkeiten entwickelt und können diese in gestalterischen Prozessen verwirklichen.
- ✎ Sie sind zunehmend bereit, sich auf ästhetische Phänomene verschiedenster Art einzulassen, Vorurteile dem Fremden und Ungewöhnlichen gegenüber zurückzustellen und eigene Wertungen mit Bedacht zu entwickeln.
- ✎ Sie haben in produktiven und rezeptiven Lernprozessen Kenntnisse über bildnerische Gestaltungskonzepte und bildnerische Materialien und Verfahren erworben. Sie können diese für eigene Gestaltungsvorhaben intensionsgerecht auswählen und anwenden, sie ausdruckssteigernd, ausdrucksverändernd kombinieren und mit ihnen kreativ umgehen.
- ✎ Sie haben die Bereitschaft entwickelt, die Imagination und Phantasie für eigene Denk- und Gestaltungsprozesse sowie eigene Werthaltungen wirksam werden zu lassen.
- ✎ Sie können formale und inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ästhetischen Objekten aufspüren und diese stilistisch, epochal und thematisch einordnen.
- ✎ Sie haben erfahren, dass ästhetische Objekte historisch perspektiviert sind. Sie wissen um den Einfluss von gesellschaftlichen und biografischen Faktoren. Auch ihre Wahrnehmung, ihre Einstellung und Werthaltung unterliegt diesen Einflüssen und bestimmt die eigene Rezeption und Produktion.
- ✎ Sie haben gelernt, dass es verschiedene Arten von Wirklichkeitsaneignung und des Umgangs mit Wirklichkeit gibt und dass künstlerische Aneignungsformen und künstlerischer Umgang, z. B. expressiv, verfremdend, athematisch, surreal, virtuell o. ä., sein können.
- ✎ Sie sind in der Lage, die Zeichenhaftigkeit ästhetischer Objekte zu erkennen. Sie erfahren, dass Zeichen und Zeichensysteme Konventionen sind und dass sie mit Zeichen in unterschiedlichen Kontexten handeln können.
- ✎ Sie setzen sich kritisch mit ästhetischen Objekten auseinander, die über die Massenmedien vermittelt werden. Sie haben gelernt, den Anspruch der Objektivität zu differenzieren und zu relativieren.
- ✎ Sie können alltagsästhetische Objekte in ihrer vielfältigen Funktionsorientierung erklären und Auswirkungen auf ihre gestaltete Umwelt reflektieren.
- ✎ Sie haben Analyse- und Interpretationsverfahren kennengelernt. Sie verfügen über ein angemessenes fachsprachliches und bildnerisch-produktives Repertoire und können dieses zum Verständnis und zur Interpretation nutzen.



## Themenbereiche

In der Umsetzung des zur Zeit gültigen Lehrplans hat sich in den letzten Jahren ein zunehmend projekt- und ergebnisorientierter Unterricht entwickelt.

## Jahrgangsstufe 5/6

- ✎ Zeichen als Mittel der Verständigung
- ✎ Farbe: Material und Erscheinung
- ✎ Fläche: Grafische Mittel und Ordnungsgefüge
- ✎ Plastik und Objekt: Gestalten im dreidimensionalen Bereich
- ✎ Auseinandersetzung mit thematischen Bildern

## Jahrgangsstufe 7/8

- ✎ Farbe: Funktion und Bedeutung
- ✎ Grafik: Grafische Zeichen und Drucktechniken
- ✎ Raum: Realität und Illusion
- ✎ Rezeptionsmodelle
- ✎ Bildgattung: Porträt, Landschaft, Stillleben

## Jahrgangsstufe 9/10

- ✎ Raum: Wahrnehmen des Raumes und Bedeutung von Raumdarstellungen
- ✎ Thematische, athematische und surreale Bildwelten in der Kunst des 20. Jahrhunderts
- ✎ Rezeption: Systematisierung der Kunst im Rahmen historischer Kontexte
- ✎ Prozess der ästhetischen Produktion
- ✎ Design: Warenästhetik

## Stoffverteilungsplan

Die konkreten Unterrichtseinheiten sind in den jeweiligen Stoffverteilungsplänen aufgelistet und können bei der Schulleitung oder der Fachschaft eingesehen werden.

## Leistungsmessung

Die Bewertung im Fach Kunst ist eingebunden in den Interaktionsprozess des Unterrichts und bezieht sich gleichermaßen auf Prozesse und Produkte. Dabei lassen sich die Leistungsbereiche

- ✎ künstlerisch praktische Leistungen
  - ✎ mündliche Leistungen
  - ✎ schriftliche Leistungen
- unterscheiden.

Je nach Planung und Durchführung eines Arbeitsvorhabens sind die Schülerinnen als Einzelperson, als Kleingruppe oder als Klasse gefordert. Es wird bei der Leistungsbewertung berücksichtigt, wie sie Arbeitsprodukte und -prozesse vorangetrieben, konkretisiert und konstruktiv kritisch reflektiert werden.

**Unterrichtsumfang**

Der Unterricht wird in Klasse 5 bis 7 halbjährlich im Wechsel mit dem Fach Textilgestaltung durchgeführt. Es stehen dazu Doppelstunden zur Verfügung, die in Fachräumen erteilt werden. Die Klassenstärken sind halbiert. In der Jahrgangsstufe 8 werden drei Klassen in vier Lerngruppen eingeteilt und wechseln auch hier halbjährlich mit dem Fach Textil. In der 9. Klasse entfällt der Kunstunterricht. In der Jahrgangsstufe 10 kann Kunst neben den Fächern Textilgestaltung und Musik für das ganze Schuljahr gewählt werden.

In der Differenzierung besteht die Möglichkeit Kunst als viertes Klassenarbeitsfach zu wählen. Im Rahmen des Neigungsschwerpunkts Kunst gelten ebenso die bislang ausgeführten Anmerkungen. Dabei steht wesentlich mehr Zeit zur Verfügung, um die angestrebten Ziele und Kompetenzen zu erreichen.

**Kolleginnen und Kollegen**

Marianne Huesmann  
Elisabeth Niehüsener  
Anne Schemmer  
Leo Schulte  
Margarete Wischemann

## 3.6 Textilgestaltung

Ziele	<p>Eine wichtige Aufgabe des Unterrichtes im Fach Textilgestaltung ist die Entfaltung individueller Fähigkeiten.</p> <p>Die intensive Auseinandersetzung mit textilem Material und der jeweiligen Aufgabenstellung fördert die kreative Gestaltungsarbeit und sensibilisiert das ästhetische Empfinden. Ausgehend von der persönlichen Lebenserfahrung entdecken die Schülerinnen Begabungen, finden Spaß am handwerklichen Arbeiten und entwickeln Stolz auf das Selbsthergestellte.</p>
Kompetenzen	<p>In der Erarbeitung der obigen Zielsetzung entwickeln die Schülerinnen umfassende Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Ästhetische Strukturen in einer gestalteten Umwelt erkennen</li> <li>✎ Angemessener Umgang mit Textilien als Zeugnis kultureller Innovation oder Tradition</li> <li>✎ Im Hinblick auf die Herstellung von Textilarbeiten eigenständige Lösungen finden</li> <li>✎ Unterrichtsvorhaben teamorientiert planen und reflektieren</li> <li>✎ Handwerkliche Geschicklichkeit durch die Produktion textiler Objekte</li> <li>✎ Als Konsument eine kritische Grundhaltung dem heutigen textilen Warenangebot gegenüber einnehmen</li> <li>✎ Die erworbenen Fähigkeiten in die Berufs- und Arbeitswelt übertragen</li> </ul>
Themenbereiche	<p>Jahrgangsstufe 5 und 6</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Textile Gefüge</li> <li>✎ Textile Spielobjekte</li> <li>✎ Textile Hüllen</li> </ul> <p>Jahrgangsstufe 7 und 8</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Textilien und Umwelt</li> <li>✎ Textile Spannobjekte</li> <li>✎ Textile Farbobjekte</li> </ul> <p>Jahrgangsstufe 9 und 10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Textilien und Dritte Welt</li> <li>✎ Textile Polsterobjekte</li> <li>✎ Kleidung, Mode und Gesundheit</li> </ul>
Stoffverteilungsplan	<p>Die Umsetzung der Themenbereiche, die die Gestalt, Funktion und Bedeutung von Textilien in den Mittelpunkt rückt, sind in den detaillierten Stoffverteilungsplänen für die einzelnen Jahrgangsstufen einsehbar.</p>

<b>Stundenverteilung</b>	<p>Der Unterricht wird in der Klasse 5 bis 7 halbjährlich (im Wechsel mit Kunst) 2-stündig, mit halber Klassenstärke erteilt.</p> <p>Die 8. Klassen werden in 4 Gruppen (2 Kunst/2 Textil) aufgeteilt und werden halbjährig 2-stündig unterrichtet.</p> <p>Die 9. Klassen haben Textilunterricht 2-stündig für ein Halbjahr im Klassenverband.</p> <p>In der 10. Klasse kann das Fach Textil im Wahlpflichtunterricht für ein Schuljahr 2-stündig gewählt werden.</p>
<b>Leistungsmessung</b>	<p>Im Fach Textilgestaltung bilden die praktischen Leistungen den wesentlichen Beurteilungsbereich.</p> <p>Dazu gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Die erworbenen Fertigkeiten in allen Werkverfahren</li> <li>✎ Die Anwendung von Gestaltungsgesetzen</li> <li>✎ Das Erkunden und Erproben von Gestaltungsmöglichkeiten</li> <li>✎ Die Anwendung von Arbeitsanweisungen</li> <li>✎ Der sachgerechte Umgang mit Materialien und Geräten</li> <li>✎ Die Selbständigkeit und Originalität auf der Grundlage vorgegebener Kriterien</li> <li>✎ Die fachgerechte Umsetzung des Entwurfs</li> <li>✎ Die Art der Darstellung im Sinne der Genauigkeit, Sorgfalt und Arbeitsökonomie</li> </ul> <p>Weiterhin sind mündliche Beiträge der Schülerinnen und die Mitarbeit im Unterricht Grundlage der Leistungsbewertung. Schriftliche Arbeiten bieten sich zur Überprüfung von Kenntnissen an. Hausarbeiten sind gegebenenfalls erforderlich zur Fertigstellung komplexer textiler Gegenstände, haben jedoch bei der Gesamtnote einen relativ geringen Stellenwert.</p> <p>Eine weitere selbständige Arbeit, die ein Gesamtbild über Vollständigkeit und Ordnung gibt, stellt die Arbeitsmappe der Schülerinnen dar.</p>
<b>Arbeitsmaterial</b>	<p>Die Schule verfügt über einen gut ausgestatteten Textilraum mit 27 Nähmaschinen, sodass jede Schülerin einen eigenen Arbeitsplatz hat.</p> <p>Weitere Ausweichräume können genutzt werden.</p>
<b>Kolleginnen und Kollegen</b>	<p>Rita Grothues  Marianne Huesmann  Hildegard Lensing  Anne Schemmer</p>

## 3.7 Sport

### Ziele

Der Schulsport dient der ganzheitlichen Entwicklung der Schülerinnen. Die Erhaltung der Gesundheit und die Vorbeugung vor körperlichen Schäden nehmen dabei einen hohen Stellenwert ein. Ein gutes Zusammenspiel von körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit dient der Entwicklung einer ausgeglichenen Persönlichkeit. Der Sport soll für den heranwachsenden jungen Menschen ein Faktor einer aktiven, sinnbewussten Lebensgestaltung werden.

Schulsport soll den Blick für die Gesamtheit von Bewegung, Spiel und Sport in unserer Gesellschaft öffnen und hat darum einen doppelten Auftrag:

- 📌 Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport
- 📌 Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur

Die Schülerinnen sollen in ihrer Entwicklung durch Erfahrungen in sportbezogenen Aufgabenstellungen unter Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen ganzheitlich gefördert werden.

### Pädagogische Perspektiven

Durch den Schulsport wird die Handlungsfähigkeit in Bezug auf außerschulischen Sport erweitert. Das schließt ein, den Sport auch in seinen häufig institutionalisierten Formen auf seine Sinnhaftigkeit zu prüfen.

Spezielle Kompetenzen sind:

- 📌 Verbesserung der Wahrnehmung
- 📌 Erweiterung der Bewegungserfahrung
- 📌 Erweiterung der körperlichen Ausdrucksfähigkeit
- 📌 Fähigkeit der Gestaltung von Bewegung
- 📌 Fähigkeit in herausfordernden Situationen etwas zu wagen
- 📌 Eigene Fähigkeiten richtig einschätzen und die Folgen für sich und andere verantwortlich kalkulieren
- 📌 Fähigkeit mit anderen zu kooperieren und sich auf der Basis von Regeln und dem Gedanken der Fairness zu verständigen
- 📌 Entwicklung eines Gesundheitsbewusstseins

### Inhaltsbereiche

Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik  
 Bewegung im Wasser – Schwimmen  
 Bewegung an Geräten – Turnen  
 Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste  
 Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele  
 Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport  
 Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Als sportbereichsübergreifende Inhalte gelten:

- ✎ den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
- ✎ das Spielen entdecken und Spielräume nutzen

### Themenbereiche

Diese Inhalte werden in Unterrichtsvorhaben konkretisiert. Im Laufe der Schuljahre 5 bis 10 wiederholen sich die Inhaltsbereiche, werden aber mit unterschiedlichen, dem Alter angepassten Unterrichtsvorhaben, gefüllt.

Die Inhalte der Unterrichtsvorhaben sind im Stoffverteilungsplan für jede Jahrgangsstufe festgehalten und beim Schulleiter einzusehen.

Der Bereich Schwimmen findet aufgrund begrenzter Schwimmbadkapazitäten nur in Klasse 6 im ersten Halbjahr und in Klasse 7 im zweiten Halbjahr statt.

### Sportfeste

Sportfeste setzen Akzente im Schulleben und fördern die Zusammenarbeit und das Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen. Am Ende des Schuljahres findet ein Sport- und Spielfest der Klassen 5 bis 9 auf dem Gelände des TUS-Borken statt. In kooperativem Zusammenspiel der Wettkampfteilnehmerinnen werden leichtathletische Fähigkeiten gefordert. An vielen Stationen müssen klassenbezogene Wettkampfgruppen unterschiedliche Aufgaben erfüllen.

### Sportwettkämpfe

#### 1. Schulinterner Turnwettkampf

In den Jahrgangsstufen 7 und 8 findet alljährlich in der Woche vor Weihnachten ein Turnwettkampf statt. Im Einzelwettkampf haben die Schülerinnen die Möglichkeit ihre Bewegungsfähigkeiten an Turngeräten zu demonstrieren und mit Gleichaltrigen zu messen.

#### 2. Landessportfest der Schulen

Die Teilnahme an den Wettkampfangeboten im Rahmen des Landessportfestes der Schulen erfolgt in folgenden Disziplinen: Basketball, Schwimmen, Volleyball, Handball, Fußball, Gerätturnen, Rhythmische Sportgymnastik und Leichtathletik. Die Mannschaften bestehen aus Schülerinnen verschiedener Altersgruppen und werden für jeden Wettkampf neu zusammengestellt.

### Schulsporttage/Schulfahrten

Zu besonderen Anlässen, wie z. B. Schulfahrtstage und Klassenfahrten, finden Aktionen mit sportlichem Schwerpunkt statt. Gemeinsames Laufen oder Radfahren vermittelt den Schülerinnen ein erweitertes Gemeinschaftserlebnis und fördert die Verständigungsbereitschaft. Es geht um die Erfahrung einer anderen Form des sozialen Miteinanders.

Diesem Ziel dient auch das Völkerballturnier der Klassen 5 bis 7. In Zusammenarbeit mit der SV findet dieser Klassenwettkampf in jedem Sommer auf dem Schulhof statt.

An den Karnevalstagen vor Rosenmontag fahren die Schülerinnen der fünften und sechsten Klassen alljährlich mit dem Zug zur Eishalle nach Dorsten. In bunten Kostümen über das Eis zu flitzen oder erste Schritte auf der glatten Unterfläche zu machen ist für alle ein großer Spaß.

## Pausensport

Pausen sind ein wichtiges Element im Lern- und Lebensraum Schule. Die Pausen laden sowohl zu Ruhe und Entspannung als auch zu Bewegungsaktivitäten ein. Turn- und Klettergeräte auf dem Schulhof kommen dem besonderen Bewegungsbedürfnis der jüngeren Schülerinnen entgegen.

Sportgeräte wie Pedalos, Stelzen, Seile usw. können von der SV ausgeliehen werden und erweitern die Erfahrungs-, und Bewegungsmöglichkeiten der Schülerinnen in den Pausen. Darüber hinaus bieten die guten räumlichen Bedingungen auf dem Schulhof optimale Voraussetzungen für das Völkerballspiel.

## Wahlpflichtfach Sport

Im Wahlpflichtbereich finden Teilbereiche des Sports ihre spezifische Vertiefung. Entsprechend ihren persönlichen Interessen und Bedürfnisse können die Mädchen das Wahlpflichtfach frei wählen. Die Schülerinnen haben hier die Möglichkeit ihre Bewegungserfahrungen zu erweitern und ihre sportartspezifischen Bewegungsfähigkeiten und Bewegungskenntnisse zu vergrößern. Sportliche Talente erfahren durch die Spezialisierung auf eine Sportart eine besondere Förderung.

In drei Sportarten findet ein Wahlpflichtangebot statt:

### 1. Volleyball

In der Arbeitsgemeinschaft Volleyball werden die Fähigkeiten des oberen und unteren Zuspiels verfeinert, so wie die technischen und spielerischen Grundvoraussetzungen für das Wettkampfspiel erworben. Kooperation und Verständigung spielen hierbei eine besondere Rolle. Die Teilnahme an den Vergleichswettkämpfen der Schulen im Rahmen von „Jugend trainiert für Olympia“ ermöglicht die Anwendung in der realen Wettkampfsituation.

### 2. Tanz

Eine weitere Form der Entwicklung von Bewegungsfähigkeiten bietet die Arbeitsgemeinschaft „Tanz“. Hier werden die gymnastisch-tänzerischen Bewegungsgrundlagen erweitert und zur Gestaltung genutzt. Die Schülerinnen werden herausgefordert, sich kreativ mit

Bewegung auseinander zu setzen und darüber zu einem individuellen Körperausdruck zu gelangen. Rhythmus und Musik werden als Impuls für Bewegungsgestaltung genutzt. Dem Übungs-, Erarbeitungs- oder Gestaltungsprozess kommt hier eine besondere Bedeutung zu. Im Rahmen von Schulfestlichkeiten kommen die Arbeitsergebnisse zu Präsentation.

### 3. Turnen

Die Arbeitsgemeinschaft „Turnen“ richtet sich besonders an Schülerinnen mit Turnerfahrungen. Turnen erfordert ein hohes Maß an Körperspannung und Konzentration. Komplexe dynamische Bewegungsabläufe werden an verschiedenen Geräten geübt. Für Turnwettkämpfe werden Turnübungen zusammengestellt und eingeübt. Durch die sachbezogene Notwendigkeit des Anfassens und Haltens wird Körperkontakt als vertrauensbildend erlebt. Das Turnen findet sowohl als Einzel- wie auch als Gruppenübung statt. Entsprechend der pädagogischen Perspektive „Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten“ findet die Musik hier ihren besonderen Einsatz. Klang und Rhythmus werden für die Bewegungsgestaltung beim Bodenturnen genutzt.

## Freiwillige Arbeitsgemeinschaften

Schülerinnen, die außerhalb des Pflichtunterrichts Sport ihre Bewegungsfähigkeiten erweitern wollen, bietet sich die Möglichkeit an den Arbeitsgemeinschaften im Wahlpflichtbereich teilzunehmen. Sie unterliegen hier jedoch nicht der gleichen Leistungsbewertung wie im Pflichtbereich.

### Volleyball

Für die Klassen 5 bis 8 wird eine freiwillige Volleyball Arbeitsgemeinschaft angeboten. Schülerinnen, die Interesse am Volleyballspiel haben, können ihre technischen und taktischen Fertigkeiten erweitern und einüben. Übungsformen im Hinblick auf das Wettkampfspiel Volleyball stehen im Vordergrund.

## Leistungsmessung

Grundlage der Erfolgskontrolle, Bewertung und Notengebung ist ein differenzierter Leistungsbegriff, der alle Dimensionen individueller Kompetenzen im Bereich Bewegung, Spiel und Sport erfasst.

- ✎ Die sachbezogene Dimension von Leistung beinhaltet konditionelle- und koordinative Fähigkeiten, technisches, taktisches und gestalterisch-kreatives Können sowie allgemeines Sportwissen.
- ✎ Die soziale Dimension des Leistungsbegriffs zeigt sich im konfliktfreien, rücksichtsvollen, gemeinsamen Bewegungshandeln.



Dazu gehören Kooperationsfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Fairness und Toleranz.

- ✎ Die personale Dimension bezieht sich auf unterschiedliche Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen. Außerdem sind Selbstständigkeit und Lernbereitschaft zu berücksichtigen. Individuelle Lernanstrengung und individueller Lernfortschritt sind stärker zu gewichten als das Erfüllen normierter Leistungsanforderungen.

Die genannten Dimensionen beeinflussen sich gegenseitig und sind grundsätzlich als gleichwertig zu betrachten.

#### Lehrerinnen und Lehrer

Cornelia Buss  
Beatrix Fooke  
Rita Grothues  
Elisabeth Niehüsener  
Anneliese Lütke Wenning  
Leonhard Schulte  
Raimund Schneider  
Miriam Kristall

## 3.8 Erdkunde

### Ziele und Aufgaben

Der Erdkundeunterricht leistet einen Beitrag zur Entfaltung folgender grundlegender Befähigungen:

- ✎ Entfaltung von Individualität und Aufbau sozialer Verantwortung: die Schülerinnen werden bei der Findung ihres persönlichen Standortes unterstützt. So wird ein grundlegender Beitrag zu ihrer Orientierung in der Gesellschaft und in der Welt geleistet.
- ✎ Kulturelle Teilhabe: den Schülerinnen wird die Mannigfaltigkeit und Eigenständigkeit anderer Kulturen bewusst gemacht. Sie werden dazu erzogen, anderen Völkern und Kulturen tolerant zu begegnen.
- ✎ Ethisches Urteilen und Handeln: die Schülerinnen werden dazu vor Anlass, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Bewahrung der Erde und ihre menschenwürdige Gestaltung einzusetzen.
- ✎ Verantwortliche Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt: die Schülerinnen werden durch wirtschafts geographischen Fragestellungen zur Auseinandersetzung mit den sozioökonomischen Strukturen und dem dynamischen Wandel in der Arbeitswelt herausgefordert.
- ✎ Mitbestimmung und Mitverantwortung in einer demokratisch verfassten Gesellschaft: den Schülerinnen wird durch die Behandlung von Planungsproblemen und Planungsverfahren die Bedeutung von Mitbestimmung und Mitverantwortung bewusst gemacht.

### Kompetenzen

Sieben Qualifikationen greifen die Ziele und Aufgaben des Erdkundeunterrichts auf. Sie sind auf individuelle gesellschaftliche Lebenssituationen in Gegenwart und Zukunft hin entworfen und kennzeichnen jene Handlungsdispositionen, durch die je die Schülerinnen am Ende der Schulzeit fähig und bereit werden sollen, im Raum bezogenen Anforderungssituationen verantwortungsbewusst und kompetent zu handeln.

- ✎ Orientierungskompetenz
- ✎ Methodenkompetenz
- ✎ Wahrnehmungskompetenz
- ✎ Ökologie
- ✎ Identität
- ✎ Mitwirkungskompetenz
- ✎ Solidarität

Weitere Ausführungen dazu sind die internen Lehrpläne Erdkunde zu entnehmen

### Fachspezifische

## Arbeitsweisen

neben der Arbeit im normalen Unterricht außer schulische lernen Orte von Bedeutung. Die methodische Gestaltung reicht von der Erkundung über Lernwanderung und Exkursion bis zum Projekt.

Die kritische Auseinandersetzung mit Bildern (einschließlich Filmen), Grafiken, Texten oder Zahlen (in Form von Tabellen und Diagrammen) spielt im Erdkundeunterricht eine zentrale Rolle

die Arbeit mit dem Kartenmaterial aller Art schult die räumliche Orientierung und topographische Einordnung und verdeutlicht geographische Besonderheiten.

Quellentexte, insbesondere Zeitungsartikel mit aktuellem Informationsgehalt und einem hohen Maß an Lebensnähe sind ein unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts zur Erschließung der Lebenswirklichkeit.

Arbeitsschritte: Auf die formale Einordnung eines Beobachtungsgegenstandes folgte die inhaltliche Beschreibung seiner Elemente Strukturen. Die Erklärung der erfassten Elemente und Strukturen führt zur Bewertung der gewonnenen Informationen und Erkenntnisse im Zusammenhang vorhandener Erkenntnisse weiterführender Fragestellungen.

## Themenbereiche

### Jahrgangsstufe 5/6

- 📁 Erkunde - dein neues Fach
- 📁 Wo ich lebe und lerne
- 📁 Unsere Erde
- 📁 Der Natur auf der Spur
- 📁 Unser Thema: Deutschland
- 📁 Landwirte ernähren uns
- 📁 Freizeit und Reisen
- 📁 Leben und Arbeiten am Meer
- 📁 In den Alpen
- 📁 Industrie an Rhein und Ruhr
- 📁 Leben in Stadt und Land
- 📁 Berlin und Umland

### Jahrgangsstufe 7/8

- 📁 Weltbilder
- 📁 die Erde hat viele Gesichter
- 📁 Leben mit der Kälte
- 📁 Leben in Trockenräumen
- 📁 Leben im tropischen Regenwald
- 📁 Die Kluft überwinden - Wege aus der Armut
- 📁 Wasser - ein wertvoller Rohstoff wird knapp
- 📁 Vereinigte Staaten von Amerika
- 📁 Russland und seinen Nachbarstaaten
- 📁 Stationenlernen - Japan und die Tigerstaaten

- ✎ Menschen in Bewegung
- ✎ Die Erde – ein unruhiger Planet

Jahrgangsstufe 9/10

- ✎ Welt im Wandel
- ✎ Europa
- ✎ Standort Europa
- ✎ Polen – eine Raumanalyse
- ✎ Raumentwicklung
- ✎ Städte neue Denken
- ✎ Globalisierung – Chance und Risiko
- ✎ Die Welt im 21. Jahrhundert

#### Schuleigener Lehrplan

Der schuleigene Lehrplan für die einzelnen Jahrgangsstufen kann bei der Schulleitung oder bei den Fachkolleginnen und -kollegen eingesehen werden.

#### Leistungsmessung

Mündlichen Leistungen kommt im Erkundeunterricht eine große Bedeutung zu, da keine Klassenarbeiten geschrieben werden. Sie gehen meistens direkt aus dem Unterricht hervor. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang Fragen und Antworten der Schülerinnen in Unterrichtsgesprächen, strukturierende Zusammenfassungen von Arbeitsergebnissen, Wiederholungen des gelernten, kurze Stellungnahmen zu einem aufgezeigten Problem usw. Die mündliche Mitarbeit wird ergänzt durch schriftliche Übungen in Form von textlichen Darstellungen zu einer aus dem Unterricht erwachsenen Aufgabenstellung.

Bei praktischen Tätigkeit, die zur Leistungsbewertung heranzuziehen sind, handelt es sich um Arbeiten, die – häufig im Team – im Zusammenhang mit Erkundungen, Projekten, Experimenten und einfachen empirischen Untersuchungen erbracht werden.

#### Medien

Neben den gängigen Medien und Globus, Atlas, Landkarte und Unterrichtsfilm, kommt dem Einsatz des Computers zur gezielten Recherche im Internet und zur Aufbereitung und Präsentation von Arbeitsergebnissen eine immer größere Bedeutung zu.

#### Kolleginnen und Kollegen

Cornelia Buß (Fachschaftsvorsitzende)  
 Marianne Huesmann  
 Jutta Krugmann  
 Anneliese Lütke Wenning  
 Roswitha Masqueliez  
 Hans Sühling  
 Silke Vogel

## 3.9 Geschichte

### Aufgaben

Im Geschichtsunterricht der Sekundarstufe I sollen Schülerinnen und Schüler ihr Geschichtsbewusstsein unter Berücksichtigung ihrer eigenen Erfahrungen (Erfahrungs- und Handlungsorientierung), der Ergebnisse und Erkenntnisse der Geschichtswissenschaft (Wissenschaftsorientierung) und im Hinblick auf gesellschaftliche Zusammenhänge (Gegenwarts- und Zukunftsorientierung) weiterentwickeln.

Ein so angelegter Unterricht zielt auf die Entwicklung einer an Mündigkeit, Selbstbestimmung und Solidarität sowie an demokratischer Mitbestimmungsfähigkeit orientierter Handlungskompetenz.

Dabei ist der Geschichtsunterricht den Wertsetzungen des Grundgesetzes und der Landesverfassung verpflichtet. Er muss deshalb eine positive Identifikation mit der pluralistischen Gesellschaft und ihrer demokratischen und rechtsstaatlichen Wertetradition intendieren und dazu beitragen, dass diese Werte bewusst bejaht und angenommen werden.

### Qualifikationen

Die Schülerinnen und Schüler sollen Fähigkeit und Bereitschaft entwickeln,

- ☞ sich für die Wahrnehmung menschlicher Realität zu öffnen und sich mit ihr auseinanderzusetzen,
  - ☞ Wahrnehmen, Lernen, Fragen
- ☞ historische Prozesse und Ereignisse unter dem Aspekt von Ursachen und Wirkungen zu befragen,
  - ☞ Multikausales Erklären
- ☞ zu erkennen und zu akzeptieren, dass Menschen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Nation oder Kultur, einer sozialen Schicht, Weltanschauung oder Religion spezifische Deutungen von Geschichte entwickeln können,
  - ☞ Multiperspektivisches Sehen und Urteilen
- ☞ legitimatorische Berufung auf Geschichtlichkeit sozialer oder politischer Verhältnisse prinzipiell zu hinterfragen,
  - ☞ Ideologiekritik
- ☞ Gegenwartsprobleme als historisch geworden zu begreifen und sich an der Lösung dieser Probleme in Hinblick auf die Zukunft zu beteiligen.
  - ☞ Problemlösungswusstsein – Weltperspektive und -verantwortung

### Themenbereiche

Jahrgangsstufe 6

- ☞ Ur- und Frühgeschichte
- ☞ Frühe Kulturen und Herrschaftsformen (am Beispiel Ägyptens)
- ☞ Griechen und Römer

### Jahrgangsstufe 7

- 📁 Europäisches Mittelalter
  - 👉 Christianisierung und Frankenreich
  - 👉 Das deutsche Reich
  - 👉 Leben auf dem Lande
  - 👉 Leben in der Stadt

### Jahrgangsstufe 8:

- 📁 Christentum als Kultur und politische Kraft
- 📁 Islam als Kultur und politische Kraft
- 📁 Judentum als Kultur und politische Kraft
- 📁 Wanderungen in der Geschichte
- 📁 Entstehung der Neuzeit und die „Entdeckung“ der Welt
- 📁 Auf dem Weg zur Demokratie:
  - 👉 Die Aufklärung verändert das Denken
  - 👉 Revolutionen und ihre Folgen

### Jahrgangsstufe 9

- 📁 Auf dem Weg zur Demokratie:
  - 👉 Vom Wiener Kongress zur Reichsgründung Deutschland
  - 👉 Europa und die Welt 1871-1919
- 📁 Die Weimarer Republik

### Jahrgangsstufe 10

- 📁 Faschismus - Nationalismus - Rassismus
- 📁 1933 - 1945
- 📁 Weltkonflikte nach 1945
- 📁 Deutsche Staatengeschichte nach 1945
  - 👉 zwei Staaten - eine Nation
  - 👉 Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten

## Stoffverteilungsplan

Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Thematischen Einheiten wird detailliert in den Stoffverteilungsplänen der einzelnen Jahrgangsstufen festgehalten.

Die Stoffverteilungspläne können bei der Schulleitung oder bei den Fachschaftskolleginnen und -kollegen eingesehen werden.

## Unterrichtsgänge

Unterrichtsgänge in den verschiedensten Formen wie etwa Besuche von Museen, (Sonder-)Ausstellungen oder historischen Stätten vor Ort können eine große Bereicherung für den Geschichtsunterricht sein.

Für Schülerinnen sind historische Prozesse oft schwer verständlich, da ein großer zeitlicher Abstand und damit verbunden völlig unterschiedliche Denk- und Vorgehensweisen oder Wertevorstellungen

zwischen dem Gestern und dem Heute liegen.

„Geschichte zum Anfassen“ macht Geschichte (be-)greifbarer, somit lebendiger und anschaulicher. Sie weckt die Bereitschaft, Historisches in seiner komplexen Einzigartigkeit wahrzunehmen und sensibilisiert das Empfinden, dass Geschichte aus ihrer eigenen Zeit beurteilt werden sollte.

Andererseits ermöglichen die Spuren der Vergangenheit den Schülerinnen die Einsicht, dass geschichtliche Vorgänge zwar in sich abgeschlossen, in ihrer Wirkung jedoch bis in die Gegenwart hinein spürbar sind. Unsere Wurzeln liegen in der Vergangenheit; sie lebendig und soweit wie möglich erfahrbar zu machen, muss ein dringendes Anliegen des Geschichtsunterrichtes sein.

Unterrichtsgänge sind vor Ort, aber auch in Verbindung mit Tagesfahrten durchführbar. Beispiele sind:

- ✎ Gang durch Borken (Stadt der Türme)
- ✎ Sonderausstellungen im Stadtmuseum
- ✎ Besuch der Stadtverwaltung/ des Kreishauses
- ✎ Textilmuseum in Bocholt
- ✎ Jüdisches Museum in Dorsten
- ✎ Preußisches Museum in Dorsten
- ✎ Friedenssaal in Münster (Westfälischer Frieden)
- ✎ Freilichtmuseum in Haltern
- ✎ Römerpark in Xanten
- ✎ Neandertalmuseum in Düsseldorf
- ✎ Museum Kalkriese (Varusschlacht)
- ✎ Römisches – Germanisches Museum in Köln
- ✎ Haus der Geschichte in Bonn
- ✎ Klassenfahrten nach Berlin (ggf. im Rahmen eines Förderprogrammes)
- ✎ Aktuelle Ausstellungen, z. B. Canossa-Ausstellung in Paderborn
- ✎ Archäologisches Museum, Herne
- ✎ Neandertal Museum, Mettmann
- ✎ Zeche Zollern II/TV, Dortmund
- ✎ Anne Frank Haus, Amsterdam

## Projektarbeit

In allen Jahrgangsstufen variiert die Projektarbeit je nach Lernsituation. Aufbauend auf Kenntnissen, die in der Grundschule erworben wurden sowie dem Vorwissen der Schülerinnen aus Büchern, Fernsehen und Internet soll das Wissen der Schülerinnen erweitert und vertieft werden.

Zu den nachfolgenden Themen wurde in den letzten Jahren projektorientiert gearbeitet:

- ✎ Zurück in die Steinzeit (6)
- ✎ Eine Reise ins alte Ägypten/Griechenland/Rom (6)
- ✎ Das Leben in der mittelalterlichen Stadt (7)
- ✎ Das Mädchen Anne Frank (8)
- ✎ Die Menschenrechte heute (8)
- ✎ Die Industrialisierung im Raum Borken (9)
- ✎ Borken zur Zeit des Nationalsozialismus (10)

Hierbei wird eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern (z. B. Deutsch, Sozialwissenschaften, Erdkunde, Politik, Religion, Kunst) angestrebt.

Auch ist es sinnvoll, den Raum Schule zu verlassen und außerschulische Lernorte aufzusuchen. Hierzu bietet sich häufig die Verknüpfung historischer Exkursionen mit Wandertagen oder Klassenfahrten an (siehe Unterrichtsgänge). Diese historischen Exkursionen lassen sich häufig in die Projektarbeit integrieren.

## Medien

Neben dem eingeführten Geschichtsbuch können Klassensätze anderer Schulbücher eingesetzt werden. Der Erdkundeatlas bieten auch eine Fülle historische Karten.

Sachbücher aus der Schülerbücherei stehen den Schülerinnen z. B. für eine Projektarbeit zur Verfügung.

Folien, Arbeitsblätter, Rätsel, Spiele und historische Lieder ergänzen das Spektrum der eingesetzten Medien.

Bild-, Sach-, und Textquellen kommen ebenfalls zum Einsatz. Das können beispielsweise sein:

Alte Postkarten, Fotos, die Schulchronik, Werkzeuge, alte Bücher usw., geschichtlich bedeutsame Originalgegenstände aus dem persönlichen Umfeld der Schülerinnen (z. B. Münzen, Briefe, Kleidungsstücke)

## Kolleginnen und Kollegen

Frau S. Campbell  
 Frau E. Eiting  
 Frau U. Jostmeier (Fachschaftsvorsitzende)  
 Herr H. Luthe  
 Frau R. Masqueliez  
 Frau S. Ontrup



## 3.10 Politik

### Aufgaben

Zentraler Ort der politischen Bildung ist der Fachunterricht, in dem politisches Wissen und methodische Fähigkeiten vermittelt und die Entwicklung von politischer Urteilskompetenz und politischer Handlungskompetenz unterstützt werden. Konstitutives Prinzip des Politikunterrichtes ist die Orientierung an der Politikwissenschaft, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft.

Politikunterricht versteht die Vorbereitung junger Menschen auf das Leben in der Demokratie und in einer pluralen Gesellschaft als zentralen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Die Analyse von Phänomenen sozialer, wirtschaftlicher und politischer Wirklichkeit stößt nicht selten an Grenzen fachbezogener Erkenntnismöglichkeiten.

Im Lernbereich „Gesellschaftslehre“ findet aus diesem Grunde häufig „fächerübergreifender“ Unterricht statt, indem politische Bildung in Verbindung mit den Fächern Geschichte und Erdkunde realisiert wird.

### Qualifikationen

Im Mittelpunkt der Arbeit im Politikunterricht steht für die Schülerinnen und Schüler der Erwerb von Kompetenzen, die sie für die Entwicklung und Wahrnehmung ihrer Bürgerrolle in der Demokratie benötigen. Hierbei geht es um:

- ✎ Kompetenzen, die für eine selbstständige und begründete Beurteilung politischer Ereignisse, Probleme und Kontroversen und das Verständnis sozialer und ökonomischer Zusammenhänge erforderlich sind (politische Urteilskompetenz).
- ✎ Kompetenzen, die für das Auftreten in der politischen Öffentlichkeit und die aktive Teilnahme an Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erforderlich sind (politische Handlungskompetenz).
- ✎ Kompetenzen, die erforderlich sind, um sich immer wieder neu in den ständig wechselnden Themen der Politik zu orientieren und das eigene Weiterleiten organisieren können (methodische Kompetenz).

### Medien

Neben den eingeführten Politikbüchern können Klassensätze anderer Schulbücher eingesetzt werden. Sachbücher aus der Schülerbücherei stehen den Schülerinnen z. B. für eine Projektarbeit zur Verfügung. Folien, Arbeitsblätter, Rätsel, Spiele u. a. stehen in der Lehrerbücherei zur Verfügung.

Weitere Möglichkeiten:

- ✎ Zeitungen, Nachschlagewerke, Fachliteratur, Fernsehen, Internets Informationsquelle
- ✎ Methoden der Textarbeit anwenden, um Aussagen auf politische Intention und Perspektivität zu hinterfragen

- ✎ Tabellen, Statistiken und Soziogramme zur Erschlüsselung empirischer Daten
- ✎ Auswertung von Karikaturen, Spielfilmen, Fotos und Fernsehsendungen sowie Beiträge aus dem Internet
- ✎ Analyse und Vergleich verschiedener Formen der öffentlichen Darstellung von Politik wie Nachrichtensendungen, Diskussionsrunden, Internetauftritte von Parteien und Unternehmen

### Unterrichtsgänge, Projekte

- ✎ Besuche im Kreishaus /Kreistag
- ✎ Besuch im Landtag in Düsseldorf
- ✎ Projekte im Rahmen der Friedens- und Umwelterziehung
- ✎ Projektpatenschaften mit Kindern in Entwicklungsländern
- ✎ Begegnungen und Austauschprogramme im europäischen Zusammenhang
- ✎ Projekte z.B. von amnesty international kennen lernen z. B. bei der Behandlung von Menschenrechten
- ✎ Begegnung mit Zeitzeugen der NS-Zeit und der Judenverfolgung
- ✎ Betriebspraktikum
- ✎ Orts- und Betriebsbesichtigungen
- ✎ Gedenkstätten besichtigen
- ✎ Planspiele z. B. zu Verfahrens- und Entscheidungsabläufen in Wirtschaft und Politik
- ✎ Zukunftswerkstatt z. B. zu einem ökologischen Thema

### Themenbereiche

Politik Klasse 5/6 ( Programm: „Erwachsen werden“)

Die wichtigsten Ziele des von Lions-Quest geförderten Programms „Erwachsen werden“ sind die Förderung und Entwicklung der sozialen und kommunikativen Kompetenz junger Menschen. Es will die Schülerinnen in ihrer Fähigkeit fördern, eigene Entscheidungen verantwortlich zu treffen und umzusetzen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag zu begegnen, für Probleme positive Lösungen zu finden und so ihr Leben verantwortlich in die Hand zu nehmen. Insbesondere will es Jugendlichen helfen, indem es

- ✎ ihnen Übungsfelder zur Entwicklung und Förderung eines konstruktiven, positiven Sozialverhaltens bietet
- ✎ ihr Selbstvertrauen und ihr Selbstwertgefühl durch Bewusstmachung und Anerkennung ihrer persönlichen Qualitäten zu stärken sucht
- ✎ den bewussten und angemessenen Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen fördert
- ✎ die Einbindung in eine Gruppe Gleichaltriger und die Fähigkeit zur Solidarität auch mit Andersdenkenden und Menschen fremder Kulturen fördert und die Beziehungen untereinander stärkt

- ✎ die Kritikfähigkeit sich selbst und der Gruppe gegenüber fördert, um negativem Gruppendruck leichter widerstehen zu können
- ✎ ihnen hilft, eigene Werte, Normen und Ziele zu finden und sich mit vorgesetzten Normen kritisch auseinander zu setzen.

Themenvorschläge für die Klassen 5/6:

Die im Folgenden fünf von ursprünglich sieben ausgewählten Teile müssen nicht in der folgenden vorgegebenen Reihenfolge behandelt werden.

Die ersten drei Teile von „Erwachsen werden“ beschäftigen sich mit dem Kennenlernen der Gruppe, mit dem Selbstvertrauen und dem Umgang mit Gefühlen. Zielrichtung ist schwerpunktmäßig der einzelne Schüler.

In den nächsten beiden Teilen geht es um Beziehungen des Einzelnen zu seinen sozialen Umfeld, seinen Freunden und seinem Zuhause.

Teil 1: Ich und meine neue Gruppe

- 1.1. Ich bin ich – wer bist du?
- 1.2. Was? Du auch?
- 1.3. Ich möchte dich meiner Klasse vorstellen
- 1.4. Sich auf Regeln einigen
- 1.5. Wir sind damit fertig, andere fertig zu machen

Teil 2: Stärkung des Selbstvertrauens

- 2.1 Der dreibeinige Hocker des Selbstvertrauens
- 2.2 Erfolge stärken das Selbstvertrauen
- 2.3 Erfolge mit anderen teilen
- 2.4 Hörst du mir überhaupt zu?
- 2.5 Hilfen für gutes Zuhören
- 2.6 Ich finde dich toll
- 2.7 Ich übernehme die Verantwortung

Teil 3: Mit Gefühlen umgehen

- 3.1 Was ist das für ein Gefühl?
- 3.2 Gefühle entdecken
- 3.3 Alles im Eimer?
- 3.4 Auf die Einstellung kommt es an
- 3.5 Mit Gefühlen umgehen

Teil 4: Die Beziehungen zu meinen Freunden

- 4.1 Im Angebot: Freundschaft
- 4.2 Neue Freunde finden
- 4.3 Zusammen geht es besser – oder?
- 4.4 Warum denn gleich in die Luft gehen...
- 4.5 Meine innere Stimme beeinflusst mich

- 4.6 Mit Gruppendruck richtig umgehen
- 4.7 Sich selbstsicher behaupten
- 4.8 Zur Freundschaft gehören mindestens zwei
- 4.9 Konflikte lösen ohne Streit
- 4.10 Wenn alle gegen mich sind – Mobbing
- 4.11 Mit Verlusten umgehen

#### Teil 5: Mein Zuhause

- 5.1 Das ist meine Familie
- 5.2 Einige Jahrzehnte zurück: Familie früher
- 5.3 Fundgrube: Familiensymbole
- 5.4 Familienleben
- 5.5 Kommunikation in der Familie
- 5.6 Zoff zu Hause
- 5.7 Streitsachen – Familienbande
- 5.8 Spaß in und mit der Familie

#### Klasse 7

##### Lernen und mitwirken in der Schule

- ✎ Unsere Schule – Erfahrungen austauschen.
- ✎ Unser „Schulbaum“ – eine Mind Map.
- ✎ Unsere Schule – eine Zukunftswerkstatt.
- ✎ Mitwirkung – Lernen demokratische Einrichtungen der Schule zu nutzen.

##### In der Familie leben

- ✎ Die Sozialisationsleistungen als eine entscheidende Funktion der Familie.
- ✎ Der Staat erlässt Gesetze, um die Ernährung, den Schutz und die Pflege der Kinder zu sichern.
- ✎ Form und Aufgaben der Familie sind dem geschichtlichen Wandel unterworfen.
- ✎ Die Rollenerwartungen an Kinder sind häufig noch geschlechtsspezifisch geprägt.
- ✎ typisch Mädchen – typisch Junge? Rollendenken.
- ✎ Gleichberechtigung – was bedeutet das?

##### Politik vor Ort

- ✎ Die kommunale Selbstverwaltung als wesentliches Gestaltungsmerkmal unseres Staates.
- ✎ Die Selbstverwaltungsorgane der Gemeinden und deren Funktion und Aufgaben.
- ✎ Verwaltungshierarchien verstehen lernen.
- ✎ Die Entscheidungsprozesse und ihre zeitliche Dauer überschauen können.

### Klasse 9

In der Klasse 9 ist das Fach Politik an Erdkunde gekoppelt. Es wird aber nicht wie üblich halbjährlich unterrichtet, sondern teilt sich wegen des Betriebspraktikums das Schuljahr mit dem Fach Erdkunde wie folgt:

Schuljahresbeginn im August bis Herbstferien	Erdkunde
Nach den Herbstferien bis Weihnachten	Politik
Ende Januar bis Osterferien	Politik
Nach den Osterferien bis Schuljahresende	Erdkunde

Von den Herbstferien bis Weihnachten wird im Rahmen der Berufswahlvorbereitung das Betriebspraktikum vorbereitet:

- ✎ Überprüfen, ob alle SS einen Praktikumsplatz haben.
- ✎ Sind die Rückmeldungen der Betriebe vollständig?
- ✎ Berufsfelder kennen lernen ( „Berufe Aktuell“ als Buch und als Datei im Internet bieten sich als Hilfsmittel an)
- ✎ Verhalten am Praktikumsplatz
- ✎ Gesetzliche Bestimmungen kennen lernen ( Datenschutz, Unfallschutz, Jugendarbeitsschutzgesetz, Materialien hierzu werden den Politiklehrern zur Verfügung gestellt)
- ✎ Wie erstelle ich eine Praktikumsmappe? (Gliederung und weitere Hilfsmittel werden zur Verfügung gestellt)

Die Nachbereitung kann in den ersten Stunden nach dem Praktikum erfolgen. Dabei können

- ✎ gesammelte Erfahrungen und Erkenntnisse vorgestellt/ausgetauscht werden.
- ✎ die Schülerinnen das BIZ in Coesfeld besuchen und ihre Kenntnisse über bestimmte Berufe vertiefen.

Weiterhin werden bis zu den Osterferien folgende Themen besprochen:

- ✎ Demokratie – was ist das?
- ✎ Grundgesetz Art. 1-20 (Menschenrechte/Gewaltenteilung)
- ✎ Wahlen in einer Demokratie (Wahlgrundsätze, Wahlsysteme, unterschiedliche Mehrheiten)
- ✎ Politische Parteien im Deutschen Bundestag
- ✎ Staatsorgane der Bundesrepublik Deutschland und ihre Funktionen
- ✎ (Bundestag, Bundesrat, Bundespräsident, Bundesregierung, Bundesverfassungsgericht)

### Klasse 10

- ✎ Die Zeit nach 1945 – Stunde Null, Flucht und Vertreibung, Potsdamer Konferenz, Nürnberger Prozesse, Marshallplan, Währungsreform, Berliner Blockade
- ✎ Die Gründung der beiden deutschen Staaten
  - ✎ Die Bundesrepublik – Grundgesetz und Verfassung, Mehrheits-Verhältniswahlrecht, wirtschaftliche Entwicklung, Ostpolitik)
  - ✎ Die DDR – Politische Entwicklung, Volksaufstand vom 17.6.1953, Mauerbau am 13.8.1961. Anhand dieser Unterrichtseinheiten werden politische Grundbegriffe vertieft und unterschiedliche politische und wirtschaftliche Systeme dargestellt.
- ✎ Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten – DDR in den 1980er-Jahren, friedliche Revolution, Montagsdemonstrationen, der Weg zur Einheit, das Erbe der Stasi
- ✎ Bündnisse der Welt – Die UNO – bessere Konfliktregelungen, NATO und Warschauer Pakt
- ✎ Die europäische Einheit – Von der EWG über die EG zur EU, Partnerschaften in Europa, Aktuelle Beitrittsverhandlungen
- ✎ Weltkonflikte – Beispiele: Irak, Nahost

### Stoffverteilungsplan

Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen thematischen Einheiten wird in den Stoffverteilungsplänen der einzelnen Jahrgangsstufen festgehalten. Die Stoffverteilungspläne können bei der Schulleitung oder bei den Fachschaftskolleginnen und -kollegen eingesehen werden.

## 3.11 Biologie

### Ziele

Der Mensch ist Teil der Natur und zugleich ihr Gestalter. Diese beiden Aspekte muss der Biologieunterricht berücksichtigen. Er muss zeigen, welche Gesetzmäßigkeiten für die belebte Natur und damit auch für den Menschen gelten, und er muss deutlich machen, dass der Mensch von allen seinen Eingriffen in die Natur letztlich selbst betroffen wird.

Die Schülerinnen sollen zu einem kritischen – auch selbstkritischen – Verhalten in gegenwärtigen und zukünftigen Lebenssituationen geführt werden. Darum soll das Verhältnis des Menschen zur belebten Natur mit ihren vielfältigen Organismen aufgedeckt werden.

Die Begegnung mit Lebewesen – Pflanzen und Tieren – soll ermöglicht werden.

Der Umgang mit dem lebenden Objekt eröffnet ihnen einen emotionalen Zugang zu fachspezifischen Inhalten.

Es fördert das Entstehen und Wachsen von Werthaltungen, die für das Individuum und die Gesellschaft wesentlich sind: Die Achtung vor dem Leben, Verantwortungsbewusstsein entsprechendes Handeln.

Lineares Denken reicht für das Erfassen komplexer, biologischer Systeme nicht aus.

Der Unterricht verknüpft verschiedene, auch überfachliche Aspekte eines Sachverhaltes im Sinne eines Beziehungsdenkens miteinander, so dass für die Schülerinnen komplexe Zusammenhänge entstehen.

Sie gelangen von einer einfachen zu einer immer stärker abstrahierenden Betrachtungsweise.

Grundsätzlich zielt der Biologieunterricht darauf ab, den Schülerinnen Phänomene der Natur ganzheitlich zu vermitteln.

### Kompetenzen

Die Zielsetzungen des Biologieunterrichts lassen sich nur auf der Grundlage fundierter Fachkenntnisse – auch Arten- und Formenkenntnisse – erreichen. Dabei muss jedoch die Vermittlung einer zu großen Stofffülle, die aus fachwissenschaftlichen Gründen gefordert werden könnte, unbedingt vermieden werden. Biologisch bedeutsame Gesetzmäßigkeiten, Beziehungen, Strukturen, Zusammenhänge

menhänge und darüber hinaus auch wichtige fachspezifische Methoden und Arbeitsweisen werden an geeigneten Beispielen vertieft.

Ein besonderes Anliegen des Biologieunterrichts ist es, den Schülerinnen die Grenzen des Faches und seiner Methoden zu verdeutlichen, ihre Kritikfähigkeit zu stärken und sie vor einem unreflektierten Gebrauch der Medien zu bewahren.

#### Didaktische Konzeption

Der Fachunterricht Biologie in der Realschule knüpft an den Sachunterricht der Grundschule an, indem seine Inhalte und Arbeitsweisen aufgenommen und zunehmend fachbezogen weiterentwickelt werden.

Entsprechend der Zielsetzung, den Menschen und seine vielfältigen wechselseitigen Beziehungen zur Natur in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen, erfolgt die Auswahl und Strukturierung der Inhalte nach einem ökologischen Prinzip. Die Inhalte aus den fachsystematischen Teilbereichen werden integrativ in den einzelnen Themenkreisen behandelt. Sie sind im wesentlichen den Schwerpunkten Gesundheits- und Umwelterziehung zugeordnet.

Auf der Grundlage dieses Auswahlprinzips sind für jede Jahrgangsstufe Themenkreise entwickelt worden. Schul-, Standort- und schülerspezifische Bedingungen finden bei der Unterrichtsgestaltung vor Ort Berücksichtigung. Die Auswahl der Themenkreise berücksichtigt das Schülerinteresse und ihre Bereitschaft, sich mit biologischen Inhalten auseinanderzusetzen.

In der Erprobungsstufe sind die Schülerinnen und Schüler naturwissenschaftlichen Fragestellungen gegenüber besonders aufgeschlossen. Die selbsttätige Erkundung der Umwelt mit ihren vielfältigen Erscheinungsformen besitzt für sie einen hohen Motivationswert und muss daher im Rahmen des Unterrichts unbedingt ermöglicht werden.

Diese Aufgeschlossenheit gilt es, auch in den folgenden Jahrgangsstufen zu erhalten. Die Themenkreise sind daher so ausgerichtet, dass sie zu einem handlungsorientierten Unterricht führen und forschend-entdeckendes Lernen ermöglichen.

S

chülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I sind speziell an Fragen, die sie selbst und ihren Körper betreffen, interessiert. Der Bereich der Gesundheitserziehung vermittelt ihnen die erforderlichen Kenntnisse, zeigt ihnen Möglichkeiten und Grenzen ihres



Leistungsvermögens auf und verdeutlicht die Verantwortung, die sie sich selbst gegenüber besitzen. Gesundheitserziehung thematisiert auch das Verhalten dem bzw. der anderen gegenüber. Die spezifischen Bedingungen der jeweiligen Lerngruppen finden bei der Auswahl der Inhalte Berücksichtigung. Die behandelten Fragen müssen auf die individuelle Situation der jeweiligen Lerngruppe abgestimmt werden.

In einem handlungsorientierten Biologieunterricht ist neben dem eigenständigen, Entdecken und Bearbeiten naturwissenschaftlicher Phänomene die Begegnung mit dem lebenden Tier und der lebenden Pflanze von entscheidender Bedeutung. Diesem Bedürfnis wird besonders in angebotenen Arbeitsgemeinschaften, z. B. der Garten-AG, Rechnung getragen. Hier können vor allem Pflanzen über einen längeren Zeitraum beobachtet und gepflegt werden.

Neben dem Arbeiten im Fach- oder Klassenraum hat das Erkunden außerschulischer Lernorte einen zentralen Stellenwert. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 untersuchen sie hauptsächlich Lebensräume im näheren Umfeld der Schule, z. B. den Schulhof, den Sportplatz, eine nahe gelegene Wiese. Sie erkunden den jeweiligen Lebensraum zunächst auf Phänomenebene, beobachten die vorkommenden Pflanzen und Tiere vor Ort. Durch ständige Begegnung und Auseinandersetzung mit den sie umgebenden Lebensräumen erfahren die Schülerinnen unmittelbar, wie sich der Wechsel der Jahreszeiten auf Pflanzen und Tiere auswirkt.

In den Jahrgangsstufen 7 bis 10 erweitern die Schülerinnen ihren Blick zunehmend, indem sie die Wechselbeziehungen der Lebewesen in einem spezifischen Lebensraum genauer untersuchen. Lebensräume aus dem weiteren Umfeld der Schule, z. B. ein Wald, ein Fließgewässer, eine landwirtschaftlich genutzte Fläche, ein Biotop in der Stadt, werden unter vornehmlich ökologischer Fragestellung bearbeitet. Der Einfluss des Menschen auf Ökosysteme wird zunehmend kritisch betrachtet und im Wahlpflichtunterricht Biologie, z. B. im Themenkreis 3 „Vom Menschen geschaffene Ökosysteme“, besonders vertieft.

Ausgangspunkt für die Auswahl der Inhalte des Biologieunterrichts ist die Lebenswelt der Schülerinnen. Dabei finden immer auch aktuelle Probleme Beachtung und Berücksichtigung. Da die Schülerinnen ihre Umwelt ganzheitlich erfahren, sind die sich ergebenden Fragestellungen häufig fächerübergreifend, so dass sich für den Biologieunterricht projektorientierte Vorgehenswei-

sen anbieten. In der mehrperspektivischen Auseinandersetzung mit einem für die Schülerinnen selbst oder für die Gesellschaft bedeutsamen Problem ist es am ehesten möglich, realitätsnahe Lösungswege zu entwickeln. Einige Projekte berücksichtigen in jeder Jahrgangsstufe die komplexen Zusammenhänge dieser Fragestellungen.

Entsprechend der Stundenzahl der einzelnen Differenzierungsbereiche sind unterschiedlich aufgebaute Themenfelder nötig. Während in den Wahlpflichtkursen größere Zusammenhänge aufgezeigt werden können, müssen diese in den wenigen Stunden des Grundunterrichts stark reduziert werden. Die vorgeschlagenen Themenkreise gehen auf diese Problematik ein.

## Themenbereiche

### Jahrgangsstufe 5 und 6

- ☞ Die Biologie befasst sich mit Lebewesen
- ☞ Menschen halten Tiere und sind für sie verantwortlich
- ☞ Unser Körper
- ☞ Pflanzen und Tiere im Schulumfeld
- ☞ Grüne Pflanzen sind die Grundlage für das Leben
- ☞ Tiere leben in verschiedenen Bereichen
- ☞ Die Pubertät – Zeit der Veränderungen

### Jahrgangsstufen 7 und 8

- ☞ Leben in Ökosystemen
  - ☞ Beispiel: Wald
  - ☞ Beispiel: See
  - ☞ Beispiel: Meer
- ☞ Jeder ist für seine Gesundheit verantwortlich
- ☞ Sucht macht unfrei

### Jahrgangsstufen 9 und 10

- ☞ Die Zelle ist die Grundeinheit aller Lebewesen
- ☞ Kein Leben ohne Pflanzen!
- ☞ Vom Menschen geschaffene Ökosysteme
- ☞ Beispiel: Der Acker –... ein Agrarökosystem
- ☞ Beispiel: Die Stadt – ein vom Menschen organisiertes Ökosystem
- ☞ Stofftransport im menschlichen Körper
- ☞ Stoffwechsel im menschlichen Körper
- ☞ Bewegungsabläufe und Feinbau des Bewegungsapparates
- ☞ Der Mensch reagiert vielfältig
- ☞ Typisch Tier – typisch Mensch?
- ☞ Jugendliche werden erwachsen – Sexualität
- ☞ Alle Lebensformen werden durch Erbinformationen gesteuert
- ☞ Der Mensch als „Schöpfer“?

	<ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Arten wandeln sich</li> <li>✎ Die Wurzeln des Menschen</li> </ul>
Stoffverteilungsplan	<p>Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Thematischen Einheiten wird detailliert in den Stoffverteilungsplänen der einzelnen Jahrgangsstufen festgehalten.</p> <p>Die Stoffverteilungspläne können bei der Schulleitung oder bei</p>
Projektarbeit	<p>In allen Jahrgangsstufen variiert die Projektarbeit je nach Lernsituation. Nachfolgende Projekte wurden in den letzten Jahren immer wieder erfolgreich durchgeführt. Die Materialien und das Hintergrundwissen zu den einzelnen Projekten können bei den Kolleginnen der Fachschaft angefordert werden.</p> <p>Jahrgangsstufen 5/6</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Hunde oder Pferde als Lieblingshaustiere – ihre Lebensweise, Fortpflanzung, Pflege, Bedeutung für den Menschen</li> <li>✎ Pflanzen, z. B. Bäume im Schulumfeld (Formen – Vermehrung – Pflege – Nutzen)</li> <li>✎ Man ist, was man isst! – Fragen rund um die Ernährung des Menschen – gesundes Schulfrühstück</li> <li>✎ Bewegung</li> </ul> <p>Jahrgangsstufen 7/8</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Leben in Ökosystemen, z.B. Wald – See</li> <li>✎ Erkundung des Wattenmeeres (in Verbindung mit der Klassenfahrt nach Ameland)</li> <li>✎ Gesunde Schule – gesunder Schulweg</li> <li>✎ Sucht macht frei?</li> </ul> <p>Jahrgangsstufen 9/10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Kein Leben ohne Pflanzen</li> <li>✎ Vom Menschen organisierte Ökosysteme, z.B. Stadt</li> <li>✎ Der Mensch als Schöpfer?</li> <li>✎ Arten verwandeln sich – Geschichte – Ursachen – Zusammenhänge der Evolution</li> </ul>
Arbeitsmethoden	<p>Wie in allen Fächern wird mit Hilfe von Tafel und Tageslichtprojektor, mit Unterstützung von Büchern, Dias, Videos oder Lehrfilmen unterrichtet. Darüber hinaus wird unsere umfangreiche Biologieausstattung eingesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ An Modellen kann man den Bau der Lebewesen oder Organe erkennen</li> <li>✎ Funktionsmodelle bieten Einblick in Arbeitsweise und Zusammenspiel der Organe</li> </ul>

- ✎ Mit Hilfe von Mikroskopen machen wir die Welt der kleinsten Lebewesen sichtbar. Dabei werden zum Teil fertig vorhandene, aber auch selbst hergestellte Schnitte benutzt. Unser Schulteich erweist sich als gute Quelle zur Gewinnung von Frisch- oder Lebendpräparaten, wenn man das Leben in einem Wassertropfen erkunden möchte.
- ✎ Tierorgane werden präpariert, um dadurch Schlüsse ziehen zu können auf menschliche Organe (z.B. Schweineaugen, Schweineleber, Schweineherz, etc.)

## Anforderungsbereiche

Zum Lösen von Aufgaben und Problemen mit naturwissenschaftlichen Mitteln werden die fachbezogenen Kompetenzen in drei Anforderungsbereiche aufgeteilt.

### Anforderungsbereich I: Reproduzieren

Dieser Bereich umfasst die Wiedergabe und direkte Anwendung von grundlegenden Begriffen und Aufgaben in einem abgegrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang.

### Anforderungsbereich II: Zusammenhänge herstellen

Dieser Bereich umfasst das Bearbeiten bekannter Sachverhalte, indem Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten verknüpft werden, die in der Auseinandersetzung mit Biologie auf verschiedenen Gebieten erworben wurden.

### Anforderungsbereich III: Verallgemeinerung und Reflexion

Dieser Bereich umfasst das Bearbeiten komplexer Gegebenheiten u. a. mit dem Ziel, zu eigenen Problemformulierungen, Lösungen, Begründungen, Folgerungen, Interpretationen oder Wertungen zu gelangen.

Bei einzufordernden Schülerleistungen sollten die Aufgabenstellungen die Anforderungsbereiche I, II und III berücksichtigen.

## Leistungsmessung

Die Leistungen der Schülerinnen werden in schriftlicher oder mündlicher Form erbracht. Zu den schriftlichen Leistungsnachweisen zählen in den Wahlpflichtkursen die Klassenarbeiten, die nach den Vorgaben des Ministeriums und den jeweiligen Fachkonferenzbeschlüssen festgesetzt sind. In allen anderen Fachgruppen wird die Leistung auch in Form von Tests überprüft.

Die mündliche Mitarbeit wird nach der Qualität und Quantität der Beiträge vom Fachlehrer beurteilt. Die Bereitschaft zur Mitarbeit bei Versuchen, das saubere Führen eines Biologieordners, das Erstellen von Referaten können mit berücksichtigt werden.

Die Festsetzung der Zeugnisnote erfolgt in sogenannten Notenkonferenzen und orientiert sich an den gesetzlichen Vorgaben.

Kolleginnen und Kollegen    Marianne Huesmann  
   Jutta Krugmann  
   Eva Pichotka  
   Hans Sühling

## 3.12 Chemie

### Ziele und Bedeutung

Die Chemie ist die Lehre von den Stoffen. Überall in unserer Umwelt sind wir von Stoffen umgeben. Die gesamte unbelebte und belebte Natur besteht aus Stoffen, aus anorganischen und organischen Stoffen. Die Chemie beschäftigt sich mit dem Aufbau der Stoffe, ihren Eigenschaften, ihren Einsatzmöglichkeiten, ihren Herstellungsmöglichkeiten.

Im Chemieunterricht werden Vorgänge, die aus dem alltäglichen Leben bekannt sind, z. B. der Verbrennungsvorgang, als chemische Vorgänge untersucht und beschrieben.

Stoffe, die aus dem alltäglichen Leben bekannt sind, werden auf ihre Eigenschaften untersucht. Von den Eigenschaften (z. B. Siedetemperatur, Löslichkeit in Wasser oder Benzin) wird auf die Zusammensetzung und den Aufbau der Stoffe geschlossen.

Verwendungs- und Einsatzmöglichkeiten verschiedener Stoffe werden erarbeitet.

Die Schülerinnen sollen die Bedeutung der Chemie in allen Lebensbereichen erkennen, z. B.

- 🔗 Medizin: Wirkung von Arzneimitteln
- 🔗 Landwirtschaft: Pflanzenwachstum und Düngemittel, Schädlingsbekämpfung
- 🔗 Haushalt: Einsatz und Umgang mit Reinigungsmitteln
- 🔗 Kosmetik: Seifen, Salben, Cremes, Schminke
- 🔗 Lebensmittel: Nahrungsmittel und Inhaltsstoffe (Farbstoffe, Konservierungsstoffe)

Bei der Untersuchung verschiedener Stoffe und deren Einsatz werden immer wieder die möglichen Umweltbelastungen bzw. Umweltverträglichkeiten erörtert (z. B. die Luftverschmutzung durch Abgase oder die Wasserverunreinigung durch Düngemittel, Pestizide, Mülldeponien, ...).

### Unterrichtsgestaltung

Als wichtige Säule der Naturwissenschaften steht für den Chemieunterricht das Schülerexperiment an oberster Stelle. Die Planung, Entwicklung, Durchführung und Auswertung der Experimente erfolgt vorzugsweise selbständig und in Gruppenarbeit. Auf die Darstellung und die Präsentation der Arbeitsergebnisse wird viel Wert gelegt. Zu geeigneten Themenbereichen werden in Einzel- und auch in Gruppenarbeiten Referate erarbeitet.

### Themenbereiche

Jahrgangsstufe 7

- ✎ Stoffeigenschaften
- ✎ Trennverfahren
- ✎ Teilchenmodell
- ✎ physikalischer Vorgang – chemischer Vorgang

#### Jahrgang 8

- ✎ Verbrennungsvorgang
- ✎ Chemische Zeichensprache
- ✎ Energie und Energieträger
- ✎ Stoffgruppen

#### Jahrgang 9 und 10

##### Anorganische Chemie

- ✎ Atommodell
- ✎ Periodensystem der Elemente
- ✎ Säuren – Laugen – Neutralstoffe

##### Organische Chemie

- ✎ Organische Stoffe als Kohlenwasserstoffe (Alkane)
- ✎ Alkohole: Oxidationsreihe der Alkanole
- ✎ Nahrungsmittel: Fette, Eiweiß, Kohlenhydrate
- ✎ Kosmetik: Seifenherstellung und Waschvorgang
- ✎ Kunststoffe

#### Stoffverteilungsplan

Einzelheiten zu den einzelnen Themenbereichen sind dem Stoffverteilungsplan der Fachschaft Chemie zu entnehmen. Der Stoffverteilungsplan kann bei den Fachschaftskolleginnen und -kollegen eingesehen werden.

#### Projektarbeit

In allen Jahrgangsstufen nimmt die Projektarbeit einen hohen Stellenwert ein. Die Projektarbeit variiert von Schuljahr zu Schuljahr und wird immer auf die jeweiligen Interessen der Lerngruppen zugeschnitten. Dennoch werden nachfolgende Projekte immer wieder gern durchgeführt. Materialien und Hintergrundwissen können bei den Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft angefordert werden.

- ✎ Klasse 7
  - Laborführerschein
  - Müll: Sortierung und Recycling
- ✎ Klasse 8
  - Brandschutz – Besuch der örtlichen Feuerwehr
  - Energieträger

- ✎ Klasse 9
  - Atommodelle
  - Säuren – Laugen – Salze
- ✎ Klasse 10
  - Nahrungsmittel
  - Waschvorgang
  - Alkohol
- ✎ In allen Jahrgangsstufen
  - Wettbewerb: „Chemie entdecken“

## Ausblick

Zur Zeit wird ein neuer Kernlehrplan für das Fach Chemie entwickelt, der sich an den Vorgaben des von der KMK vereinbarten Bildungsstandards orientiert. Die starke Kontextorientierung des künftigen Kernlehrplans entwickelte sich aus den Ansätzen einer fachübergreifenden Vernetzung von Fachwissen und schülerorientiertem Lernen. Diese Denkart findet sich in den schuleigenen Stoffverteilungsplänen zur integrierten Naturwissenschaft wieder. Die Fachschaft Chemie ist somit für die Umsetzung der zu erwartenden neuen Kernlehrpläne gut gerüstet und arbeitet Zug um Zug an den den neuen Stoffverteilungsplänen, die auf den neuen Kernlehrplan zugeschnitten sind.

## Chemiesammlung

Die Chemiesammlung bietet die wichtigsten Laborgeräte, die für Demonstrations- und auch für Schülerexperimente für jeweils acht Lerngruppen eingesetzt werden können.

Die Chemiekalien werden unter Berücksichtigung der aktuellen Gefahrstoffverordnung ausgewählt. Für jeden Stoff gibt es ein Sicherheitsdatenblatt. Es wurde eine Übersicht über den gesamten Bestand an Chemikalien erstellt.

Die Ordnung in den Fachräumen und in der Sammlung obliegt allen Kolleginnen und Kollegen. Aufräumarbeiten werden in kollegialer Weise erledigt. Die Verantwortung für Sicherheit und Ordnung in der Chemiesammlung bzw. für die Organisation von Neu- und Ersatzanschaffung übernimmt die Fachschaftsvorsitzende bzw. der Fachschaftsvorsitzende.

## Sicherheit











Die Fachräume sind nur unter Aufsicht einer Lehrkraft zu benutzen. Nach Unterrichtsende müssen alle Fenster geschlossen, die Gas-, Wasser- und Stromversorgung muss abgeschaltet und die Fachräume müssen abgeschlossen werden.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres (ggf. auch während des Schul-










jahres wiederholen) wird eine Sicherheitsbelehrung in allen Klassen durchgeführt. Die Sicherheitsvorschriften liegen in laminierter Form und in ausreichender Stückzahl vor. Hier der Inhalt der Sicherheitsbelehrung:

#### Verhalten beim Experimentieren

-  Die Arbeitsanweisungen der Lehrerin oder des Lehrers habe ich genau zu befolgen.
-  Versuchsanleitungen habe ich sorgfältig zu lesen und genau anzuwenden.
-  Bei Unklarheiten frage ich die Lehrerin oder den Lehrer.
-  Angeordnete Schutzmaßnahmen (z. B. Tragen von Schutzbrillen, Schutzhandschuhen) befolge ich.
-  Bei der Arbeit mit offenen Flammen achte ich besonders auf meine Haare und die Kleidung.
-  Kleider oder Mappen dürfen nicht auf dem Arbeitstisch liegen; dort befinden sich nur die Versuchsgeräte sowie Arbeitsmaterialien (Arbeitsblatt, Protokollheft ...)
-  Brenner oder Geräte stelle ich nicht an den Tischrand. Nicht standfeste Geräte befestige ich.
-  Eigenmächtig „mal etwas ausprobieren“ ist streng verboten.
-  Nach Beendigung des Versuchs prüfe ich, ob Elektroschalter ausgeschaltet sowie Gas- und Wasserhähne geschlossen sind.
-  Ich räume die Geräte auf. (Ggf. säubere ich den Tisch und wasche meine Hände.)

#### Benutzung der Arbeitsräume

-  Ich darf die Chemie-Fachräume nur unter Aufsicht der Lehrerin oder des Lehrers betreten.
-  Ich darf Geräte und Versuchsaufbauten nicht ohne Erlaubnis berühren. Dies gilt insbesondere für Demonstrationsversuche.
-  Ich darf eigenmächtig weder die elektrische Energie ein noch den Gashahn aufdrehen.
-  Im Gefahrenfall betätige ich den Not-Aus-Schalter (roter Button neben der Tür oder am Pult) zur Unterbrechung der Gas- und der elektrischen Energieversorgung!
-  Auch wenn ich anderen im Gefahrenfall helfe, achte ich auf meine eigene Sicherheit.
-  Offene Gashähne, Gasgeruch, Beschädigungen an Geräten, Kabeln oder Schaltern sowie sonstige Gefahrenstellen melde ich sofort der Lehrerin/dem Lehrer.
-  In den Fachräumen darf ich weder essen noch trinken.

## 3.13 Physik

Ziele	<p>Der Physikunterricht vermittelt den Schülerinnen grundlegende Einsichten in und Kenntnisse über natürliche und technische Vorgänge, mit denen sie ihre Umwelt erschließen, beschreiben und physikalisch angemessen erklären können.</p> <p>Bei der Beobachtung und Erforschung von Vorgängen in der natürlichen und technischen Umwelt lernen die Schülerinnen, dass sie viele von ihnen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten beschreiben können. Sie erarbeiten diese und wenden sie wiederum zur Erklärung von Vorgängen an. Dabei sollen sie auch den verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen bedenken und Handlungsalternativen bewerten.</p>
Aufgaben	<p>Als wichtige Methode naturwissenschaftlichen Arbeitens lernen Schülerinnen Experimente zu entwickeln, durchzuführen und auszuwerten. Sie erkennen, ob und wie sich Modelle oder Theorien zur Beschreibung von Naturphänomenen eignen und wo die Grenzen deren Anwendbarkeit liegen.</p>
Themenbereiche	<p>Jahrgangsstufe 5 und 6</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>📌 Licht und Sehen</li> <li>📌 Schall und Lärm</li> <li>📌 Temperatur und Energie</li> <li>📌 Stromkreis und Energie</li> </ul> <p>Jahrgang 7 und 8</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>📌 Licht und Bild</li> <li>📌 Kraft und Energie</li> <li>📌 Messen im Stromkreis</li> </ul> <p>Jahrgang 9 und 10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>📌 Licht und Farbe</li> <li>📌 Elektrische Energieerzeugung und Energietransport</li> <li>📌 Heizen und Kühlen</li> <li>📌 Daten in Natur und Technik</li> <li>📌 Bewegte Körper und ihre Energie</li> <li>📌 Radioaktivität und Kernenergie</li> <li>📌 Klima und Wetter</li> </ul>
Stoffverteilungsplan	<p>Einzelheiten zu den einzelnen Themenbereichen sind dem Stoffverteilungsplan der Fachschaft Physik zu entnehmen. Der Stoffverteilungsplan kann bei den Fachschaftskolleginnen und -kollegen eingesehen werden.</p>

## Projektarbeit

In allen Jahrgangsstufen nimmt die Projektarbeit einen hohen Stellenwert ein. Die Projektarbeit variiert von Schuljahr zu Schuljahr und wird immer auf die jeweiligen Interessen der Lerngruppen zugeschnitten. Dennoch werden nachfolgende Projekte immer wieder gern durchgeführt. Materialien und Hintergrundwissen können bei den Kolleginnen und Kollegen der Fachschaft angefordert werden.

- 🔗 Anfangsunterricht – Das machen wir in der Physik
- 🔗 Optik (7/8) – Sommercamp, Sonnenfinsternis
- 🔗 Mechanik (7/8) – Einfache Maschinen
- 🔗 Elektrizität (7/8) – Forscherzeit
- 🔗 Elektrizität (9/10) – Selbstgebaute Motoren
- 🔗 Daten (9/10) – RoboLab und Roboter
- 🔗 Mechanik (9/10) – Die Flugbahn des Fußballs
- 🔗 Licht und Farbe (9/10) – Fotografie
- 🔗 Klima und Wetter (9/10) – Schuleigene Wetterstation
- 🔗 Klima und Wetter (9/10) – Klimaexpedition

## Ausblick

Zur Zeit wird ein neuer Kernlehrplan für das Fach Physik für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 entwickelt, der sich an den Vorgaben des von der KMK vereinbarten Bildungsstandards orientiert. Die starke Kontextorientierung des künftigen Kernlehrplans entwickelte sich aus den Ansätzen einer fachübergreifenden Vernetzung von Fachwissen und schülerorientiertem Lernen. Diese Denkart findet sich in den schuleigenen Stoffverteilungsplänen zur integrierten Naturwissenschaft wieder. Die Fachschaft Physik ist somit für die Umsetzung der zu erwartenden neuen Kernlehrpläne gut gerüstet und arbeitet Zug um Zug an den den neuen Stoffverteilungsplänen, die auf den neuen Kernlehrplan zugeschnitten sind.

## Physiksammlung

In den vergangenen Jahren ist es aufgrund der freundlichen Unterstützung durch den Förderverein gelungen, die physikalische Sammlung weiter auszubauen bzw. zu erneuern.











Die Ordnung in den Fachräumen und in der Sammlung obliegt allen Kolleginnen und Kollegen. Aufräumarbeiten werden in kollegialer Weise erledigt. Die Verantwortung für Sicherheit und Ordnung in der Physiksammlung bzw. für die Organisation von Neu- und Ersatzanschaffung übernimmt die Fachschaftsvorsitzende bzw. der Fachschaftsvorsitzende.

## Sicherheit








Die Fachräume sind nur unter Aufsicht einer Lehrkraft zu benutzen. Nach Unterrichtsende müssen alle Fenster geschlossen, die Gas-, Wasser- und Stromversorgung muss abgeschaltet und die Fachräume müssen abgeschlossen werden.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres (ggf. auch während des Schuljahres wiederholen) wird eine Sicherheitsbelehrung in allen Klassen durchgeführt. Die Sicherheitsvorschriften liegen in laminierter Form und in ausreichender Stückzahl vor. Hier der Inhalt der Sicherheitsbelehrung:

#### Verhalten beim Experimentieren

-  Die Arbeitsanweisungen der Lehrerin oder des Lehrers habe ich genau zu befolgen.
-  Versuchsanleitungen habe ich sorgfältig zu lesen und genau anzuwenden.
-  Bei Unklarheiten frage ich die Lehrerin oder den Lehrer.
-  Angeordnete Schutzmaßnahmen (z. B. Tragen von Schutzbrillen, Schutzhandschuhen) befolge ich.
-  Bei der Arbeit mit offenen Flammen achte ich besonders auf meine Haare und die Kleidung.
-  Kleider oder Mappen dürfen nicht auf dem Arbeitstisch liegen; dort befinden sich nur die Versuchsgeräte sowie Arbeitsmaterialien (Arbeitsblatt, Protokollheft ...)
-  Brenner oder Geräte stelle ich nicht an den Tischrand. Nicht standfeste Geräte befestige ich.
-  Eigenmächtig „mal etwas ausprobieren“ ist streng verboten.
-  Nach Beendigung des Versuchs prüfe ich, ob Elektroschalter ausgeschaltet sowie Gas- und Wasserhähne geschlossen sind.
-  Ich räume die Geräte auf. (Ggf. säubere ich den Tisch und wasche meine Hände.)

#### Benutzung der Arbeitsräume

-  Ich darf die Physik-Fachräume nur unter Aufsicht der Lehrerin oder des Lehrers betreten.
-  Ich darf Geräte und Versuchsaufbauten nicht ohne Erlaubnis berühren. Dies gilt insbesondere für Demonstrationsversuche.
-  Ich darf eigenmächtig weder die elektrische Energie ein noch den Gashahn aufdrehen.
-  Im Gefahrenfall betätige ich den Not-Aus-Schalter (roter Button neben der Tür oder am Pult) zur Unterbrechung der Gas- und der elektrischen Energieversorgung!
-  Auch wenn ich anderen im Gefahrenfall helfe, achte ich auf meine eigene Sicherheit.
-  Offene Gashähne, Gasgeruch, Beschädigungen an Geräten, Kabeln oder Schaltern sowie sonstige Gefahrenstellen melde ich sofort der Lehrerin/ dem Lehrer.
-  In den Fachräumen darf ich weder essen noch trinken.

### Elektrizitätslehre

Zusätzlich zu den allgemeinen Verhaltensregeln beim Experimentieren beachte ich im Zusammenhang mit Experimenten zur Elektrizitätslehre folgende Sicherheitshinweise:

- ☞ Ich darf nur mit Batterien, dem Handgenerator oder dem Kleinspannungsnetzgerät experimentieren. Niemals experimentiere ich mit Netzspannung (Steckdose ...)!
- ☞ Bei dem Umgang mit dem Kleinspannungsnetzgerät benutze ich nur den von der Lehrerin oder vom Lehrer vorgegebenen Ausgang. Der Drehknopf darf nur bis zur roten Markierung gedreht werden.
- ☞ Ich baue das Experiment übersichtlich auf und schließe die Schaltung an das ausgeschaltete Kleinspannungsnetzgerät an. Ich benutze kurze Verbindungsleitungen.
- ☞ Messgeräte stelle ich zur Stromstärke- oder Spannungsmessung richtig ein. Ich beachte auch den richtigen Messbereich; wenn in der Versuchsanleitung nichts anders angegeben ist, wähle ich den größten Messbereich.
- ☞ Bei Experimenten mit Elektromagneten beachte ich, das bei Stromunterbrechung Lasten herabfallen können.
- ☞ Veränderungen an der Schaltung sind nur bei abgeschalteter Spannung (Kleinspannungsnetzgerät aus!) vorzunehmen!
- ☞ Im Gefahrenfall betätige ich sofort den Not-Aus-Schalter (roter Button neben der Tür oder am Pult). Nach Beendigung des Experiments schalte ich das Kleinspannungsnetzgerät ab.

Kolleginnen und Kollegen

Herr Krammer  
 Frau Lensen (Fachschaftsvorsitzende)  
 Herr Niß  
 Frau Plagemann

## 3.14 Informatik

Ziele	<p>Informatik definiert sich heute als die Wissenschaft, Technik und Anwendung der maschinellen Verarbeitung und Übermittlung von Informationen. Sie versteht sich nicht mehr als reine Strukturwissenschaft, die Theorie, Methodik, Analyse und Konstruktion umfasst, sondern reflektiert darüber hinaus auch Anwendungen und Auswirkungen des Einsatzes der neuen Technologien.</p>
	<p>Der Informatikunterricht im Rahmen des Wahlpflichtbereiches macht es sich daher zur Aufgabe, den Schülerinnen ein gutes Grundverständnis zu vermitteln. Im Vordergrund steht dabei die Auseinandersetzung mit neuen Technologien, deren Anwendungen und auch deren absehbare und mögliche Auswirkungen auf den Menschen in Berufs- und Arbeitswelt und in der Gesellschaft.</p>
Themenbereiche	<p>In der Umsetzung des zur Zeit gültigen Lehrplans hat sich in den letzten Jahren ein zunehmend projekt- und ergebnisorientierter Unterricht entwickelt.</p> <p>Jahrgangsstufe 9</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>📁 Ordnen und Archivieren</li> <li>🔍 Suchen und Finden</li> <li>✍️ Schreiben und Gestalten</li> <li>🖼️ Bebildern und Zeichnen</li> <li>📢 Präsentieren und Veröffentlichen</li> <li>🧮 Berechnen und Darstellen</li> </ul> <p>Jahrgangsstufe 10</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>📄 Grafikerstellung und -bearbeitung</li> <li>💻 Desktop Publishing</li> <li>💻 Computeralgebrasysteme</li> <li>🌐 Digitale Welt (Vernetzung, Kommunikation, Internet)</li> <li>📊 Datensammlung und -verwaltung</li> <li>🔧 Schnupperkurs Hard- und Software</li> </ul>
Grundbildung	<p>Die Fachschaft Informatik leistet einen wichtigen Beitrag zur informationstechnischen Grundbildung für alle anderen Unterrichtsfächer. So ist es vorrangiges Ziel der Fachschaft im Austausch mit Kolleginnen und Kollegen auf neue Anwendungsmöglichkeiten und Medieneinsatz hinzuwirken. In kollegialer Weise werden damit neue Unterrichtsmöglichkeiten und Wege zu umsetzbaren Unterrichtsmethoden aufgezeigt und auch entwickelt.</p>

## 4 Einstieg in die Erprobungsstufe

### Situation

Die Schülerinnen unserer neu gebildeten fünften Klassen kommen aus dem ihnen vertraut gewordenen Umfeld der jeweiligen Grundschule. Die dortigen Räumlichkeiten und Organisationsformen, die dortigen Bezugspersonen (Lehrer und Lehrerinnen, Hausmeister, Sekretärin, Mitschülerinnen und Mitschüler) waren ihnen vertraut. Die bekannten Schulwege und Unterrichtswege gaben Sicherheit im täglichen Verhalten.

Mit dem Eintritt in die weiterführende Schule verschwinden diese Vertrautheiten. Eine große Zahl von neuen Eindrücken prasselt auf die Fünftklässler herab. Auch nicht zu unterschätzen ist der Erfolgsdruck, der auf manchen Kindern lastet.

### Pädagogische Grundidee

Die Schule stellt sich die Aufgabe, den Übergang zu erleichtern und unsere hinzugekommenen Schülerinnen mit all dem Neuen vertraut zu machen, eine Lernatmosphäre zu schaffen, die Vertrautheit und Geborgenheit gibt und einen guten Nährboden für Lernen und Leistung.

Für die erste Phase der Erprobungsstufe ist es von besonderer Bedeutung, den neuen Lernort und die neue Lerngruppe genauer kennenzulernen. Kinder brauchen Zeit und Ruhe sich zu orientieren, Fuß zu fassen und neue Eindrücke zu verarbeiten. Sie müssen langsam ihre Bezugspersonen finden, Vertrauen entwickeln und „Heimat“ in ihrer neuen Umgebung finden (vgl. Schulprofil).

Diese Beziehungsarbeit ist gerade in der Anfangsphase wichtiger als die Vollständigkeit des Sach- und Fachunterrichts. Die Mädchen kommen aus verschiedenen Grundschulklassen und unterschiedlichen Orten zusammen und müssen zunächst zu einer Lerngruppe zusammenwachsen. Erst wenn sie sich in ihrer neuen Bezugsgruppe orientiert haben wird der Kopf frei für fachliches Lernen. Eine intensive Einführungsphase begünstigt deshalb den zügigen, sachorientierten Einstieg in die weitere Arbeit des jeweiligen Fachunterrichts.

### Kennenlernnachmittag

Kennenlernnachmittag findet am Ende des Schuljahres in Klasse 4 statt. Hierzu erhalten die künftigen Schülerinnen und deren Eltern einen Einladungsbrief von der Schulleitung (siehe Anlage).

### Termin

Bislang hat sich der letzte Montag vor den Sommerferien als besonders günstig erwiesen. Beginn: 15.00 Uhr – Ende: ca. 17.00 Uhr

## Vorbereitung

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der aktuellen fünften Klassen sind für die Organisation und Gestaltung des Nachmittags verantwortlich, d. h.

- ✎ Programmgestaltung: Kolleginnen und Kollegen können um Mitarbeit gebeten werden und kommen im allgemeinen dieser Bitte nach.
- ✎ Rechtzeitige Absprache mit dem Förderverein und der Schulleitung
- ✎ Kuchenspenden werden in den fünften Klassen organisiert: Pro Klasse 9 feste Kuchen oder Plätzchen (manchmal sind noch einige von der Entlassfeier übrig)
- ✎ Der Förderverein hat sich bis auf weiteres bereit erklärt sich um Kaffee-, Saft- und Wasserausschank zu kümmern.
- ✎ Die Aula ist auf die Erfordernisse des Kennenlernnachmittags vorzubereiten (Filzmatten legen, Stühle stellen, Bühne gestalten)
- ✎ Das Aufräumen ist wie immer eine gemeinschaftliche Aufgabe der Kolleginnen und Kollegen

## Ablauf

Nachfolgender Ablauf hat sich bislang bewährt:

- ✎ Begrüßung der Eltern und Schülerinnen durch die Schulleitung
- ✎ Einige Darbietungen auf der Bühne (Gesamtdauer: 15 – 20 Minuten)
- ✎ Vorstellung der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer und Verteilung der neuen Schülerinnen auf die neuen Klassen durch die Schulleitung
- ✎ Vorstellung der Patenschülerinnen aus den zehnten Klassen
- ✎ Die neuen Schülerinnen suchen mit ihrer Klassenlehrerin oder mit ihrem Klassenlehrer und den drei Patinnen ihren zukünftigen Klassenraum auf, damit er ihnen bereits vertraut wird. (Sollte der Raum noch genutzt werden, können die Alt-Schülerinnen zum Unterrichtsschluss hin die Tische zur Seite schieben und einen Stuhlkreis vorbereiten.)
- ✎ Gegenseitiges Kennenlernen und eventuell „Schulralley“ (siehe Anlage)
- ✎ Verteilen des Informationsheftes (siehe Anlage) durch die Klassenleitung
- ✎ Klärung dringender Fragen
- ✎ Eltern bleiben in der Aula und haben Gelegenheit erste Kontakte zu Lehrerinnen und Lehrern sowie untereinander zu knüpfen.
- ✎ Der Förderverein stellt sich vor
- ✎ Kuchen- und Plätzchenbüfett in der Aula durch Verantwortliche des Fördervereins

## Die ersten Wochen

In den ersten Wochen steht das Eingewöhnen in die noch unbekannte Umgebung, das Kennenlernen neuer Abläufe des Schulalltags, das



Erlernen von Schul- und Klassenregeln und Lern- und Arbeitstechniken im Vordergrund. Es werden Arbeitsgrundlagen gelegt in Hinblick auf Arbeitsatmosphäre, Arbeitshaltung, Ordnungsvorstellungen und methodisches Vorgehen. Dabei werden Ansätze geschaffen zu einem gemeinsamen guten Fundament für das zukünftige Zusammenleben und Zusammenarbeiten sowie das individuelle Lernen und Arbeiten.

Beschaffen, Ordnen, Auswählen von Informationen, die Arbeitsplanung und die sinnvolle Einteilung der anliegenden Aufgaben sind Grundvoraussetzungen systematischen Handelns.

Die Heftführung, das Anfertigen von Hausaufgaben, eventuelle „Zeitkiller“ und die Gestaltung des Arbeitsplatzes stellen erste Schwerpunkte dar.

Bei diesem Ansatz gehen wir von einem erweiterten Bildungsbegriff aus, einem Bildungsbegriff, der Wissen und Persönlichkeitsbildung umfasst. Das bedeutet für uns als Schule, dass unsere Aufgaben sowohl Wissensvermittlung als auch Erziehung, insbesondere auch Werteerziehung sind.

## Einstieg

### Erster Tag

- ✎ 8.00 Uhr Beginn mit einem Gottesdienst (Eucharistiefeier) der fünften und sechsten Klassen begleitet von ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern in der Remigiuskirche, einschließlich der Eltern der neuen Schülerinnen.
- ✎ Vorbereitung des Gottesdienstes durch eine der sechsten Klassen.
- ✎ Vor Beginn des Gottesdienstes begrüßt der Schulleiter vor allem die neuen Schülerinnen
- ✎ Klassenlehrerunterricht in der dritten und vierten Stunde
- ✎ Zeit und Möglichkeit für Kennenlernspiele und Schulrundgang
- ✎ Abholen der Kinder um 11.00 Uhr von ihren Eltern.
- ✎ Die sechsten Klassen haben in der dritten und vierten Stunde Klassenlehrer- bzw. Fachunterricht (Unterrichtsende: nach der 4. Stunde)
- ✎ Für die 7. bis 10. Klassen beginnt der Unterricht mit einer Klassenlehrerstunde. Ab der zweiten Stunde erfolgt Unterricht nach Stundenplan. Schuljahres-Eröffnungsgottesdienst (Wortgottesdienst) beginnt anschließend um 11.15 Uhr. (Unterrichtsende: nach dem Gottesdienst)

### Zweiter bis vierter Schultag

- ✎ Je zwei Stunden Klassenlehrerunterricht (im Block; Verteilung im Vormittagsverlauf variabel)

- ✎ In den Doppelstunden der ersten Woche Behandlung verbindlicher Themen (siehe Anhang)
- ✎ Unterricht nach Plan in den übrigen Stunden

#### Fünfter Schultag

- ✎ Orientierungstag: Kennenlernen der Stadt Borken z. B. Stadtspiel, Stadtrundgang, Bushaltestellen, Weg zur Johanneskirche ...
- ✎ Ende ca. 12.00 Uhr.

#### Schwerpunkte

Orientierung, sich zurechtfinden, miteinander umgehen, Beziehungen aufbauen, Regeln kennen lernen, Vereinbarungen treffen, Absprachen einhalten lernen, Arbeitsorganisation, Strategien, Methoden, Stundenplan, Zeiten der Unterrichtsstunden, geografische Orientierung, „Wen frage ich, wenn...?“, Krankheitsfall, Tasche packen, Materialien, Arbeitsplatz in der Schule und zu Hause, Umgang mit eigenem Eigentum, dem Eigentum der Mitschüler, ausgeliehenen Schulbüchern, Sitzordnung, Klassendienste, Gesprächsregeln, Schulregeln, Pausenfrühstück, Verhalten in den Pausen, Vertretungsplan lesen, Heftführung, Hausaufgaben, Verhalten auf dem Schulweg, Klassenfoto, Hinweise zum Schulgebet und zur Gottesdienstordnung, erste Ämterverteilung, Umgangs- und Höflichkeitsformen ...

#### Patenschaften

Patenschaften mit Schülerinnen der Jahrgangsstufe 10

Für eine gute Betreuung von Schülerinnen zu Schülerinnen können sich die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 10 für ein Patenamt in den neuen 5er Klassen bewerben. Die Auswahl der Paten wird einvernehmlich zwischen SV und Klassenlehrern vorgenommen. Pro Klasse stehen drei Paten zur Verfügung. Das Patenamt kann individuell von den jeweiligen Paten ausgeübt werden. Der Kontakt und die Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrkräften ist ebenso erwünscht wie notwendig.

#### Lions-Quest-Programm

Die Mehrheit der Lehrkräfte sind ausgebildete Lions-Quest-Lehrer, d. h. sie haben erfolgreich an der Fortbildungreihe „Erwachsen werden“ teilgenommen. Die Arbeit an diesem Programm erfolgt im Politikunterricht der Jahrgangsstufe 5 und 6 (siehe Politik). Zielsetzung und Methodik des Programms können im entsprechenden Ordner nachgeschlagen werden. Hier sollen nur kurz die Erfolge der kontinuierlichen Arbeit mit diesem Programm skizziert werden:

- ✎ konsequentes Beharren auf getroffenen Vereinbarungen und „Spielregeln“
- ✎ Einüben von Lernunterstützungstechniken wie Konzentrations- und Entspannungstechniken
- ✎ Spezifische Methodiken zur Gewalt- und Suchtprävention
- ✎ Durchgängiges Verfolgen unseres pädagogischen Konzeptes

- ✎ Tolerante Begegnung und Akzeptanz der Mitmenschen
- ✎ Ein freundliches und rücksichtsvolles Miteinander
- ✎ Gewaltfreiheit
- ✎ Konstruktives Konfliktverhalten trainieren
- ✎ Gemeinschaftsgefühl stärken
- ✎ Selbstwertgefühl stärken
- ✎ Kommunikation einüben
- ✎ Teamarbeit, Kooperationsfähigkeit
- ✎ Verantwortung übernehmen
- ✎ Ehrlichkeit

### Erziehungspartnerschaft

Eine vertrauensvolle, aktive und von gegenseitiger Toleranz und von Zieltransparenz geprägte Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule sind günstige Voraussetzungen und Bedingungen für das Wohlbefinden, die gemeinsame Erziehung, die Förderung und Ausbildung der Kinder. Gemeinsame Verantwortung zu übernehmen für die Bildung und Erziehung der Kinder ist uns wichtig.

### Entwicklungsbedarf

Für die Erprobungsstufe sind weitere Maßnahmen denkbar:

- ✎ Kennenlern- und Beratungskonzept, ggf. Laufbahnberatung
- ✎ Erprobungsstufenkoordination
- ✎ Nach ca. 6 Wochen: Elternsprechtage für Klasse 5 durch die Klassenleitung. Diese gibt notwendige Informationen an die Fachlehrer weiter.
- ✎ Nach 10-12 Wochen: Gespräche und Beratung mit ehemaligen Grundschullehrkräften
- ✎ Hospitationen der zukünftigen Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen in Klassen 4 der Grundschulen.
- ✎ „Begleitbrief“ der Grundschullehrer über „Standort“ der Schüler und gewohnte Arbeitsformen wie Gruppenarbeit, Stationenlernen etc.
- ✎ Themenorientierte Elternabende zu Hausaufgaben, Lernstörungen, LRS etc.

### Allgemeine Vereinbarungen

Die nachfolgenden Punkte sollten von allen Fachlehrkräften beherzigt werden, um eine gute Lern- und Arbeitstechnik zu vermitteln:

#### 1. Heftführung

Alle Fachlehrer achten auf Sauberkeit, Übersichtlichkeit und Vollständigkeit. Eintragungen im Heft sind mit Überschriften und Datum zu versehen. Der Rand muss eingehalten werden. In der Regel soll mit Füller geschrieben werden. Arbeitsblätter werden entweder eingeklebt oder eingheftet. Jeder Fachlehrer achtet auf eine eindeutige Aufgabenstellung. Die Aufgabe wird grundsätzlich schriftlich an der Tafel vermerkt, wobei nach Möglichkeit ein fester Platz gewählt wird. Die aktuellen Hausaufgaben bleiben solange an der Tafel, bis jeder Schülerin sie notiert hat. Die Schülerinnen führen verpflichtend

ein Hausaufgabenheft. Der Klassenlehrer bespricht, wie ein solches Heft geführt wird.

## 2. Arbeitsmaterial

In der ersten Woche (ggf. bereits am Kennenlernnachmittag) erfahren die Schülerinnen, welche Arbeitsmaterialien sie benötigen.

- ✎ Immer vorhanden sein müssen Füller, Bleistift, Buntstifte, Radiergummi, Anspitzer und Lineal.
- ✎ In einer kleinen Kiste oder im Regal hat jedes Kind Kleber und Schere vorrätig.
- ✎ Zur kurzfristigen Kommunikation zwischen Schule/Elternhaus und umgekehrt haben die Schülerinnen ein Mitteilungsheft.
- ✎ Bücher können bei Bedarf und nach Absprache mit den Fachlehrkräften im Standregal oder Schrank untergebracht werden, um das Gewicht der Schultaschen zu reduzieren. Die Eltern werden gebeten, auf den Inhalt der Schultasche (s. Stundenplan) zu achten.
- ✎ Die von der Schule ausgeliehenen Bücher sind pfleglich zu behandeln und werden deshalb von den Schülerinnen mit einem Schutzumschlag versehen. Beschmutzte oder beschädigte Bücher müssen ersetzt werden.

## 3. Zeit-/Arbeitsplanung

In den ersten Wochen und kontinuierlich im Laufe des Schuljahres arbeitet die Klassenleitung an der Verbesserung der Arbeitsorganisation und Zeitplanung und gibt Hilfestellungen. Die jeweiligen Fachlehrer unterstützen sie darin.

## 4. Anregungen

Aus den reichhaltigen Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen ergeben sich nachfolgende Anregungen:

- ✎ Ideenbuch/persönliche Chronik
- ✎ Ablagekasten für jede Schülerin
- ✎ für die Erprobungsstufenkonferenz: Formulare oder Karteikarten
- ✎ Lern- und Entwicklungsbericht zur Selbsteinschätzung der Schülerin u./o. Einschätzung seitens der Klassenlehrerin oder des Klassenlehrers als Vorbereitung für einen Elternsprechtag oder als Element des Politikunterrichts
- ✎ Frage-, Lob- und Meckerbuch
- ✎ In den ersten Wochen ist es sinnvoll, eine Klassenkonferenz zur pädagogischen Abstimmung einzuberufen.

## Erprobungsstufenkonferenzen

Pro Schuljahr werden vier Erprobungsstufenkonferenzen durchgeführt. Zur 3. Erprobungsstufenkonferenz werden die Grundschullehrerinnen und -lehrer eingeladen.

Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer kümmern sich um Getränke und Gebäck. Für das Gespräch mit den GrundschullehrerInnen soll

ausreichend Zeit eingeplant werden. Erfahrungsgemäß etwa ein bis eineinhalb Stunden.

Die 7. Erprobungsstufenkonferenz dient der „Vorentscheidung“ über den Verbleib der Schülerinnen an unserer Schule. Gegebenenfalls kann und soll mit den Eltern bereits jetzt Kontakt aufgenommen werden, um über einen eventuellen Schulwechsel oder das Wiederholen des 6. Schuljahres an unserer Schule zu sprechen.

In der 8. Erprobungsstufenkonferenz soll dann endgültig über den Verbleib der Schülerinnen an unserer Schule entschieden werden.

#### **Tagesausflug/Klassenfahrt**

Zur Förderung der Klassengemeinschaft ist es sinnvoll, einen Tagesausflug in Klasse 5 zu machen.

Aus entwicklungspsychologischen Gründen ist es sinnvoll, die fünftägige Klassenfahrt bereits im 2. Halbjahr des 6. Schuljahres durchzuführen.

## Muster für Einladungsbrief zum Kennenlernnachmittag

Schönstätter Marienschule  
46325 Borken  
Jahnstr. 11  
Tel: 9040



# Einladung

(Datum)

Liebe (Name)

Bald ist es soweit. Deine Grundschulzeit geht zu Ende und du bist sicher schon ganz gespannt auf deine neue Schule.

Auch wir sind schon sehr neugierig dich kennenzulernen.

Darum laden wir dich und deine Eltern herzlich zu einem Kennenlernnachmittag ein.

**Wann: (Termin)**  
um 15.00 Uhr

**Wo:** Natürlich in deiner neuen Schule.  
Wir treffen uns in der Aula.

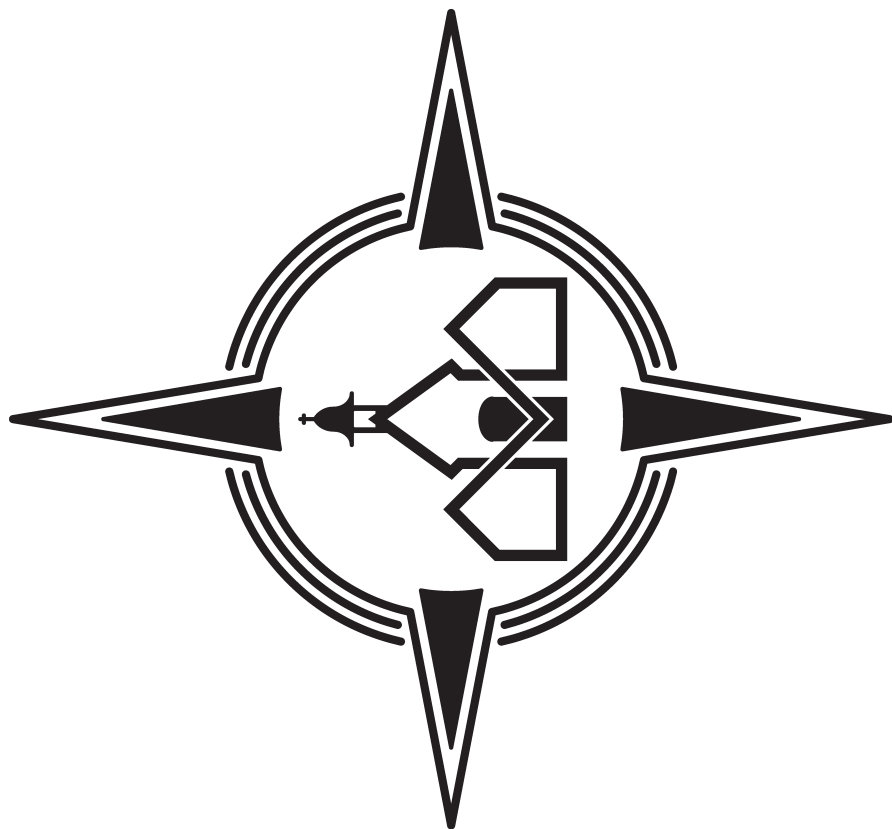
An diesem Nachmittag siehst du deine neue Klassenlehrerin oder deinen neuen Klassenlehrer und deine künftigen Mitschülerinnen.

Wir freuen uns schon auf dich und deine Eltern.

Schulleiter

Für die einzelnen Fächer benötigst du folgende Materialien:

Deutsch	
Englisch	
Mathematik	
Religion	
Biologie	
Physik	
Erdkunde	
Musik	
Politik	
Kunst	
Textilgestaltung	
Sport	
Allgemeines	



**Informationen  
für unsere neuen  
Schülerinnen**

Schönstätter Marienschule  
Jahnstraße 11  
46325 Borken

Telefon: 02861/904-0  
Fax: 02861/904201

Schulleiter: Michael Grevenbrock  
Schulbüro: Schwester M. Marena Hagenlücke  
Birgit Seelwische

Stundeneinteilung:

1. Stunde	7.35 – 8.20 Uhr
2. Stunde	8.25 – 9.10 Uhr
Große Pause	9.10 – 9.30 Uhr
3. Stunde	9.30 – 10.15 Uhr
4. Stunde	10.20 – 11.05 Uhr
Kleine Pause	11.05 – 11.15 Uhr
5. Stunde	11.15 – 12.00 Uhr
6. Stunde	12.00 – 12.45 Uhr
Mittagspause	12.45 – 13.15 Uhr
7. Stunde	13.15 – 14.00 Uhr
8. Stunde	14.00 – 14.45 Uhr

Du wirst Schülerin der Klasse {Klasse} sein.

Deine Klassenlehrerin ist {Name}. Sie unterrichtet {Fach 1} und {Fach 2}. In deiner Klasse unterrichtet sie zusätzlich noch {Fach 3}.

Einige Schülerinnen der Klasse {Klasse} stehen dir als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung. Die Patinnen deiner Klasse sind:

- {Name}
- {Name}
- {Name}

An unserer Schule gibt es einen Kiosk, in dem du in der großen Pause Mineralwasser, Säfte, Brötchen und Müsli- oder Schokolade kaufen kannst.

Der Ablauf deines ersten Schultages sieht so aus:

- 8.00 Uhr Gottesdienst mit deinen Eltern und den Schülerinnen der 6. Klassen in der Kirche St. Remigius in Borken
- 9.30 Uhr Unterricht bei deiner Klassenlehrerin in deinem neuen Klassenraum (Raum Nr. {Raum-Nr.})
- 11.00 Uhr Unterrichtsschluss

Für diesen ersten Tag brauchst du folgende Materialien:

- Schreibmaterial
- Buntstifte
- Stundenplanvordruck



## Eine Rallye durch die neue Schule

1. Sucht die Klasse 6a und findet heraus, wie die Klassenlehrerin heißt \_\_\_\_\_

2. Was hängt im Textilraum von der Decke? \_\_\_\_\_

3. Wie heißt die Schwester, die ihr Büro neben der Lehrerbibliothek hat?

\_\_\_\_\_

4. Wie viele Kunsträume gibt es in dieser Schule und wo befinden sie sich?

\_\_\_\_\_



5. Geht in die Aula. Dort findet ihr eine Bühne. Geht hinauf und singt ein Lied.



6. Geht in die Schülerbücherei und sucht ein Buch heraus. Schreibt den Titel und die Signatur auf. \_\_\_\_\_

7. Wie heißen die Klassenlehrer der neuen fünften Klassen?

5a: \_\_\_\_\_ 5b: \_\_\_\_\_ 5c: \_\_\_\_\_

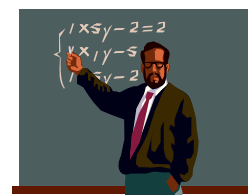
8. Geht zum Kunstraum im ersten Stock und merkt euch die Raumnummer. Zählt die Ziffern zusammen! Welches Ergebnis erhaltet ihr? \_\_\_\_\_

9. Wie viele Tafeln gibt es im Physik/Chemieraum 006?

\_\_\_\_\_

10. Sucht die Raumnummer 123. Zu welchem Raum gehört sie?

\_\_\_\_\_



11. Geht zum Kiosk. Nennt Preise von 3 Dingen, die es dort zu kaufen gibt.

\_\_\_\_\_



12. Wie viele Lehrerinnen unterrichten das Fach Chemie? \_\_\_\_\_

13. Wie viele Klassen hat diese Schule? \_\_\_\_\_

14. Wo befindet sich der Schulteich? \_\_\_\_\_

15. Wie viele schwarze Tasten hat das Keyboard im Musikraum?

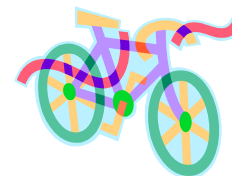
\_\_\_\_\_



16. Welcher Raum befindet sich links neben dem Kiosk? \_\_\_\_\_

17. Wie viele Schülerinnen finden im Physik/Chemieraum 006 Platz?  
\_\_\_\_\_

18. Welche Klassen müssen ihre Fahrräder im Fahrradkeller parken?  
\_\_\_\_\_



19. Wie viele Toiletten (Räume mit dem Türschild *WC/Schüler*) \_\_\_\_\_

20. Wann beginnt die erste Unterrichtsstunde an dieser Schule? \_\_\_\_\_



21. Sucht den großen Computerraum. Wie viele Computer stehen dort?  
\_\_\_\_\_

22. Sucht nach dem Fahrradkeller und nennt 5 Dinge, die ihr dort (außer Fahrrädern und Ständern) seht.  
\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

23. Geht zum Biologieraum. Welches Tier steht im zweiten Schaukasten rechts über der Tür?  
\_\_\_\_\_

24. Was macht Schwester Marena so wichtig? Lasst euch bescheinigen, dass ihr bei ihr gewesen seid.

25. Nenne 5 Lehrpersonen, die an dieser Schule unterrichten. \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

26. Was hängt in der Aula unter der Decke? \_\_\_\_\_

27. Wie viele Öfen gibt es in der Küche?  
\_\_\_\_\_



28. Geht zum Büro. Von dort führt eine Treppe in den ersten Stock. Wie viele Stufen hat sie?  
\_\_\_\_\_

## Formblatt zur Selbsteinschätzung

Name:

Klasse:

### Wie ich mein Lernen und Verhalten einschätze ...

Wie lerne ich?	besonders gut, immer	gut, oft	manchmal, aber zu selten	unzureichend, nicht erfüllt
Mein Arbeitsmaterial liegt zu Beginn der Stunde bereit.				
Ich passe auf und weiß, was gerade besprochen wird				
Ich arbeite im Unterricht mit.				
Ich fange zügig an.				
Ich schreibe und gestalte sorgfältig.				
Ich halte durch, wenn das Lernen schwierig wird.				
Ich mag es, schwierige Aufgaben selbstständig zu lösen.				
Ich kann mich konzentrieren.				
Ich erledige meine Hausaufgaben zuverlässig.				
Ich frage nach, wenn ich etwas nicht verstanden habe.				
Wie verhalte ich mich in der Klassengemeinschaft?				
Ich gehe pünktlich in den Unterricht.				
Ich trage zur Lösung von Streitigkeiten bei.				
Ich halte meine Dienste (Tafeldienst, Müll-/Fegedienst) ein.				
Ich höre zu, wenn andere sprechen.				
Ich arbeite mit meiner Tischnachbarin zusammen.				
Ich bin meinen Mitschülerinnen gegenüber hilfsbereit.				

	Das sind meine Stärken:	Das sind meine Schwächen.
Fächer:		
Allgemein:		

Mein Vorsatz für den nächsten Monat:	
--	--

Datum:

Unterschrift:

## 5 Differenzierung

### Zielsetzung

Das vielfältige Bildungsangebot der Realschule gewährleistet eine umfassende Grundbildung und ermöglicht zudem die Entfaltung verschiedenartiger, aber gleichwertiger Begabungsrichtungen. Die Differenzierung in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 berücksichtigt in besonderer Weise die unterschiedlich ausgeprägten Lernbedürfnisse und Interessen der Schüler.

### Schwerpunktbereiche

Die Differenzierung sieht vier Schwerpunktbereiche vor:

- ✎ Französisch
- ✎ Naturwissenschaften
- ✎ Sozialwissenschaften
- ✎ Kunst

#### ✎ Französisch als zweite Fremdsprache

Damit ist nach dem sog. „Hamburger Abkommen“ die Einführung in die zweite Fremdsprache mit Blick auf die gymnasiale Oberstufe abgeschlossen.

#### ✎ Naturwissenschaften

Hier werden in der Regel die Fächer Physik und Biologie ausgewählt. Mit Blick auf die Fachhochschule für Ingenieure in Steinfurt erscheint uns eine intensive Qualifizierung im Bereich der Naturwissenschaften besonders wichtig.

#### ✎ Sozialwissenschaften

Dieser Fachbereich spricht überwiegend die Schülerinnen und Schüler an, die Offenheit und Interesse gegenüber wirtschaftlichen und politischen Problemzusammenhängen zeigen. In diesen Fächern werden Kompetenzen entwickelt, die von der postmodernen Gesellschaft immer stärker eingefordert werden: v.a. vernetztes Denken in ökonomischen und wirtschaftlichen Zusammenhängen, Bereitschaft zum sozialen Engagement u. ä. Im schulischen Leben schlägt sich die Arbeit in diesem Fach u. a. dadurch nieder, dass empirische Befragungen (z. B. zum Wahlverhalten der Borkener Bürger oder zum Konfliktverhalten unserer Schülerinnen) durchgeführt und der Schulföffentlichkeit verfügbar gemacht werden.

#### ✎ Kunst

Dieses Differenzierungsangebot hat seinen Schwerpunkt eindeutig im Bereich der Kreativität. Darüber hinaus geht es aber auch darum, fundierte Kenntnisse aus der Farbenlehre oder dem Schaffen großer Künstler zu vermitteln. Die in den Kursen erstellten Exponate

tragen in verschiedenen Räumen dazu bei, dass Kunst zum Diskussionsgegenstand wird und unsere Schule atmosphärisch gestaltet wird. Durch die Teilnahme an Ausstellungen erfahren die Schülerinnen die Wirkung ihrer Kunstobjekte auf Publikum unterschiedlichster Art und leisten damit gleichzeitig einen wirksamen Beitrag zur Öffnung von Schule.

### Neigungsdifferenzierung

Die Differenzierung in der Realschule ist eine Neigungsdifferenzierung. Die Aufgeschlossenheit der Schülerinnen für bestimmte Lernbereiche ist für die Wahlentscheidung wesentlich. Die aus Neigung getroffene Entscheidung für einen Schwerpunktbereich hilft, die Lernbereitschaft und Lernfähigkeit des Schülers zu steigern. Durch die Wahl des Schwerpunktbereichs bestimmt der Schüler sein Abschlussprofil, wobei alle Profile das gleiche Anspruchsniveau besitzen und die gleichen Berechtigungen erteilen.

Unser Differenzierungssystem will auch ein Angebot zur Entwicklung von Persönlichkeitsbildung und Sozialkompetenz leisten:

Am Ende der Klasse 6 stehen die Schülerinnen vor der Entscheidung, sich für ein und damit gegen drei andere Differenzierungsangebote zu entscheiden. Um den Mädchen bei dieser Entscheidung zu helfen, setzt rechtzeitig intensive Beratung ein:

- ✎ Beratung der Eltern auf den Pflegschaftsabenden und auf den Sprechtagen sowie auf einem speziell diesem Thema gewidmeten Informationsabend
- ✎ Beratung der Kinder im Klassenverband durch die Fachlehrerinnen und Fachlehrer und in individuellen Rahmen.

Damit das Kind seine Entscheidung fundiert treffen kann, sorgen wir als Schule dafür, dass es im Verlauf der Erprobungsstufe die in Frage kommenden Fächer kennen lernt.

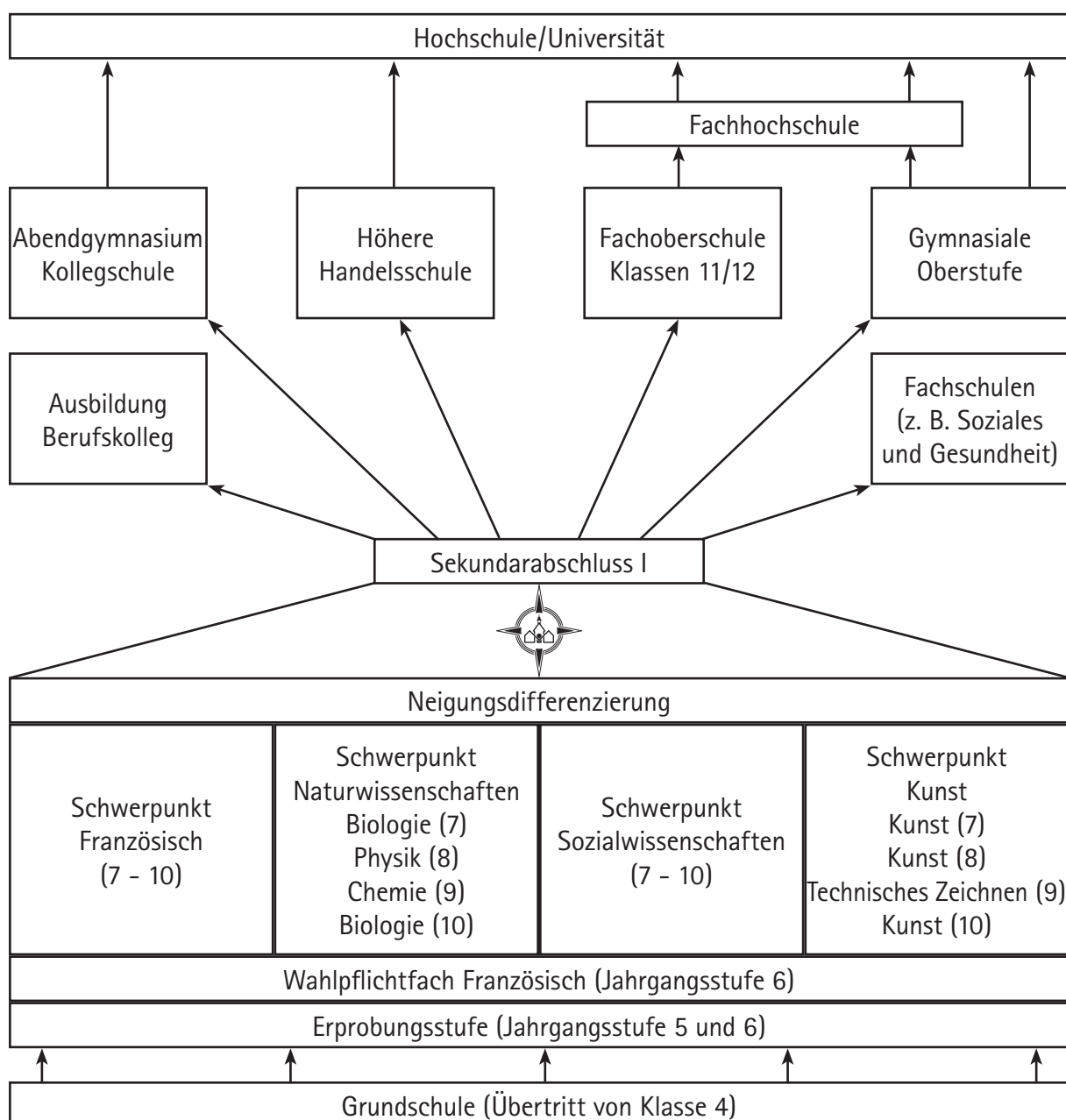
Neigungsdifferenzierung findet nicht im Klassenverband statt, sondern in Differenzierungsgruppen, die neu zusammengesetzt werden. Dies stellt für Schülerinnen eine Herausforderung dar und eröffnet Chancen zur Weiterentwicklung sozialer Fähigkeiten, die Voraussetzung zur Entwicklung von Schlüsselqualifikationen (z. B. Teamfähigkeit) sind.

### Angebotsbreite

Unsere Schule bemüht sich generell, ein breites Differenzierungsangebot zu realisieren, um den Schülerinnen und Schülern in ihren unterschiedlichen Begabungen gerecht zu werden und um gleichzeitig

möglichst viele Chancen für ihre zukünftige Entwicklung offen zu halten.

Jedoch sind auch uns personelle wie finanzielle Rahmenbedingungen auferlegt, die es erforderlich machen Schülerinnen in Form von Erst- und Zweitwahlen den geeigneten Differenzierungskursen zuzuführen .



## Inhalt der Informationsmappe „Differenzierung“

### Schönstätter Marienschule

Jahnstraße 11  
46325 Borken  
Telefon 02861/904-0  
Fax 02861/904201  
e-mail: grevenbrock@sms-borken.de



Liebe Eltern, liebe Schülerinnen der 6. Klassen!

Nach dem neuen Schulgesetz wählen die Schülerinnen in der zweiten Hälfte der 6. Klasse ihren Schwerpunkt im Wahlpflichtbereich I für die Klassen 7 bis 10. Mit dieser Infomappe möchten wir Sie und euch über diese wichtige Wahlentscheidung informieren.

An unserer Schule bieten wir z. Zt. vier verschiedene Schwerpunktbereiche an, in denen ein dreistündiges Klassenarbeitsfach unterrichtet wird:

### **Fremdsprache – Naturwissenschaften – Sozialwissenschaften – Kunst**

#### **Fremdsprache:**

Im Schwerpunktbereich Fremdsprache wird das Fach Französisch als 2. Fremdsprache unterrichtet. Besonderheit und Vorteil dieser Wahl: Beim Übergang zum Gymnasium nach der Realschulzeit wäre die Bedingung der 2. Fremdsprache für das Abitur erfüllt. Auch die Möglichkeit der verkürzten Schulzeit bis zum Abitur (nach 12 Jahren) wäre gegeben. Wer kein Französisch wählt und das Abitur machen möchte, wird die 2. Fremdsprache am Gymnasium wählen und das Abitur, wie in der Vergangenheit auch, nach 13 Schuljahren ablegen.

#### **Naturwissenschaften:**

Im Schwerpunktbereich Naturwissenschaft wechselt das Klassenarbeitsfach in den vier Jahren: In der 7. Klasse wird Biologie das Hauptfach sein. In Klasse 8 liegt der Schwerpunkt auf Physik, in Klasse 9 auf Chemie und in Klasse 10 wieder auf Biologie. Somit erhalten die Schülerinnen in dem Schwerpunktbereich Naturwissenschaft einen ausgewogenen Überblick über alle drei naturwissenschaftlichen Fachdisziplinen.

#### **Sozialwissenschaften:**

Hier liegt der Schwerpunkt in den Klassen 7 und 8 auf wirtschaftlichen Themen. In den Jahrgangsstufen 9 und 10 stehen sozialpädagogische Fragestellungen im Vordergrund.

#### **Kunst:**

In diesem Schwerpunktbereich werden die künstlerischen und gestalterischen Fähigkeiten der Schülerinnen angesprochen. Ein besonderer Akzent wird in Klasse 9 mit der Vermittlung grundsätzlicher Vorgehensweisen des technischen Zeichnens angeboten.

Dem Schema „Wahlpflichtbereich I“ (Seite 3) kann man den Aufbau der Differenzierung und die Anzahl der Unterrichtsstunden der nachgeordneten naturwissenschaftlichen Fächern entnehmen.

Wie sollte nun unter diesen Fächern ausgewählt werden?

Zunächst ist es natürlich wichtig, die Informationen dieser Mappe über alle Fächerangebote gut durchzulesen, um sich dann zu fragen, für welchen Schwerpunktbereich ein besonderes Interesse, eine bestimmte Neigung und auch eine gewisse Begabung mitgebracht wird. Ist ein besonderes Interesse für ein bestimmtes Fach vorhanden, bleibt auch der Lernerfolg meistens nicht aus. Klassen- und Fachlehrerinnen stehen für persönliche Beratungen in dieser wichtigen Frage nicht nur am Elternsprechtag (*Termin*), sondern auch während ihrer Sprechzeiten zur Verfügung.

Am *Termin*, wird gewählt. Jede Schülerin gibt auf einem Wahlzettel den Schwerpunktbereich an, der für die nächsten vier Jahre die Grundlage für das vierte Klassenarbeitsfach darstellt. Für den Fall, dass ein Fach aufgrund einer zu geringen Teilnehmerzahl nicht zustande kommt, bitte ich um die Angabe einer Zweitwahl.

Die Wahl des Schwerpunktfaches sollte mit aller Sorgfalt getroffen werden, da sie für vier Jahre verbindlich gilt und nur in begründeten Ausnahmefällen korrigiert werden kann. Da das Wahlpflichtfach zu den Fächern mit schriftlichen Klassenarbeiten gehört, erhält es bei der Versetzung eine besondere Bedeutung (Hauptfach).

Sollten Sie oder solltest du nach Durchsicht dieser Infomappe noch Fragen und weiteren Informationsbedarf zum Thema „Wahlpflichtbereich I“ haben, besteht am *Termin* in der Schule Gelegenheit, weitere Informationen einzuholen. Schulleitung und Klassenlehrerinnen stehen für alle Fragen zur anstehenden Differenzierungswahl zur Verfügung.

Ich hoffe, dass diese Infomappe eine erste nützliche Informationsquelle darstellt und die Entscheidung über das richtige Schwerpunktfach erleichtert.

Allen Schülerinnen der 6. Klassen wünsche ich eine gute Wahl.

Grevenbrock, Schulleiter



## Der Wahlpflichtbereich 1

Jahrgang	6				7				8				9				10			
	WP1	WP1	BI	PH	CH	WP1	BI	PH	WP1	BI	PH	CH	WP1	BI	PH	CH	WP1	BI	PH	CH
Schwerpunktbereich	3		3	1	1	2	3	1	2	1	1	1	3	1	2	1	3	2	1	1
Französisch			3	1	1	2	3	1	1	1	1	1	3	1	2	1	3	2	1	1
Sozialwissenschaften			3	1	1	2	3	1	1	1	1	1	3	1	2	1	3	2	1	1
Kunst			3	1	1	2	3	1	1	1	1	1	3 (TC)	1	2	1	3	2	1	1
Naturwissenschaften			BI	3	2	2	PH	3	2	2	3	2	CH	2	2	3	BI	3	2	2

Fettdruck: Fächergruppe I = Hauptfach mit schriftlichen Arbeiten

Abkürzungen

WP1 Wahlpflichtbereich mit Klassenarbeiten

BI Biologie

PH Physik

CH Chemie

TC Technik

# Schönstätter Marienschule



## Wahlbogen

Wahl des Schwerpunktfaches WP1 für Kl. 7 – 10

Abgabetermin: *Termin*

Ich habe die Informationen der Infomappe „Wahlpflichtbereich 1“ zur Kenntnis genommen und entscheide mich für folgenden Schwerpunktbereich (bitte Erstwahl und Zweitwahl ankreuzen):

Meine Erstwahl:			Meine Zweitwahl:	
<input type="radio"/>	Französisch		<input type="radio"/>	Französisch
<input type="radio"/>	Naturwissenschaften		<input type="radio"/>	Naturwissenschaften
<input type="radio"/>	Sozialwissenschaften		<input type="radio"/>	Sozialwissenschaften
<input type="radio"/>	Kunst		<input type="radio"/>	Kunst

Name der Schülerin: ..... Klasse: .....

Borken, den .....

.....  
Unterschrift der Schülerin

.....  
Unterschrift der Erziehungsberechtigten

# DER FREMDSPRACHENKURS FRANZÖSISCH

## 1. Bedeutung des Faches

Das Angebot einer zweiten Fremdsprache ist ein Merkmal der Realschule. Weltweit ist Französisch für ca. 120 Mio. Menschen Mutter- und Amtssprache. Französisch nimmt innerhalb der europäischen Sprachgemeinschaft eine herausragende Rolle ein. Der europäische Gedanke hat als wichtigstes Ziel die Einigung Europas. Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Frankreich spielt dabei eine wichtige Rolle.

Der Französischunterricht soll nicht nur sprachliche Kenntnisse vermitteln, sondern auch einen Einblick in die Kultur und Lebensart Frankreichs und der französisch-sprachigen Länder gewähren. Schüler und Schülerinnen sollen lernen, klischeehafte Vorstellungen und Vorurteile abzubauen. Seit der Öffnung des Binnenmarktes und der Grenzen erhielt die Fähigkeit zu französischer Kommunikation für das spätere berufliche und gesellschaftliche Leben einen neuen Stellenwert. Unser Unterricht möchte daher die Bereitschaft der Schüler zum interkulturellen Lernen, zum sprachlichen Handeln und zum selbständigen Lernen fördern.

## 2. Unterrichtsinhalte

Es geht zunächst um die Ausbildung der Grundfertigkeiten.

Französisch wird ab Klasse 6 nur dreistündig unterrichtet.

Das sind:

- Hören/Verstehen
- Lesen/Verstehen
- Sprechen
- Schreiben

In allen Klassen arbeiten wir mit dem Lehrwerk *Ensemble*.

Die Unterrichtsthemen sind aus dem Erfahrungsbereich der Schüler, d.h. schülerorientiert:

- Familie und Zusammenleben
- Schule und Ausbildung
- Arbeit und Beruf
- Umwelt und Natur
- Medien und Öffentlichkeit



Nach dem Lehrplan darf etwa 30% des Unterrichts lehrbuchunabhängig gearbeitet werden.

- Korrespondenz mit Schülern der Partnerschule College Jeanne d'Arc in Cambrai, Nordfrankreich
- Vor- und Nachbereitung des Schüleraustausches
- Projektarbeit zu verschiedenen Themen
- Gestaltung des Klassenraumes durch Dokumentation dieser Projektarbeit
- Arbeit mit französischen Büchern aus der Schülerbücherei
- Einsatz von Sendungen des Schulfernsehens
- Besprechung französischer Chansons
- Lektüren, usw.

werden ein knappes Drittel des Französischunterrichts ausmachen.

## 3. Arbeitsweisen

Bei der Ausbildung der Grundfertigkeiten werden unterschiedliche Medien eingesetzt, wie z.B. Kassetten, CDs und Filme zur Fertigkeit Hören/Verstehen. Für die Fertigkeit Lesen, Verstehen nutzt man häufig das Lehrbuch, Zeitungsartikel oder Lektüren. Die Fertigkeiten Sprechen und Schreiben können besonders im Rahmen des Schüleraustausches geübt werden.

Die Gruppenarbeit spielt im fremdsprachlichen Unterricht eine besondere Rolle. Sie dient oftmals zur Erarbeitung von Dialogen und Sprechsituationen. Auch bei der Arbeit an Projekten (z. B. Vorbereitung des Schüleraustausches) ist sie sinnvoll.

# Naturwissenschaften – Blick auf die Welt



## Biologie

### 1. Aufgaben und Ziele des Unterrichtsfaches Biologie

Biologie ist die Lehre vom Lebendigen. Sie beschäftigt sich mit den Lebewesen: Bakterien, Pflanzen, Tieren, Menschen, ihrer Beziehungen zueinander und zur Umwelt. Im Unterricht geht es darum, Kenntnisse und Einsichten in Bau, Entwicklung, Lebensweise und Geschichte dieser Lebewesen zu gewinnen.

Themen, wie z. B. Schutz der Lebensräume See und Wald, Umweltzerstörung, Vererbungslehre, Evolution vermitteln die Grundlagen zum Verständnis heute kontrovers diskutierter Probleme.

In den menschenkundlichen Themen geht es darum, den eigenen Körper kennen zu lernen. Dabei steht der Gesundheitsaspekt im Mittelpunkt. Die Schülerinnen erfahren, wie sie ihren Körper gesund erhalten können, z. B. in Stresssituationen, im Sport, etc.; sie können Krankheiten einordnen, weil sie das Zusammenspiel der Organe erarbeiten.

### 2. Themenbereiche

#### Jahrgangsstufe 7 und 8

- 📖 Das Leben in Ökosystemen am Beispiel See und Meer
- 📖 Das Ökosystem Wald
- 📖 Jeder ist für seine Gesundheit verantwortlich
- 📖 Legale und illegale Drogen
- 📖 Bau und Funktion der Haut
- 📖 Ohr und Hören



#### Jahrgangsstufe 9 und 10

- 📖 Die Zelle als Grundeinheit aller Lebewesen
- 📖 Kein Leben ohne Pflanzen
- 📖 Vom Menschen geschaffene Ökosysteme
- 📖 verschiedene Unterrichtsreihen zur Menschenkunde
- 📖 Ethologie – Verhaltenslehre
- 📖 Genetik – Vererbungslehre
- 📖 Evolution – Entwicklung des Lebens



## Physik

### 1. Aufgaben und Ziele des Unterrichtsfaches Physik

Der Physikunterricht vermittelt den Schülerinnen grundlegende Einsichten in und Kenntnisse über natürliche und technische Vorgänge, mit denen sie ihre Umwelt erschließen, beschreiben und physikalisch angemessen erklären können.

Bei der Beobachtung und Erforschung von Vorgängen in der natürlichen und technischen Umwelt lernen die Schülerinnen, dass sie viele von ihnen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten beschreiben können. Sie erarbeiten diese und wenden sie wiederum zur Erklärung von Vorgängen an. Dabei sollen sie auch den verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen bedenken und Handlungsalternativen bewerten.

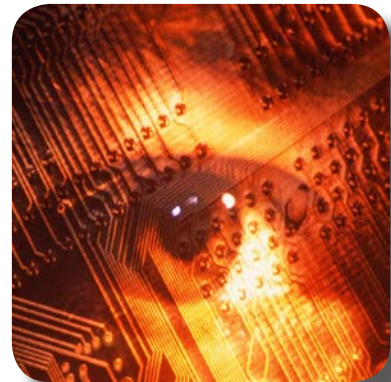
### 2. Themenbereiche

#### Jahrgangsstufe 7 und 8

- ✎ Licht und Schatten
- ✎ Arbeit, Energie und Leistung
- ✎ Messungen am Stromkreis
- ✎ Elektrische Leistung und Energiehaushalt

#### Jahrgangsstufe 9 und 10

- ✎ Induktion und Energieversorgung
- ✎ Bewegte Körper und ihre Energie
- ✎ Wärme und Energienutzung
- ✎ Licht und Farbe
- ✎ Leitungsvorgänge in Halbleitern
- ✎ Daten
- ✎ Radioaktivität und Kernenergie
- ✎ Fliegen



## Chemie

### 1. Aufgaben und Ziele des Unterrichtsfaches Chemie

Die Chemie ist die Lehre von den Stoffen. Überall in unserer Umwelt sind wir von Stoffen umgeben. Die gesamte unbelebte und belebte Natur besteht aus Stoffen, aus anorganischen und organischen Stoffen. Die Chemie beschäftigt sich mit dem Aufbau der Stoffe, ihren Eigenschaften, ihren Einsatzmöglichkeiten, ihren Herstellungsmöglichkeiten.

Im Chemieunterricht werden Vorgänge, die aus dem alltäglichen Leben bekannt sind, zum Beispiel Waschvorgang, Kosmetik und Seifenherstellung, Ernährung und Verdauung, der Verbrennungsvorgang, als chemische Vorgänge untersucht und beschrieben.

Stoffe, die wir aus dem alltäglichen Leben kennen, werden auf ihre Eigenschaften (zum Beispiel Siedetemperatur, Löslichkeit in Wasser oder Benzin) untersucht, um die Zusammensetzung und den Aufbau der Stoffe zu verstehen.

Verwendungs- und Einsatzmöglichkeiten der Stoffe werden erarbeitet und die Bedeutung der Chemie in allen Lebensbereichen soll erkannt werden.

## 2. Themenbereiche

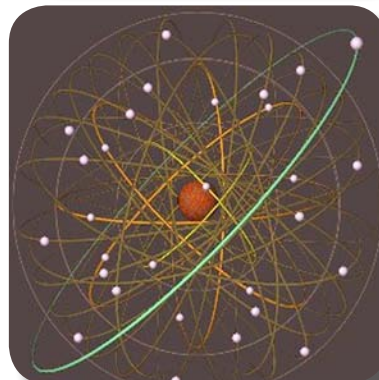
### Jahrgangsstufe 7 und 8

- ✎ Laborführerschein
- ✎ Stoffe und ihre Eigenschaften
- ✎ Mischen und Trennen als chemischer Vorgang
- ✎ Verbrennungsvorgang als ein wichtiger chemischer Vorgang
- ✎ Die chemische Zeichensprache
- ✎ Energie und Energieträger
- ✎ Überprüfung verschiedene Stoffgruppen (Alkalimetalle, Erkalimetalle, Halogene, Edelgase, Metalle) auf Gemeinsamkeiten



### Jahrgangsstufe 9 und 10

- ✎ Anorganische Chemie
- ✎ Organische Chemie



## Arbeitsweisen im Bereich Naturwissenschaften

Wie in allen Fächern wird mithilfe von Tafel und Tageslichtprojektor, mit Unterstützung von Büchern, Dias, Videos, DVDs oder Lehrfilmen unterrichtet. Darüber hinaus wird in allen Fächern die umfangreiche Fachausstattung eingesetzt.

Als wichtige Methode naturwissenschaftlichen Arbeitens lernen Schülerinnen, Experimente zu entwickeln, durchzuführen und auszuwerten. Sie erkennen, ob und wie sich Modelle oder Theorien zur Beschreibung von Naturphänomenen eignen und wo die Grenzen ihrer Anwendbarkeit liegen. Das selbstständige Arbeiten und die Gruppenarbeit stehen im Vordergrund; Experimente werden in Gruppen durchgeführt und ausgewertet.

In allen Jahrgangsstufen und in allen Fächern wird viel Wert auf Projektarbeit gelegt, zum Beispiel „Leben im Ökosystem“, „Kunststoffe“, „Bau und Programmierung eines Lego-Roboters“, „Forscherzeit“.

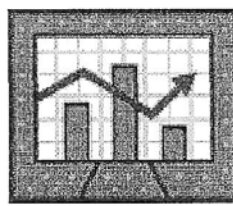
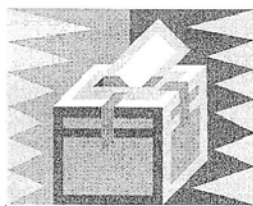
## Klassenarbeiten

Im Schwerpunktbereich Naturwissenschaften wechselt das Klassenarbeitsfach in den vier Jahren und wird jeweils mit drei Wochenstunden, die übrigen Fächer mit zwei Wochenstunden unterrichtet.

Klasse	Klassenarbeitsfach	Wochenstunden		
		Biologie	Physik	Chemie
7	Biologie	3	2	2
8	Physik	2	3	2
9	Chemie	2	2	3
10	Biologie	3	2	2



## Sozialwissenschaften



Das Fach Sozialwissenschaften besteht aus den drei Teilbereichen Politik, Wirtschaft und Soziologie. Diese Bereiche lassen sich aber im Unterricht nicht streng voneinander trennen, da zum Beispiel die schlechte allgemeine Wirtschaftslage (Konjunktur als Themenbereich auf der Wirtschaft) auch immer Folgen für die betroffenen Menschen und Familien hat (Arbeitslosigkeit und deren Auswirkungen als soziologisches Thema). Gleichzeitig sind die Politiker dazu aufgefordert, Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftslage zu ergreifen oder gesetzliche Regelungen für das Arbeitslosengeld zu entwickeln (Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik als politisches Thema).

Da das Fach Politik als eigenständiges Fach für alle Schülerinnen bestehen bleibt, werden im Fach Sozialwissenschaften schwerpunktmäßig wirtschaftliche und soziologische bzw. sozialpädagogische Themenbereiche in den Klassen 7 bis 10 behandelt. Ziel des Unterrichts in allen Klassen bleibt es, die Wechselwirkungen der verschiedenen Teilbereiche deutlich zu machen, damit die Schülerinnen durch das Fach Sozialwissenschaften in besonderem Maße auf die vielfältigen Anforderungen der Berufswelt im Hinblick auf soziale und wirtschaftliche Fähigkeiten vorbereitet werden.

Methodische Schwerpunkte werden die Expertenbefragung (Gericht, Jugendgerichtshilfe, Bank, Stadtverwaltung), Planspiele (Unternehmensgründung, Planspiel Börse) und die Durchführung eigener Untersuchungen und Experimente (soziologische und sozialpädagogische Fragestellungen selbständig klären) sein. Wie in den anderen Hauptfächern erfolgt die Notenfindung über die Ergebnisse der Klassenarbeiten und der sonstigen Mitarbeit (mündliche Leistungen, ggf. Referate, Hausarbeiten und Heftführung) Ersatz für eine Klassenarbeit kann auch eine Facharbeit sein, die von den Schülerinnen eine umfassende Bearbeitung eines Themas aus einem Teilgebiet über einen längeren Zeitraum verlangt.

### Übersicht über die Themenbereiche

„Verträge und Gesetze als Grundlagen unserer Gesellschaft“  
Geschäftsfähigkeit, Vertragsrecht, Bürgerliches Gesetzbuch

„Geld regiert die Welt“  
Historische Entwicklung, Tauschhandel, Währungen, Konto, Wertpapiere, Preisentstehung

„Wirtschaft im Überblick“  
Volkseinkommen, Marktwirtschaft, Planwirtschaft



„Wo die Eltern arbeiten“

Unternehmensformen, Werbung, Aufbau eines Unternehmens

„Meine berufliche Zukunft“

Lohnabrechnung, Mitbestimmung, Berufsausbildung, soziale Absicherung

„Wirtschaftliche Entwicklungen verändern deine Welt“

Konflikte durch neue Armut, Wandel der Familie

„Wie regelt der Staat die Wirtschaft“

Finanzierung, „magisches Viereck“, Staatshaushalt, Geldpolitik, Konjunktur

„Vom Wochenmarkt zum Welthandel“

Marktformen, Globalisierung, Störungen und Eingriffe, Klimaschutz, Entwicklungspolitik

„Man wird doch erst zum Mensch gemacht!?“

Vererbung und Erziehung, Erziehungsstile, -ziele und -methoden, Entwicklung im Kindesalter

„Aufwachsen in familiären und nichtfamiliären Lebensformen“

Alleinerziehende, Heimerziehung, Pflege und Adoption, Kindertagesstätten

„Hineinwachsen in die Gesellschaft“

Schule, Erwachsen werden, Probleme im Jugendalter, Grundbegriffe der Soziologie

„Besondere Lebenssituationen“

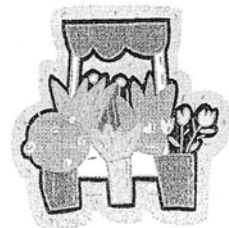
Krankheit, Behinderung, Alter

„Frauen sind bessere Männer“

Gleichberechtigung, Frauenbilder, Frau und Beruf, eigene Lebensentwürfe

„Gewalt als gesellschaftliches Problem“

Formen der Gewalt, Gewalt in der Familie, sexueller Missbrauch, Rechtsextremismus, Jugendgesetze, Strafrecht



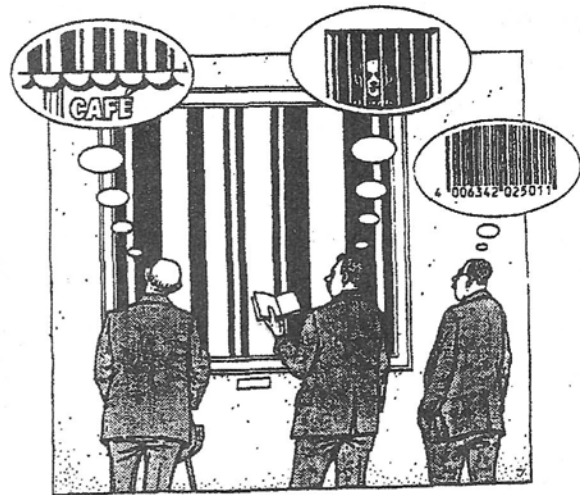


## Schwerpunktfach Kunst

### 1. Grundsätzliche Bedeutung des Faches

Das ästhetische Umfeld der Schülerinnen hat sich in den letzten Jahren zunehmend verändert, z. B. durch die Mediatisierung der Gesellschaft, sich verändernde Normen und Wertschätzungen, multikulturelle Einflüsse u. a.

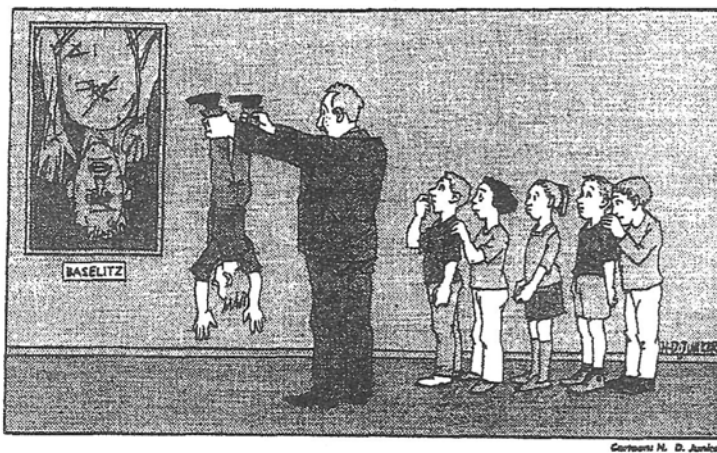
Um sich in diesem Umfeld zurecht zu finden, wird eine grundlegende fachbezogene, inhaltliche und methodisch ausgeprägte ästhetische Kompetenz benötigt.



### Im Fach Kunst

- erfolgt eine theoretische und praktische Auseinandersetzung mit ästhetischen Objekten und Prozessen.
- werden gestalterische Fähigkeiten entwickelt.
- wird eine differenzierte Wahrnehmung geschult.

Das Schwerpunktfach Kunst wird durch technische Aspekte ergänzt, insbesondere soll die technische Zeichnung als Verständigungsmittel zwischen Idee und Ausführung benutzt werden.



„Am Ende der Schulzeit kommt es nicht darauf an, ob Picassos „Guernica“, Velasquez „Las Melinas“ oder Dix „Elternbild“ behandelt wurden, ob Schiller, Goethe, Dürrematt und Christa Wolf dabei waren. Warum nicht Courbet, Beckmann und Immendorf? Dürfen Hofmannsthal, Heinrich Mann und Celans Todesfuge fehlen? Ersrecken Sie nicht: Alle diese und ungezählte andere dürfen fehlen – wenn Schülerinnen und Schüler nur an irgendwelchen Texten, an irgendwelchen Bildern, die die Mühe lohnen, gelernt haben, wie man sich Bildern und Texten annähern, wie man sich an ihnen abmühen, wie man sich über sie streiten kann, wie sie mit ihnen glücklich oder traurig werden können.“ (Gunter Otto)

## 2. Themenbereiche

Klasse 7 (Schwerpunkt: Kunst):

Kennenlernen der Themenbereiche:

Malerei: u. a. Farbpigmente; -ordnungen; -kontraste

Graphik: u. a. Zeichenmaterialien; Schrift; Piktogramme

Plastik: u. a. Relief; Prägungen; Objekte aus verschiedenen Materialien

Architektur: u. a. Wohnbauten, Baumhäuser, Lehmarchitektur, Türme und Wolkenkratzer

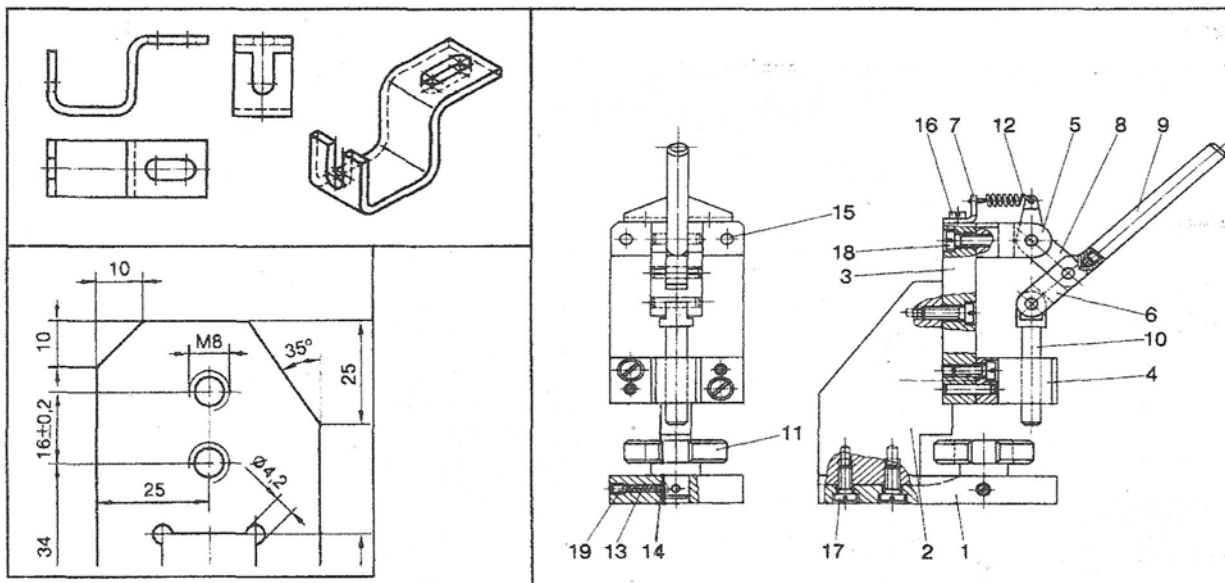
Medien: u. a. optische Spiele; Anfänge des Kinos; Comic Strips; Einstellungen bei Fotografie und Film

Klasse 8 (Schwerpunkt: Kunst):

Graphik: Drucktechniken (Stempeln, Linol- oder Holzschnitt, Radierungen, Lithographie, Siebdruck, Decalcomanie, Monotypie)

Graphik/Malerei: Raumillusion durch Überschneidung, Größenabnahme, Linearperspektive; Surrealismus.

Plastik: Verfahren mit Ton, Holz, Stein, Papier, Metall ect.



Klasse 9 (Schwerpunkt: Technik)

Technisches Zeichnen: Normen, Grundlagen, rechtwinkelige Parallelprojektion, Bemaßung von Werkstücken, Abwicklung, Schnitte und Durchdringungen von Körpern; das Lesen technischer Zeichnungen und das Nutzen der technischen Zeichnung als Planungshilfe für eigene Projekte.

Werkstoffkunde: Eigenschaften der Werkstoffe u. a. Holz, Metall, Kunststoff; Fertigungsverfahren

Maschinen: Aufbau, Merkmale, Funktionen, betrachten von verschiedenen Arten

Klasse. 10 (Schwerpunkt: Kunst):

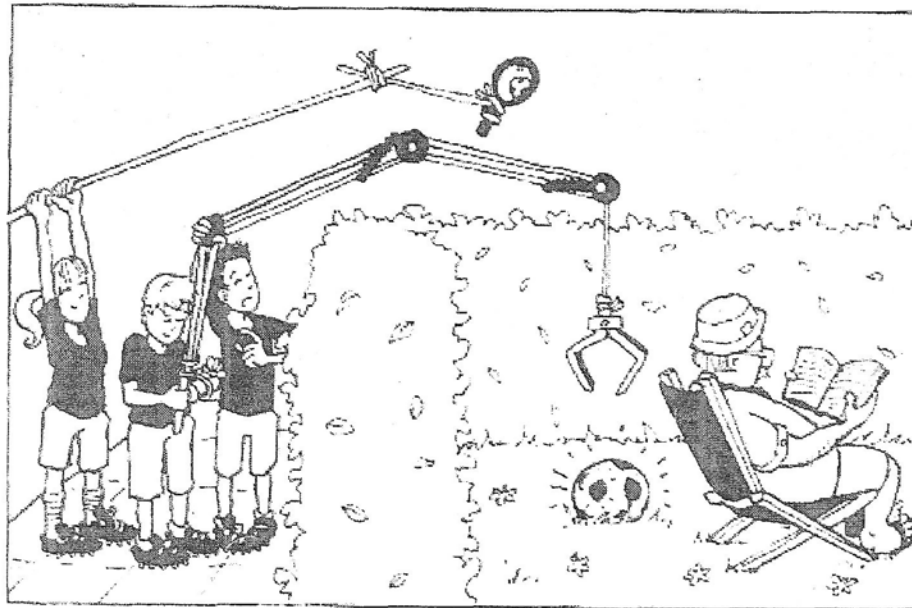
Grafik/ Malerei: Auszüge aus verschiedenen Kunstepochen

Plastik: Skulptur, Objektkunst, Enviroment, Installationen, Land Art

Foto/Film/Video: Einstellungsgrößen, Foto- und Filmmontage, exemplarische Filmbeispiele, Videoskulpturen.

Design: Designprozesse und -geschichte.

Architektur: Baukörper-Addition, Gruppierung, Durchdringung, Konstruktion, Architekturelemente und -modelle.



### 3. Arbeitsweisen

Lernfortschritte sind das Zusammenspiel von Wissen, Einsicht, Reflexion, Können und praktischem Tun. Im Kunst- und Technikunterricht werden Erkenntnisse und Erfahrungen handelnd erlangt. Die Fähigkeit zur Wahrnehmung, Kommunikation und Kreativität werden wirksam durch Produktion, durch Fertigkeiten und Kenntnisse im Bereich der ästhetischen Gestaltungs- und Ausdrucksmittel. Praktische Fertigkeiten und Kenntnisse wechseln mit theoretischen Auseinandersetzungen, damit eigene „innere Bilder“ vielfältiger werden und sachkompetent nach „außen“ umgesetzt werden können.

## 6 Unterrichtsbegleitende Aktivitäten

<b>Nachmittagsangebot</b>	<p>Das Nachmittagsangebot unserer Schule bietet eine sinnvolle Ergänzung zum Vormittagsunterricht. Hierbei können die Schülerinnen ihre Individualität entfalten, Fähigkeiten und Interessen im kognitiven, praktisch-kreativen, musisch-literarischen, sportlichen, und mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich entwickeln. Über die letzten 10 Jahre gemittelt, nehmen ca. 300 Schülerinnen an 20 unterrichtsbegleitenden Aktivitäten teil.</p>
<b>Kognitiver Bereich</b>	<p>Zur Einübung von Lernstrategien wird den Schülerinnen zu Beginn der 5. Klassen die Möglichkeit gegeben, sich effektive Methoden zur Wissenserarbeitung anzueignen.</p> <p>Im Förderunterricht können während der Orientierungsstufe Grundkenntnisse in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik ohne Leistungszwang intensiviert werden.</p> <p>Schülerinnen der Klassen 9 und 10 können Spanisch als zweite oder dritte Fremdsprache erlernen.</p> <p>Um Kenntnisse in den Fremdsprachen Englisch und Deutsch zu vertiefen und über das schulübliche Maß auszubauen haben Schülerinnen die Möglichkeit entsprechende Pluskurse zu besuchen.</p>
<b>Praktisch-kreativer Bereich</b>	<p>Den Schülerinnen wird eine Fülle von Gelegenheiten gegeben, ästhetisches Empfinden zu fördern, Fantasie und Fertigkeiten zu entwickeln, Darstellungsformen zu erproben und somit den Lebensraum Schule aktiv mitzugestalten.</p> <p>Seit 1985 gibt es die Garten - AG, in der Schülerinnen „quadratmeterweise“ das Schulgelände umgestalten. Es wurden verschiedene Biotope geschaffen. Das im Frühjahr 1993 erstellte Gewächshaus ermöglicht den Schülerinnen praktische Einblicke in Überwinterung und Frühlkulturen einheimischer Pflanzen.</p> <p>Schülerinnen aller Jahrgangsstufen nehmen begeistert die verschiedenen Angebote im hauswirtschaftlichen Bereich an. Es geht nicht nur darum, die Gerichte im Team zuzubereiten, sondern auch um das Einüben des geschmackvollen Anrichtens und einer angemessenen Esskultur am schön gedeckten Tisch.</p> <p>In den Arbeitsgemeinschaften Seidenmalerei, Malen und kreatives Gestalten können besondere Begabungen entdeckt und gefördert</p>

werden. Hier erhalten Schülerinnen auch Anregungen zur eigenen Freizeitbeschäftigung.

Seitdem das Straßenverkehrsamt 1993 der Schule drei Mofas und einige Helme zur Verfügung gestellt hat, wird neben der Theorie auch die Praxis des Mofafahrens entwickelt.

Voraussetzung für den Erwerb des Mofa-Führerscheins ist außerdem die Teilnahme am Erste Hilfe Kurs, der regelmäßig vom DRK an der Schule angeboten wird.

In Tastaturkursen können die Schülerinnen das Zehnfingerschreiben auf der Tastatur erlernen. Dies erleichtert den Übergang ins Berufsleben.

### Musisch-literarischer Bereich

Dieser Bereich nimmt einen hohen Stellenwert innerhalb einer mädchenorientierten Pädagogik ein.

- ✍ In der Theater - AG,
- ✍ in der Schülerinnenzeitung „Lobby“,
- ✍ im Chor oder
- ✍ in der Band

lernen sie produktive Teamarbeit. Hierbei kann positives Durchsetzungsvermögen aufgebaut werden. In diesen Projekten kommt es darauf an, sich in die Gruppe zu integrieren, die ihnen gleichzeitig Stütze und Ergänzung bietet. Besonders bei öffentlichen Auftritten, wie z. B. am Elternabend oder bei der Schulentlassung, können sie ihre Tüchtigkeit und ihr Selbstbewusstsein vor Publikum unter Beweis stellen.

### Sportlicher Bereich

Dieser dient in ähnlicher Weise der Selbstverwirklichung der Schülerinnen und sie können in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden.

Der Reiz, an einer Aufführung beteiligt zu sein, ermuntert auch viele Schülerinnen, sich der Tanz - AG anzuschließen. Der Schwerpunkt dieser Arbeitsgemeinschaft liegt in der Erarbeitung von Schritten und Kombinationen von Bewegungsabläufen bis hin zur Ausführung von Tänzen und Choreographien, die im Jazztanz angesiedelt sind.

In der Sport - AG werden den Schülerinnen turnerische Grundelemente vermittelt, wobei besonders koordinative Fähigkeiten geschult werden. Die Trainingsergebnisse lassen sich im außerschulischen Bereich auf Wettkämpfen vergleichen.

Die regelmäßig für die Oberstufe angebotenen Selbstverteidigungskurse vermitteln den Schülerinnen Strategien, sich in kritischen Situationen selbst zu behaupten.

## Mathematisch-naturwissenschaftlicher Bereich

Der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich wird an unserer Schule in besonderer Weise gewichtet. Der Computereinsatz hat in allen Fächern Einzug gehalten. Diese Entwicklung wird noch beschleunigt durch das Internet und dessen Möglichkeiten. Es wird immer deutlicher, dass der sinnvolle Umgang mit dem Computer zu einer grundlegenden Kulturtechnik wird, ohne deren Beherrschung es keine aussichtsreiche Zukunft für die Schülerinnen geben kann. Gegenstand des Unterrichts können nur exemplarische Grundkenntnisse sein.

Die Informatik - AG gibt Einblicke in Hardware und in die Computertechnologie, insbesondere Netzwerk- und Internettechnik. In der Auseinandersetzung mit Software werden zum einen Kenntnisse in verschiedenen Betriebssystemen erarbeitet und zum zweiten steht eine tiefergehende Beschäftigung mit Anwendungssoftware im Vordergrund. Darüber hinaus wird ein Überblick über die vielfältigen Programmiersprachen zum Erstellen von Anwendungssoftware vermittelt und exemplarisch werden von den Schülerinnen auch eigene Programme erstellt. In diesem Zusammenhang zählt Pflege und Wartung der Computeranlagen, sowie die Pflege der schuleigenen Homepage zum Pflichtenkatalog der Arbeitsgemeinschaft.

Die mathematisch besonders interessierten Schülerinnen treffen sich seit vielen Jahren zur Arbeitsgemeinschaft Mathematik Plus. Mathematik über das schulübliche Maß sowie ausgewählte Kapitel aus der Mathematik sind der Schwerpunkt des Unterrichts.

Ergänzend zu Mathematik Plus können die Schülerinnen grundlegende Kenntnisse in Darstellender Geometrie und Technischem Zeichnen erwerben.

Besonders erfolgreich waren die Schülerinnen der Arbeitsgemeinschaft „First Lego League“ im Schuljahr 2006/2007. Sie belegten bei den Wettbewerben auf Kreisebene den zweiten Rang.

## Praktische Durchführung

Die Schulleitung stellt zu Beginn eines Schuljahres die Anzahl der zur Verfügung stehenden Stunden für die unterrichtsbegleitenden Aktivitäten fest. Nach Rücksprache mit den betreffenden Lehrpersonen werden die Themen festgelegt und den Schülerinnen zur Wahl gestellt. Angebote können jahrgangsstufen- oder klassenbezogen sein und haben in der Regel eine begrenzte Teilnehmerzahl. Die Anmeldung erfolgt mit dem Eintrag des Namens in eine Liste und ist für ein Schulhalbjahr verbindlich.



Die Schulleitung ist bemüht, den Förderunterricht für die Unterstufe im Rahmen des Vormittags-Stundenplans unterzubringen. Die Arbeitsgemeinschaften finden in der Regel nach 13.15 Uhr statt.

Die Teilnahme an der Arbeitsgemeinschaft wird den Schülerinnen mit einer Beurteilung auf dem Zeugnis bestätigt.

#### Für die Zukunft

Zur Bereicherung eines aktiven Schullebens müssen bestehende Angebote ständig überdacht, erweitert und optimiert werden.

Wünschenswert wäre es, den sportlichen Bereich stärker auszubauen. Interessante Angebote könnten sein: Mannschaftsspiele und alternative Angebote, z. B. Jonglieren und Akrobatik, Rollen, Fahren, Gleiten (Skaten, etc.), kreativer Einsatz von Geräten (Abenteuersport).

Für die Oberstufe wäre es sinnvoll, Maßnahmen zur Eingliederung in das Berufsleben einzuplanen, z. B. durch Förderunterricht in Deutsch (Rechtschreiben, Zeichensetzung), Mathematik und Bewerbungstraining.

# 7 Individuelle Förderung und Förderkonzepte

## 7.1 Individuelle Förderung

### Ausgangslage

Die Schülerinnen unserer Schule ....

- ✎ bringen unterschiedliche Voraussetzungen zum Lernen mit
- ✎ haben unterschiedliche Begabungen
- ✎ haben unterschiedliche Vorbildungen
- ✎ kommen aus unterschiedlichen sozialen Umfeldern
- ✎ haben unterschiedliche Gesundheitsmerkmale

Unsere Schülerinnen haben ein Recht auf ...

- ✎ individuelle Förderung (neues Schulgesetz)
- ✎ Förderung besonderer Begabungen
- ✎ Unterstützung, wenn ihre Leistung nicht ausreicht
- ✎ Unterstützung bei besonderen Lernstörungen

### Anforderungen

Die Schule stellt sich daher nachfolgenden Anforderungen:

- ✎ Die Schule stellt durch spezifische Lernstandanalysen die Besonderheiten einer Schülerin fest.
- ✎ Die Schule berät ihre Schülerinnen und Erziehungsberechtigten bei Lernstörungen, Leistungsschwächen und Lerndefiziten.
- ✎ Die Schule fördert durch ihre Unterrichtsorganisation günstige Strukturen für individuelles Lernen.
- ✎ Die Schule fördert durch Maßnahmen im Unterrichtsprozess individuelle Lernhilfen.
- ✎ Die Schule fördert durch zusätzliche Unterrichtsangebote individuelles Lernen.

### Maßnahmen

Die Schule trägt diesen Anforderungen mit nachfolgenden Maßnahmen Rechnung:

- ✎ Gezielte Diagnoseverfahren (LRS in Kl. 5) geben Hinweise über individuelle und besondere Lernhindernisse.
- ✎ Elternsprechtage, zusätzliche Sprechstunden und ein zusätzlicher Beratungstermin bei Lerndefiziten bieten Eltern und Schülerinnen Gelegenheiten sich über Lernstand zu informieren und individuelle Lern- und Förderempfehlungen entgegenzunehmen.
- ✎ Die Auflösung der Dreizügigkeit im 8. Jahrgang hin zur Vierzügigkeit im 9. und 10. Jahrgang und die damit verbundene Verkleinerung der Klassengröße in den oberen Klassen schafft bessere Voraussetzung für Lernstandsanalysen und einer individuellen Betreuung durch die Lehrerinnen und Lehrer.



- ✎ Durch differenzierte Aufgabenstellungen, unterschiedliches Übungsmaterial, Freiarbeit, aber auch Methoden- und Lernstrategietraining werden individuelle Lernangebote geschaffen.
- ✎ Nach Leistungsvermögen aufgeteilte Förderkurse und Zusammenstellung homogener Lerngruppen bieten eine Unterrichtsumgebung, die die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen berücksichtigen.

## 7.2 Förderkonzepte

### Fordern und fördern

Leistungen im Allgemeinen beinhalten einerseits Lebensbewältigung – individuell und gesellschaftlich, innerhalb und außerhalb der Schule – und andererseits schulische Leistung – Aneignung von Wissen. Aus diesen beiden Aspekten ergibt sich das pädagogische Leistungsverständnis. Darunter versteht man: Produkt- und prozessorientiertes, individuelles und soziales Lernen und die Verknüpfung von kognitivem und pädagogischem Lernen.

Ein pädagogischer Leistungsbegriff baut auf anspruchsvolle Aufgaben, Lernfreude und Lernen am Erfolg auf. Das setzt differenzierte Lernwege sowie die individuelle Förderung voraus. Daraus ergeben sich bestimmte Anforderungen an die Schüler- und Lehrerschaft: Allgemeine Anforderungen sind u. a. Selbstständigkeit, Toleranz, Ausdauer, Offenheit, Kreativität, Anpassungsfähigkeit, Kritik- und Urteilsfähigkeit. Die fachspezifischen Anforderungen werden durch die Lehrpläne der Fachschaften abgedeckt.

Durch die Verknüpfung von praktischen, kognitiven und emotionalen Anforderungen soll Leistung optimal gefördert werden.

### Allgemeine Fördermaßnahmen

- ✎ Neigungsdifferenzierung ab Klasse 8 bzw. ab Klasse 7
- ✎ Leistungsdifferenzierung innerhalb einer Lerngruppe
- ✎ LRS-Förderung
- ✎ Arbeitsgemeinschaften
- ✎ Projektorientiertes Arbeiten
- ✎ Patenschaften Klasse 5
- ✎ Berufspraktikum
- ✎ Systemische Beratung
- ✎ Gesundheitsfürsorge

### Leistungsbewertung

Lernkontrollen und Leistungsbewertung bezogen auf Einzelleistungen von Schülern müssen sich auf drei Ebenen beziehen:

- ✎ auf die Ebene des individuellen Lernfortschritts
- ✎ auf die Ebene der Lernleistung im Vergleichsrahmen der Lerngruppe

- ☞ auf die Ebene der Lernleistung in Bezug zu den fachlichen Zielen des Unterrichts

Die ausgewogene Orientierung an diesen Ebenen ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, dass Lernerfolgskontrolle und Leistungsbeurteilung im Interesse der Entwicklung und Förderung von individueller und sozialer Identität der Schülerinnen und Schüler stattfinden kann.

Im Gegensatz zur Einzelleistung ermöglicht das Lernen in Gruppen gegenseitiges Lernen voneinander und miteinander. Somit muss die Gruppenleistung als Leistungsnachweis jedes einzelnen Gruppenmitgliedes anerkannt werden.

## Förderung der deutschen Sprache

Die Förderung der deutschen Sprache ist eine wichtige Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern

Ziele:

- ☞ gemeinsam Verantwortung für die sprachliche Entwicklung der Kinder und Jugendlichen übernehmen
- ☞ Sprache als Medium des Lernens gezielt weiterentwickeln
- ☞ die formale Seite der Sprache, insbesondere der Schriftsprache, stärker in den Blick nehmen
- ☞ Kinder und Jugendliche mit eingeschränkten sprachlichen Fähigkeiten besonders fördern

Die Zielsetzungen ziehen sprachliches Handeln und Lernen in allen Fächern nach sich:

- ☞ mehr Sprechanlässe für die Lernenden schaffen
- ☞ lautes Lesen und gestaltendes Vortragen üben lassen
- ☞ das Unterrichtsgespräch als gemeinsame Gestaltungsaufgabe entwickeln
- ☞ verstärkt Anlässe für sachbezogenes Sprechen im Zusammenhang geben

Darüberhinaus gilt für die Umsetzung der Förderung im Bereich Schreiben:

- ☞ den Fachwortschatz sichten und die Form der rechtschriftlichen Sicherung verabreden
- ☞ die Aufmerksamkeit für Rechtschreibung und Zeichensetzung verstärken durch kontinuierliche, aber begrenzte Kontrolle und Korrektur
- ☞ die formalen und inhaltlichen Eigenschaften von fachlichen Schülertexten und ihrer Sicherung im Heft klären, verabreden und mit Lernenden erarbeiten und üben
- ☞ Förderkonzepte – ggf. individuell – für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten im Schreiben verabreden und durchführen

## Lese- und Rechtschreibförderung

Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten sind Lern- und Leistungsstörungen, die sich über längere Zeit hin aufbauen und deren Ursachen unterschiedlichster Natur sind. In der fünften und sechsten Klasse sind jedoch die Primär- und Sekundärsymptome nicht mehr deutlich zu unterscheiden. Neben den bekannten Funktionsstörungen haben viele Schülerinnen psychische und/oder Motivationsprobleme. Festzustellen ist, dass die Anzahl der Schülerinnen, die in diesem Bereich Schwierigkeiten haben, in den letzten Jahren sprunghaft gestiegen ist. Der Förderunterricht im Bereich der Leserechtschreibung ist abhängig von den Leistungen und den Defiziten der Schülerinnen.

Unsere Schule wird von Schülerinnen mit unterschiedlichem Leistungsvermögen im Bereich des Lesens und Schreibens besucht:

- ✎ Es gibt Schülerinnen, die gut bis ausreichend lesen, sowie Schülerinnen und Schüler, die kaum lesen können.
- ✎ Einige Schülerinnen schreiben leserlich, andere haben eine nahezu unleserliche Handschrift.
- ✎ Eine Vielzahl von Schülerinnen schreibt in Druckbuchstaben, andere verwenden Schreibschrift.
- ✎ Manche Schülerinnen haben eine deutlichen Konzentrationschwäche und sind hypermotorisch, manche sind in ihrem Verhalten unauffällig.
- ✎ Einige Schülerinnen haben ein sehr gutes sprachliches Ausdrucksvermögen, andere besitzen nur einen geringen Wortschatz und können grammatische Strukturen nicht erkennen .
- ✎ Einige Schülerinnen zeigen hervorragende Gedächtnisleistungen, andere können sich kaum etwas merken.
- ✎ Einige Schülerinnen haben vorwiegend akustische, andere wiederum vorwiegend visuellen Wahrnehmungsstörungen.

Alle rechtschreibschwachen Schülerinnen haben jedoch eines gemeinsam: Eine Vielzahl von unterschiedlichsten Fehlern bei der Rechtschreibung.

Auf Grund der unterschiedlichsten Ursachen der Lese-Rechtschreibschwäche werden im Förderunterricht nicht nur Rechtschreibübungen, sondern darüber hinaus auch begleitende Inhalte (z.B. Konzentrations- und Wahrnehmungsübungen ...) angeboten.

LRS-Förderunterricht an unserer Schule bedeutet konkret:

- ✎ Förderung der individuellen Rechtschreibleistung unter Berücksichtigung einer qualifizierten Fehleranalyse
- ✎ Kontinuierliche Förderung über mindestens ein Schulhalbjahr
- ✎ Förderung der Konzentration und aller Wahrnehmungsbereiche

- ✎ Förderung der Rechtschreibung in angstfreier Umgebung und Wiederherstellung einer erhöhten Motivation

## Systemische Beratung

Immer wieder machen wir die Beobachtung, dass Schülerinnen mit Problemen belastet sind, die ihr Lernverhalten, ihre soziale Integration und ggf. auch ihre Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen. Hier will die Schule „Erste Hilfe“ leisten.

Ansprechpartnerinnen und -partner sind

- ✎ Frau Lederle (Ausgebildete Beratungslehrerin)
- ✎ Frau Krugmann (Ausgebildete Beratungslehrerin, SV-Lehrerin)
- ✎ Frau Fooke (SV-Lehrerin)
- ✎ Frau E. Eiting (Suchtprävention)
- ✎ Alle Klassenlehrerinnen und -lehrer (Viele davon sind ausgebildete Lions-Quest-Lehrer und auch in der Suchtprophylaxe tätig)

Schülerinnen können sich mit ihren Problemen an die Person ihres Vertrauens wenden.

Die Beratungsgespräche haben folgende Grundsätze:

- ✎ Die Schülerin kann sich in diesem Gespräch gut aufgehoben fühlen.
- ✎ Alles, was sie sagt, wird vertraulich behandelt.
- ✎ Es geschieht nichts ohne ihre Zustimmung und gegen ihren Willen.
- ✎ Es wird konkrete Hilfe angeboten.

Für die Gesprächsführung empfiehlt sich folgende Vorgehensweise:

- ✎ Die Position der Schülerin erfragen.
- ✎ Im Gespräch oder anhand verschiedener Methoden Lösungsmöglichkeiten erarbeiten.
- ✎ Lösungsmöglichkeiten ausführlich besprechen.
- ✎ Konkrete Vereinbarungen treffen.

## Gesundheitsfürsorge

Wir wollen dazu beitragen, dass Schülerinnen, die uns anvertraut werden, gesund und verantwortungsbewusst leben. Da Heranwachsende die meiste Zeit ihrer Kindheit und Jugend in Familie und Schule verbringen, ist das Gesundheitslernen in diesen Bereichen von großer Bedeutung. Elternhaus und Schule sind aufeinander angewiesen in der Form, dass sie vertrauensvoll miteinander umgehen und zusammenarbeiten.

## 7.3 Suchtprävention

### Notwendigkeit

Suchtmittel spielen in unserer modernen Gesellschaft zunehmend eine Rolle und genießen eine hohe Akzeptanz. Während sich der Mensch einerseits mit unseren oft sehr stark materiell ausgerichteten Strukturen immer weniger identifiziert, greift er auf der anderen Seite immer häufiger zu Ersatzmitteln zur Befriedigung seiner Bedürfnisse. Suchtmittel verschiedenster Art haben Hochkonjunktur: Suchtmittelmissbrauch auf allen gesellschaftlichen Ebenen ist oftmals die zwangsläufige Folge.

### Beobachtungen

Jugendliche befinden sich in einer besonderen Situation:

- ✎ Sie stehen in der Pubertät mit all ihren Umbrüchen und sind naturgemäß aufgeschlossen für neue Einflüsse.
- ✎ Ihr Selbstwertgefühl erlebt in dieser Lebensphase nicht selten ein Tief; die Bereitschaft sich mittels Ersatzmitteln eine vermeintliche Erleichterung zu verschaffen erscheint sehr ausgeprägt.
- ✎ Der steigende Einfluss von Gleichaltrigen (peer-groups), verbunden mit einem mehr oder weniger starken Gruppenzwang und dem Bedürfnis, unter allen Umständen einer peer-group anzugehören.
- ✎ Sie denken häufig weniger gefahrenbewusst bzw. erheblich risikobereiter als Erwachsene, so dass die Fähigkeit bzw. Bereitschaft zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln noch nicht ausgereift ist.

### Ursachenforschung

„Sucht hat viele Ursachen“, der Titel eines Medienpaketes einer Krankenkasse zur Suchtprävention, unterstreicht die Notwendigkeit einer multifaktoriellen Sichtweise in knappen Worten, im einzelnen müssen die Felder für Suchtfaktoren jeweils differenziert werden. So umfasst der Begriff „Person“ alle psychischen und physischen Konditionen, Fähigkeiten und Ressourcen. Dazu gehören neben der Beachtung unserer Geschlechtsspezifität unter anderem Körper- und Selbstwertgefühl, Konflikt-, Problem- und Angstbewältigungsmöglichkeiten, Genuss- und Entspannungsfähigkeit, Kontakt- und Beziehungsfähigkeit. Es sind also altersangemessene psychische, physische und soziale Kompetenzen, die den jungen Menschen in Form von Stabilitätsfaktoren ein hohes Maß an Schutz gegenüber Suchtgefährdung geben.

Diese persönlich notwendigen Ressourcen werden durch den Faktor „Umwelt“ beeinflusst – unterstützt, verstärkt oder behindert. So sind schulische, berufliche oder gesellschaftliche Perspektiven starker Einflussfaktor bezüglich verstärkten Suchtmittelgebrauchs und einer möglichen Suchtgefährdung. Gerade im alltäglichen Schulleben

lassen sich Stabilisierungsbemühungen gut umsetzen: Gespräche zwischen Schülerinnen und Lehrerinnen und Lehrern sind neben der Wissensvermittlung selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit; die Entwicklung und Pflege einer Mädchenspezifischen Schulkultur schafft positive Identifizierung mit der Institution.

Der Begriff „Suchtmittel“ bezeichnet den Umgang mit stoffgebundenen (Alkohol, Drogen, Essen ...) sowie stoffungebundenen (Glücksspiel, Magersucht, Arbeit ...) Verhaltensweisen. Hierbei sind Funktion, gesellschaftlicher Stellenwert, der Markt und die Verfügbarkeit von besonderer Bedeutung. Die Einwirkungsmöglichkeiten von Schule dürfen jedoch nicht in Form von detektivischen oder kriminalistischen Nachforschungsarbeiten stattfinden. Sinnvoller sind praktisch erlebbare Gesundheitserziehung (Genuss, Ernährung, Bewegung, Entspannung) sowie die Schaffung suchtmittelfreier Rituale (Feste, Feiern, Schulentlassung) .

Das Faktorendreieck Person – Suchtmittel – Umwelt darf aber nicht mechanistisch interpretiert werden: Wenn ein Mensch Defizite im familiären oder psychischen Bereich hat, so bedeutet dies noch lange nicht, dass er süchtig werden muss. Auch die bloße leichte Verfügbarkeit eines Suchtmittels führt nicht zwangsläufig in die Sucht. Die Risikofaktoren sind aber immer in Teilbereichen dieser drei Felder zu finden. Sie können sich addieren oder potenzieren. Bei der nachträglichen Suche nach Ursachen für Sucht kommen sie meist alle in unterschiedlicher Gewichtung zum Tragen. Für den pädagogischen Alltag heißt dies, suchtprophylaktische Bemühungen auf den drei verschiedenen Feldern stattfinden zu lassen. Täglich können sich Lehrerinnen und Lehrer entscheiden, ob sie persönlich in der Schule zu Risiko- oder Schutzfaktoren für ihre Kinder und Jugendliche werden. Angstabbau, kooperatives Lernen, vertrauensvolle und unterstützende Klassenatmosphäre anzustreben, stärkt die Schutzfaktoren. Ein gemeinsam vorbereitetes Klassenfrühstück oder ein gutes Gespräch kann mehr über Genuss oder Konfliktbewältigung erfahrbar machen als der Tadel wegen Zigarettenrauchens auf der Toilette. Pädagogische Verbesserungen, die den Mensch in den Mittelpunkt stellen, sind dann per se suchtprophylaktisch. Die Stärkung der Schutzfaktoren bewirkt dann nämlich gleichzeitig die Verringerung von Risikofaktoren.

#### Persönlichkeit stärken

Je wertvoller uns ein Gegenstand erscheint, desto mehr geben wir auf ihn acht. Je wertvoller ich mich als Person fühle, desto mehr werde ich auch dafür tun, diesen Wert zu erhalten. Zum Wertvoll-Fühlen braucht es aber besondere Bedingungen, die nicht jedem Menschen zur Verfügung stehen. Diese Bedingungen sind wiederum

im Beziehungsdreieck Suchtmittel – Person – Umwelt zu finden und bedingen sich gegeneinander. Probleme, Defizite und Schwächen in diesen Bereichen stellen bekanntlich Risikofaktoren für mögliches Suchtverhalten dar. Durch kontinuierliche Arbeit an der Stärkung der Person, der Ich-Stärkung lässt sich eine Verringerung der Suchtgefährdung erreichen.

Hilfreich hierfür sind z. B. Übungen zur Selbstwahrnehmung, und zwar suchtmittelspezifisch oder suchtmittelunspezifisch. Die unterstützte Reflexion über Gefühle und Verhaltensweisen im sozialen Kontext sollte immer wieder zum Unterrichtsinhalt werden: Wie gehe ich mit Aggressionen, mit Traurigkeit, mit Langeweile, mit Unzufriedenheit und Frustration um? Solche Themen brauchen sich nicht auf den Deutsch- oder Religionsunterricht beschränken. Wenn Leistungsdruck oder Angst vor Klassenarbeiten in guter Klassenatmosphäre besprochen werden können, ist dies genauso ein suchtprophylaktischer Baustein wie die ernst gemeinte Frage im Englischunterricht „How are you?“, die mit einer persönlichen Aussage beantwortet wird. Die Förderung einer Sprechkultur, deren persönliche Bedeutsamkeit erfahrbar wird, hat hohe suchtprophylaktische Funktion.

### Primärprävention

Grundsätzlich ist es Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und vor allem durch ihr eigenes Verhalten im Bereich der Primärprophylaxe, zu der vor allen Dingen die psychische Stabilisierung unserer Schülerinnen gehört, tätig zu werden. Nicht das Delegieren an Spezialisten steht im Vordergrund der praktischen Arbeit, sondern das eigene Verhalten mit dem Ziel der psychischen Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen.

Da Suchtprophylaxe in der Schule vorwiegend Primärprophylaxe ist, richtet sie sich an alle Schülerinnen mit dem vorrangigen Ziel, solche Einstellungen und Handlungsmöglichkeiten zu fördern, die zu konstruktiven Lösungen alltäglicher Lebensprobleme wie auch zur Bewältigung schwieriger Existenzfragen beitragen.

### Suchtunspezifische Ziele

Hierzu zählen für uns:

- ☞ Förderung von Selbstwert und Selbstvertrauen
- ☞ Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit,
- ☞ Förderung der Konfliktfähigkeit,
- ☞ Förderung eines positiven Körperbewusstseins,
- ☞ Förderung der Genuss- und Erlebnissfähigkeit,
- ☞ Förderung einer Auseinandersetzung mit Grenzen und einer altersgemäßen Verantwortungsübernahme.

### Suchtmittelspezifische Ziele Im einzelnen:

- ✎ Hilfen beim Aufbau von Handlungskompetenzen, mit denen auch komplizierte und belastende Lebensereignisse oder Lebenssituationen bewältigt werden können
- ✎ Förderung der psychischen Regulationsfähigkeit (z. B. Umgang mit Unlust, Spannungen, Frustrationen)
- ✎ Bestärkung von Wertvorstellungen, die zu einer erhöhten Drogendistanz beitragen
- ✎ Förderung einer eigenen, kritischen Einstellung
- ✎ Vermittlung altersgemäßer, an der Lebenswelt der Zielgruppe orientierter Information zu Sucht und Suchtmitteln
- ✎ Thematisierung des Stellenwerts von und des Umgangs mit Suchtmitteln in der Peer-Group
- ✎ Bewusstmachung der fließenden Übergänge und Prozesshaftigkeit von Suchtentwicklungen
- ✎ Unterstützung von Alternativen zum Drogenkonsum (wie z. B. selbstbestimmte attraktive Freizeitgestaltung; Erfahrung der eigenen Kreativität; konstruktive Möglichkeiten in der Gestaltung zwischenmenschlicher Beziehung; Entdeckung eigener Interessen und Fähigkeiten)
- ✎ Förderung der Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Eltern
- ✎ Unterstützung im selbstverantwortlichen Umgang mit kulturellen Gegebenheiten
- ✎ Schaffung von suchtmittelfreien Ritualen
- ✎ Kenntnis der rechtlichen Bestimmungen

## Sekundärprävention

Hierbei haben sich zwei Projekte bewährt.

### Projekt A

Anti-Raucherprogramm „Be smart – don't start“

Es findet alljährlich statt, hat die Jahrgangsstufen 6 bis 8 als Adressaten, läuft über einige Monate (November bis April) und wird getragen vom Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung ([www.ift-nord.de](http://www.ift-nord.de)).

Dieses Projekt arbeitet klassenorientiert: Die Teilnehmer verpflichten sich, in dem genannten Zeitraum nicht zu rauchen. Befinden sich in einer Klasse mehr als 10 % Raucherinnen, scheidet sie aus dem Wettbewerb aus. Es erfolgen regelmäßige wöchentliche Abfragen, die das Rauchverhalten kontrollieren; die Ehrlichkeit eines jeden Teilnehmers/einer jeden Teilnehmerin wird vorausgesetzt. Schülerinnen können sich erwachsene Personen aussuchen; diese sollen die Teilnehmerinnen in ihrem Vorsatz nicht zu rauchen bestärken.

Das Ziel dieser Aktion ist die bewusste Reflexion über den eigenen Nikotinkonsum. Die gruppenorientierte Vorgehensweise erzeugt ein Gefühl der Solidarität zwischen den Jugendlichen, das eher zum Nicht-Rauchen animiert.



Die Veranstalter versprechen sich darüber hinaus noch längerfristige Wirkungen. Erfahrungen gehen davon aus, dass die Wahrscheinlichkeit Raucherin zu werden mit zunehmendem Alter sinkt. Gelingt es also, das Eintrittsalter für den Nikotinkonsum über die Pubertätsgrenze hinweg zu schieben, steigt die Aussicht auf eine völlige Rauchabstinenz in den folgenden Jahren.

## Projekt B

### Suchtpräventionstage in Klasse 8

Als Adressaten werden die Schülerinnen der 8. Klassen gewählt, da diese Jahrgangsstufe für die Gefahren des Suchtmittelkonsums genügend sensibilisiert erscheint, andererseits aber präventative Ansätze (speziell bei unserer Adressatengruppe) sicherlich noch sehr erfolgversprechend sind.

Für dieses Projekt werden drei Vormittage zur Verfügung gestellt, um eine intensive Auseinandersetzung mit der Problematik zu gewährleisten.

Es findet statt in der Schönstatt-Au, die über genügend Räumlichkeiten für die verschiedenen Gruppen verfügt und überdies eine angenehme Atmosphäre zu bieten hat. Die räumliche Distanz zur Schule spricht ebenfalls für diesem Veranstaltungsort.

Drei übergeordnete Aktivitäten sind hervorzuheben:

- ✎ Die einzelnen Projektgruppen mit verschiedenen Themenschwerpunkten und/oder Aktivitäten, die von den Schülerinnen gewählt werden. Sie werden geleitet von schulischen Kräften (Suchtberatungslehrer und Klassenlehrerinnen und -lehrer der 8. Klassen) und außerschulischen Fachkräften (Jugendarbeiterinnen des Kreises, der Stadt, der Schönstatt-Au).
- ✎ Die sogenannten Infoblocks, in denen ehemals Abhängige über ihre Erfahrungen mit der Sucht berichten.
- ✎ Eine abschließende Präsentation, bei der alle Projektgruppen ihre Ergebnisse vorstellen.

## Themenbeispiele

Hier einige Themenbeispiele:

- ✎ Wie gehe ich mit meinen Stimmungen und Gefühlen um? Kann ich sie im Alltag bewältigen oder bestimmen sie mich?
- ✎ Wie gehe ich mit Gruppendruck um? Wie kann ich vermeiden Dinge zu tun, die ich nicht wirklich tun will? Zu diesen Fragen werden Hilfen angeboten.
- ✎ Woher kommen Süchte? Bin auch ich gefährdet? Was kann ich dagegen tun?
- ✎ Wie kann ich meine Freizeit sinnvoll gestalten? Wo/wie kann ich mich bzw. meine Fähigkeiten ausleben?
- ✎ u.v.a.

**Elternarbeit**

Auf einer zentralen Veranstaltung werden die Eltern über das Ziel, die Inhalte und den Ablauf der Suchtprophylaxetage in Kenntnis gesetzt. Betreut, begleitet und ausgewertet wird die Tagung von geschulten Fachkräften unserer Schule sowie von den Klassenlehrerinnen und -lehrern, die zudem wichtige Bezugspersonen der Jugendlichen im Schulalltag sind und in Fragen der Suchtproblematik als Ansprechpartner zur Verfügung stehen könnten.

**Methoden/Prinzipien**

Wichtig erscheint uns die Kombination von schulischen und außerschulischen Kräften: Durch die Einbindung verschiedener und jährlich wechselnder Kolleginnen und Kollegen gelingt es, ständig mehr Lehrerinnen und Lehrer für dieses Thema zu sensibilisieren; sie werden somit zu Multiplikatoren. Auf außerschulische Kräfte zurückzugreifen bietet neben der Fachkompetenz den Vorteil, dass zwischen ihnen und den Schülerinnen ein völlig unvorbelastetes Verhältnis besteht.

Die Zielsetzungen dieser Aktionstage ergeben sich nach den obigen Anmerkungen aus dem aktuellen Ansatz zur Suchtprävention, der sehr persönlichkeitsorientiert ausgerichtet ist. Daher heißt auch unsere Devise:

**„Kinder stark machen – zu stark für Drogen!“**

Stärke ist der sicherste Garant für ein suchtmittelfreies Leben. Diesen Ansatz greifen wir für unsere Präventionstage auf und versuchen die Schülerinnen zu bestärken, sich in ihrer Ganzheit anzunehmen, ihre Stärken auszubauen und positiv einzusetzen sowie ihre Schwächen zu akzeptieren ohne Abstriche an der eigenen Lebensqualität hinnehmen zu müssen. Häufig entdecken sie in den Projekten bis dahin nicht gekannte oder erlebte Fähigkeiten.

Rollenspiele, Entspannungs- und kreative Übungen dienen nicht nur der Abwechslung, sondern sind wesentliche Bestandteile der Projektarbeit. Sie alle sollen die Schülerinnen bestärken, sich selbst neu zu erleben, sich neu zu sehen und positiv wahrzunehmen, um so den Anforderungen des Alltags besser gewachsen zu sein.

Ein letzter Aspekt sollte noch erwähnt werden: mit den Suchtpräventionstagen möchten wir den Schülerinnen ein Zeichen setzen, dass sie uns wichtig sind, dass wir ihre Anliegen ernst nehmen, sie schließlich als Persönlichkeit achten. In der Sekundärprävention machen wir unsere Haltung zu diesem Thema ganz konkret für die Schülerinnen transparent und erfahrbar. Die Schülerinnen nehmen in aller Regel dankbar an, dass wir diese Prinzipien nicht nur auf drei

Tage beschränken, sondern im täglichen Miteinander fortführen, um unsere Schülerinnen im wahrsten Sinne des Wortes

**Stark zu machen – zu stark für Drogen!**

## 8 Fächerübergreifender Unterricht

### 8.1 Berufswahlorientierung

Notwendigkeit	Bedingt durch den ständigen Wandel der Lebensumwelt und den rasanten Fortschritten in Wissenschaft und in der Informationstechnologie ist insbesondere der Arbeitsmarkt ständigen Veränderungen unterworfen. Traditionelle Berufe verlieren an Bedeutung, neue Berufsfelder mit anderen Eingangsvoraussetzungen entstehen. Für junge Menschen, die aus der allgemeinen Schulpflicht herauswachsen, kommt hier eine schwierige Aufgabe zu. Sie sollen erkennen und entscheiden, in welchem Bereich der Berufswelt sie für sich eine Zukunft sehen, eine Zukunft, die ihren eigenen Voraussetzungen sowie den Bedingungen des Arbeitsmarktes gerecht wird.
Ziele	Im Rahmen der Berufswahlorientierung sollen die Schülerinnen unserer Schule befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. Wir wollen die Mädchen darin unterstützen, ihre individuellen fachlichen Interessen und Fähigkeiten bewußt zu machen und zielstrebig weiter zu entwickeln. Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt vermittelt und Hilfen für den Übergang in die weitere Schul- bzw. Berufsausbildung gegeben werden.
Mädchen	Ein besonderes Anliegen der Schule ist es, den Mädchen Mut zu machen, Kenntnisse und Praxiserfahrungen auch in frauenuntypischen Berufen zu erwerben. Die Teilnahme unserer Schülerinnen des 8. Jahrganges am jährlich stattfindenden „Girls-Day“ unterstützt dieses Anliegen.
Schwerpunkte	Um diese wichtige Berufswahlorientierung über weitere Ausbildungsweg zu unterstützen, bietet die Schule den Schülerinnen schwerpunktmäßig in den Jahrgangsstufen 9 und 10 verschiedene Maßnahmen an, die in dem Entscheidungsprozess eine Hilfe darstellen sollen. Viele Themeneinheiten des Politikunterrichts gehen auf die Anforderungen und Erwartungen der Berufswelt ein. Im Deutschunterricht setzen sich die Schülerinnen mit der Frage auseinander: Wie bewerbe ich mich richtig? Was gehört in die Bewerbungsunterlagen? Andere Fächer tragen Ergänzungen zum Gesamtkomplex bei.
Bundesagentur für Arbeit	Begleitet und unterstützt wird die schulische Arbeit durch die Mitwirkung des Arbeitsamtes. Die Berufsberatung des Arbeitsamtes in-

formiert die Schule regelmäßig über die regionale Entwicklung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes sowie über die Förderung der beruflichen Ausbildung und berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen.

### Begleitung

Ein wichtiger Kompass innerhalb der Berufswahlorientierung ist die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des dreiwöchigen Betriebspraktikums. Das Praktikum bietet die Möglichkeit, die Berufs- und Arbeitswelt unmittelbar kennen zu lernen und sich mit ihr auseinander zu setzen. Die Schülerinnen gewinnen Erfahrungen, die dazu beitragen können, ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten zutreffender einschätzen zu können, ihre Berufsvorstellungen vertiefen oder auch korrigieren zu können. Das Betriebspraktikum kann helfen, einen passenden Ausbildungsplatz zu finden.

### Informationen

Die sich ständig ändernde Angebotspalette an Ausbildungsmöglichkeiten macht es notwendig, den Schülerinnen alle möglichen Informationsquellen zu erschließen. Die Informationsveranstaltungen weiterführender Schulen und Fachschulen insbesondere die des Berufskollegs sollen den Schülerinnen eine weitere Grundlage auf ihrem Entscheidungsweg geben. Die Schule stellt sicher, dass alle technischen Voraussetzungen erfüllt sind, die umfangreichen und aktuellen Informationsbörsen des Internets zu nutzen.

### Fazit

Nicht zuletzt bedarf es aber auch des persönlichen Gesprächs zwischen Schülerin und Lehrer bzw. Lehrerin und Eltern um in der wichtigen Frage nach dem richtigen Ausbildungsweg eine gute Entscheidung zu treffen. Gegenseitiges Vertrauen, eine offene Gesprächsatmosphäre und gegenseitige Unterstützung sollen dazu beitragen, für die Schülerinnen eine glückliche und erfolgreiche berufliche Zukunft zu sichern.

### Zur Organisation

Maßnahme	Zeit	Zur Organisation	Zuständigkeit	Bemerkungen
Girls-Day				
Vorbereitung Durchführung	8. Klasse letzter Donnerstag im April	Schülerinnen suchen einige Wochen vorher eine Tagespraktikumsstelle in möglichst frauenuntypischen Berufen. Klassenlehrerinnen und -lehrer erhalten vom Koordinator rechtzeitig alle nötigen Informationen und bereiten den Tag vor und nach.	Klassenlehrerinnen und -lehrer Koordinator	Das Berufsspektrum für Mädchen soll durch die Teilnahme am Girls-Day erweitert werden.
Das Betriebspraktikum				
Vorbereitung	8. Klasse	Erste Informationen Suche einer Praktikumsstelle	Klassenlehrerinnen und -lehrer	

Maßnahme	Zeit	Zur Organisation	Zuständigkeit	Bemerkungen
	9. Klasse, 1. HJ	Vorbereitung des Betriebspraktikums im Politikunterricht: Wie verhalte ich mich während des Praktikums gegenüber Vorgesetzten und Mitarbeitern?, Jugendarbeitsschutzgesetz, was kann ich tun, wenn ich Probleme habe?	Politikfachlehrkraft Koordinator	Einverständniserklärung der Betriebe im Büro abgeben oder zufaxen lassen Politikunterricht in der 2. Hälfte des 1. HJ zweistündig
Durchführung	Januar nach den Weihnachts- ferien dreiwöchig	Durchführung des Praktikums	Besuch durch Be- treuungslehrerinnen und -lehrer	Betreuungslehrerinnen und -lehrer sind alle Fachlehrkräfte der Jahrgangsstufe 9 Die Anzahl der zu betreuenden Schülerinnen wird durch den anfallenden Ausfall an Unterrichtszeiten ermittelt Zuteilung erfolgt durch Listeneintrag vor den Weihnachtsferien
	nach dem Praktikum	Bewertung der Praktikumsstelle nur bei schwerwiegend negativen Auffälligkeiten	Betreuungslehre- rinnen und -lehrer Koordinator	Der Koordinator pflegt zu diesem Zwecke eine Excel-Tabelle mit allen möglichen Praktikumsstellen
Die Praktikumsmappe				
Vorbereitung	9. Klasse, 1. HJ	Vorgaben an die Schülerinnen über: Gliederung Textformat Abgabetermin	Politiklehrkraft	Zwischen Politik- und Deutschlehrkräften ist eine Abstimmung zu Beginn des 1. HJ herbeizuführen
Anfertigung	während und nach dem Praktikum	Der Bericht wird mit einem EDV-Textverarbeitungsprogramm erstellt		Schülerinnen können hierfür unter Aufsicht den EDV-Raum der Schule nutzen
Abgabe	zum Abgabe- termin		Praktikumsmappe: Klassenlehrerinnen oder -lehrer Wahlthemen: Deutschlehrkraft	Hinweis: Die Texte der Wahlthemen werden doppelt ausgedruckt (einmal für die Praktikumsmappe und ein Exemplar für die Deutschlehrkraft)
Bewertung des Praktikumsberichtes	bis ca. 4 Wochen nach Abgabe	Bewertung der zwei Wahlthemen als Klassenarbeit Bewertung der Beschreibungen über Betrieb, Arbeitsplatz, Berufsbild und abschließende Stellungnahme in Form einer Zeugnisbemerkung	Deutschlehrkraft Politiklehrkraft	Vorschlag für die Zeugnisbemerkung: ... absolvierte ein dreiwöchiges Betriebspraktikum und erstellte einen Praktikumsbericht (-), (mit Erfolg), (mit besonderem Erfolg).
Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit				
	Klasse 9 Klasse 10	Der/Die für unsere Schule zuständige Berufsberaterin oder -berater besucht jede Klasse ein- bis zweimal pro Schuljahr und informiert die Schülerinnen über grundsätzliche Aspekte der Berufsorientierung. Im Vordergrund stehen Informationen über das Ausbildungsangebot und über die regionalen berufsorientierten Fachschulen	Berufsberaterin oder -berater der Bundesagentur für Arbeit	Die Bundesagentur für Arbeit stellt sehr viel Informationsmaterial zur Verfügung, u. a. die bekannten Broschüren „Mach's richtig!“ und „Berufe aktuell“ sowie Einstellungstests. Die Materialien können im Politikunterricht eingesetzt werden oder von den Schülerinnen eigenständig bearbeitet werden.
	Monatliche Sprechstunde in der Schule Terminabsprache	Während der Elternsprechtage steht die Berufsberatung für Einzelberatung in der Schule zur Verfügung Interessierte Schüleringen tragen sich vorher in eine Liste ein	Berufsberaterin oder Berufsberater Koordinator	Terminliste wird der Berufsberaterin oder dem Berufsberater vorher übermittelt Tip: Klassenweise vorgehen (a, b, c, d)
BIZ-Besuch				
	Klasse 9, 2. HJ	Beim Besuch des „Berufsinformations-Zentrums“ können sich die Schülerinnen mittels Textinfos, Videos, Datenbanken etc. über anerkannte Ausbildungsberufe informieren.	Klassenlehrerinnen oder -lehrer Berufsberaterin oder -berater Koordinator	Die Fahrtkosten müssen die Schülerinnen tragen. Darum ist es sinnvoll, dass zwei Klassen gleichzeitig zum BIZ fahren. Während die erste Klasse das BIZ besucht, beschäftigt sich die andere Klasse mit Aufgaben aus Auswahltests. Die Fremdsprachenklasse besucht zudem das Fremdsprachenkolleg.

Maßnahme	Zeit	Zur Organisation	Zuständigkeit	Bemerkungen
„Tag der offenen Tür“ im Berufskolleg				
	Klasse 9 und 10 letzter Tag im Januar	An diesem Tag können sich die Schülerinnen über das Angebot des Berufskollegs informieren. Lehrkräfte vor Ort stehen für Beratungen zur Verfügung.		
Nutzung neuer Medien				
	Klasse 9 Klasse 10	Um schnelle und aktuelle Informationen über das Ausbildungsangebot einzuholen, bietet sich u. a. die Internet-Datenbank der Bundesagentur für Arbeit an. Die Anzahl der Internetseiten, die über interessante Aspekte der Berufsorientierung informieren, wird stets größer.		PCs und Laptops stehen den Schülerinnen dafür auch in der Schule zur Verfügung.
Berufswahlunterricht im Politikunterricht				
	Klasse 8 Klasse 9 Klasse 10	Nach den Vorgaben der schulinternen Stoffverteilung werden vor allem im Politikunterricht viele Themen angesprochen, die mit der Berufsvorbereitung und der Arbeitswelt in Verbindung stehen.	Politikfachlehrkraft	
Seminar: „Wie stelle ich mich vor?“				
	Klasse 9, 2. HJ	Die Sparkasse „Westmünsterland“ und die VR-Bank laden je zwei Klassen ein, um mit den Schülerinnen Einstellungsgespräche vorzubereiten und einzuüben.	Klassenlehrer Koordinator	Die Seminare finden nach Terminabsprache in der Regel von 9.30 - 12.30 h (4 Unterrichtsstunden) in den Gebäuden der Banken statt.

## 9 Schulgestaltung – Erziehungsatmosphäre

### Räumlichkeiten

#### Schulhof

Unser Schulhof wirkt einladend ansprechen durch:

- ✎ gepflegte Blumenbeete
- ✎ Teichanlage
- ✎ Baumbestand
- ✎ Rasenflächen, keine betonierten Flächen
- ✎ Schulgarten und Gewächshaus
- ✎ Sitzecken
- ✎ Spielmöglichkeiten
- ✎ Pausenspielgeräte
- ✎ Ballspiele
- ✎ Tischtennisplatte

Wünschenswert:

- ✎ Überdachung für Fahrräder
- ✎ Mehr Sitzecken auf dem Schulhof

#### Eingangs- und Flurbereich

Kreuz und Marienbild im Eingangsbereich weisen auf unseren Erziehungsauftrag als katholische Schule hin.

Blumenschmuck und eine jahreszeitlich angepasste Dekoration des Treppenhauses schaffen eine freundliche Atmosphäre.

Bei der Gestaltung werden die Schülerinnen aktiv einbezogen:

- ✎ Bei der Pinnwand
- ✎ Im Treppenhaus
- ✎ Bei den Schaukästen und den Wänden

Wünschenswert:

- ✎ Verlegung des Vertretungsplanes in die Eingangshalle (vor dem Eingang zum Schulbüro)
- ✎ Mehr beziehungsweise anderes Licht in den Fluren

#### Klassenräume

Die kreative Gestaltung ihrer Klassenräume fördert die Eigenständigkeit der Schüler und vermittelt ein Gefühl der Geborgenheit und des Wohlfühlens.

Dazu gehören:

- ✎ Blumen, Poster o. ä. aus Unterrichtsprojekten, Fenstergestaltung sowie jahreszeitlich angepasste Klassendekoration (Oster, Weihnachten)
- ✎ Kreuz, Marienbild und Klassensymbol als Ausdruck der Bejahung christlicher Werte



📎 Fotoreihen und Geburtstagskalender zur Selbstdarstellung

Wünschenswert:

📎 Mehr Ablageflächen oder Regale

## Soziales Verhalten

Die Atmosphäre in der Klasse drückt sich nicht nur in Äußerlichkeiten aus, sondern auch sehr stark im Umgang mit den anderen. Schülerinnen brauchen Bezugspersonen und Ansprechpartner. Hausmeister und Schulsekretärinnen sind häufig Anlaufstellen für Probleme praktischer Art. Lehrerinnen und Lehrer sind gefragt, durch Aufmerksamkeit und Zuwendung den Bedürfnissen der Schülerinnen entgegenzukommen.

### Gespräche

Probleme – gleich welcher Art – müssen von Lehrerinnen und Lehrern ernst genommen und zum richtigen Zeitpunkt in Gespräche mit einzelnen Schülerinnen oder der Klasse aufgegriffen werden. Konflikte dürfen nicht „unter den Teppich gekehrt“ werden. Diese Einsicht führte letztlich zu einer Atmosphäre der Offenheit, Toleranz und Kompromissbereitschaft als Voraussetzung für konstruktives Problemlösen.

### Regeln

Es können auf diesem Wege für alle verbindliche Regeln erarbeitet werden, die – besonders in jüngeren Klassen – zur optischen Verdeutlichung und Gedächtnisstütze aufgeschrieben und in Postergröße an die Wand gehängt werden. Verstöße gegen diese Regeln sind somit im wahrsten Sinne des Wortes „einsehbar“.

Im Umgang mit Regeln als Bedingung für menschliches Miteinander lernen die Schülerinnen ihre soziale Verantwortung zu erkennen und durchzuführen:

- 📎 im rücksichtsvollen Umgang miteinander
- 📎 in der Achtung des eigenen und fremden Eigentums
- 📎 in der Wahrnehmung von Ämtern (Klassensprecher, Blumen-, Klassenbuchdienst...)
- 📎 in der Ausübung von Ordnungsdiensten (Fegen, Tafeldienst, Müll sortieren ...) nicht nur in den eigenen Klassen, sondern auch in den Fachräumen, Kellerräumen und auf den Toiletten.

### Lob und Tadel

Lehrer sollten sich der pädagogischen Bedeutung von Lob und Tadel bewusst sein und beide Formen anwenden. Lob spornt an und beflügelt zu neuen Taten.

Kritik sollte immer behutsam formuliert werden und auf die Sache bezogen, also letztlich konstruktiv sein. So wird Fehlverhalten ein-

sehbar. Schülerinnen müssen ein Gespür dafür entwickeln, wie sie selbst im Miteinander Lob und Tadel einsetzen.

#### Rollenspiele

Die Schülerinnen lernen ein Problem (Außenseiter, Cliquenverhalten) aus verschiedenen Perspektiven zu sehen, was ihnen hilft auch andere Standpunkte nachzuvollziehen und ihnen gegenüber eine tolerantere Haltung einzunehmen.

#### Entschuldigungen

Schülerinnen sollten lernen, dass Fehler im Umgang miteinander wiedergutzumachen sind, indem man zu seinen Fehlern steht und sie vor anderen eingestehen kann. Eine ernst gemeinte Entschuldigung sollte als Chance für einen Neuanfang erfahren werden. Die Schülerinnen müssen lernen, wie man sich entschuldigt und Entschuldigungen von anderen zu akzeptieren. Eine gute Gemeinschaft kann nur in einer Atmosphäre des Vergessens und Vergebens entstehen.

#### Außenseiter

Eine gute Klassengemeinschaft setzt voraus, dass auch Außenseiter mit einbezogen werden.

Neben ständigen Gesprächen bieten gerade auch Rollenspiele eine gute Möglichkeit, Konflikte um und mit Außenseitern zu lösen.

## Wir gestalten unser Schulleben– ein kleines ABC

Atmosphäre schaffen – wir alle sind gemeint  
Blumen und Bilder verschönern die Klasse  
Chaos vermeiden wir  
Diskussionen heben wir  
Einsatz in der Klasse: jeder darf mitmachen  
Fegen ist Pflicht  
Gesprächsbereitschaft ist gut; Gemeinschaft macht stark  
Helfen, wo es nötig ist  
Individuum zu sein ist wichtig  
Jeder ist gefragt in der Klasse  
Kreativität beugt Langeweile vor; Kompromissbereitschaft mögen wir  
Lob spornt an  
Müllsortierung und -entsorgung helfen der Umwelt  
Nachsicht ist wichtig  
Ordnung ist richtig  
Photos und Poster bereichern unsere Klasse  
Quartetts u. a. schließen Außenseiter ein  
Rücksicht nehmen wir; Regeln brauchen wir  
Schule macht Spaß; Streit vermeiden wir  
Türen öffnen wir für Außenstehende  
Unsere Klasse..., for ever!  
Vergessen und Vergeben, was nicht in Ordnung war  
Was hilft mit eine Klassengemeinschaft aufzubauen?  
X, Y ungelöst gibt es bei uns nicht: wir lösen jedes Problem!  
Zusammen sind wir stark! Zuhause fühlen wir uns hier!

A-Z Atmosphäre schaffen wir – Zuhause fühlen wir uns hier!

## 9.1 Klassenfahrten, Schulpartnerschaften, Schüleraustausch

Formen	<p>Folgende Veranstaltungen werden unternommen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>📌 Wandertage</li> <li>📌 Tagesfahrten</li> <li>📌 mehrtägige Fahrten</li> <li>📌 Austauschfahrten</li> </ul>
Wandertage	<p>Die Klassen 5 – 10 nehmen pro Schuljahr 1-2-mal die Möglichkeit in Anspruch, einen Wandertag durchzuführen. Hierfür bieten sich Wanderungen im Nahbereich an. Besonders bewährt haben sich folgende Ziele: Freizeitanlage Pröbsting, Schönstatt-Au, Jugendburg Gemen, Sternbusch, Besichtigung von Bauernhöfen in der näheren Umgebung. Ab Klasse 8 können mit dem Fahrrad auch weiter entfernt liegende Ziele angesteuert werden. Hier bieten sich z. B. an: Winterswijk, Textilmuseum Bocholt.</p>
Tagesfahrten	<p>Anstatt eines Wandertages können mit Bus oder Bahn Ziele im Umkreis von ca. 50 km Luftlinie angefahren werden. Besonders bewährt haben sich: Ketteler Hof (für Kl. 5), Münster (Dom, Naturkundliches Museum, Planetarium, Allwetterzoo, Friedenssaal...), Eishalle in Dorsten (günstige Bahnverbindung), Xanten (Dom, Römerpark...), Ibbenbüren (Wandern auf dem Hermanns-Weg, Sommerrodelbahn...)</p>
Mehrtägige Fahrten	<p>Die Klassen unternehmen während der Schulzeit zwei mehrtägige Fahrten. Die erste Fahrt findet am Ende der Kl. 6 oder am Anfang der Kl. 7 statt. Sie dauert i. d. R. vier Schultage. Häufig wird jedoch ein Wandertag angehängt, um eine ganze Woche zur Verfügung zu haben. Maria Rast und die Inseln Ameland und Wangerooze waren bisher besonders beliebte Ziele.</p> <p>Die zweite Fahrt findet am Ende der Kl. 9 oder am Anfang der Kl. 10 statt. Diese Studienfahrten führten häufig nach Whitstable, zum Schwarzwald (Ibichhof), nach München, auch ein Segeltörn auf dem Ijsselmeer ist sehr beliebt.</p>
Austauschfahrten	<p>Diese Fahrten fanden statt mit Schulen aus Albertslund/Dänemark, Mölndal/Schweden, Cambrai/Frankreich, Grabow/Deutschland. Mit Whitstable/England bestehen seit über 10 Jahren sehr gute Kontakte. Es finden wegen der Schulsituation in Whitstable allerdings keine direkten Austauschfahrten statt. Unsere Schülerinnen werden bei den Besuchen in einem herbergsähnlichen Gemeindehaus untergebracht, wo sie stets herzlich willkommen sind.</p>

An „social evenings“ mit den Mitgliedern der Twinning Association wird der Kontakt mit den Bürgern der Partnerstadt gepflegt. Nach vorheriger Absprache ist auch ein Besuch der örtlichen Schule möglich

### Pädagogische Intention

Wandertage und Fahrten sind Bestandteile der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule. Sie haben einen deutlichen Bezug zum Unterricht und dienen der Festigung der Klassengemeinschaft. Zusätzlich beeinflussen sie das Schüler-Lehrer-Verhältnis positiv, da man sich außerhalb des Schulalltags auch auf Grund gemeinsamer Aktivitäten an einem besonderen Ort besser kennen lernt. Diese Intention entspricht auch dem Schulprofil, das sich besonders durch die Bindungspädagogik die Förderung einer guten Klassengemeinschaft zum Ziele setzt.

Die Studienfahrten in Klasse 9 und 10 haben in erster Linie Bildungscharakter. Dies äußert sich besonders durch Besichtigungen von historischen Bauwerken, Museen, Kunsthandwerksbetrieben, Städten/Stadtteilen, geografischen Besonderheiten, politischen Einrichtungen in Deutschland oder Europa. Der Bildungscharakter einer Studienfahrt kann den Schülerinnen schon während der Vorbereitung bewusst gemacht werden.

Austauschfahrten sollen unseren Schülerinnen die Möglichkeit geben, die europäischen Nachbarn in ihrem Alltag besser kennen zu lernen. Besonders die Erfahrungen in den Gastfamilien und in den ausländischen Schulen können helfen, Klischees zu hinterfragen und Vorurteile abzubauen, indem man Verständnis füreinander gewinnt. Ferner bieten Austauschfahrten die Gelegenheit, erworbene Fremdsprachen-Kenntnisse in Alltagssituationen anzuwenden und zu erweitern. So tragen die Erfahrungen solcher Austauschfahrten dazu bei, das Zusammenwachsen Europas zu verstehen und zu fördern.

### Organisation

#### Wandertage und eintägige Fahrten

Wandertage und eintägige Fahrten planen Klassenlehrerinnen mit ihrer Klasse. Es empfiehlt sich, die Eltern zu informieren und gegebenenfalls deren Vorschläge und Hilfe mit einzubeziehen. Eintägige Fahrten zu entfernt liegenden Vergnügungsparks sind wegen der hohen Kosten (Fahrt und Eintritt) und aus pädagogischen Gründen nicht sinnvoll.

#### Mehrtägige Fahrten

- ✎ Bei diesen Fahrten muss die Planung frühzeitig beginnen, ca. ein-  
einhalb Jahr im Voraus.
- ✎ KlassenlehrerIn und Schülerinnen einigen sich auf ein Ziel.

- ✎ Die Eltern werden über Kosten (s. u.) und Ablauf der Fahrt informiert. Sie müssen damit einverstanden sein. Hierzu zählen wegen der besonderen Aufsichtssituation (Großstadt, Verkehrsmittel, Gebirge, Küste usw.) auch die möglichen Disziplinarmaßnahmen.
- ✎ Wir bemühen uns an unserer Schule, die Kosten für diese Fahrten in einem vernünftigen Rahmen zu halten. Dieser muss von Zeit zu Zeit von Lehrer- und Schulkonferenz neu überdacht werden. Gemeinsame Fahrten von Parallelklassen sind aus Kostengründen zu empfehlen. Besonders in den Klassen 9 und 10 soll die Summe aller Fahrten 300 EURO möglichst nicht überschreiten. Ausnahmen von dieser Regelung sollten mit der Schulleitung abgesprochen werden.
- ✎ Eventuelle Zuschüsse sind bei den zuständigen Stellen (Kreis, Stadt, Gemeinde, pol. Organisation) rechtzeitig zu beantragen.
- ✎ Klassenlehrerinnen berücksichtigen bei der Planung mögliche Besonderheiten ihrer Schülerinnen, beispielsweise gesundheitliche Probleme oder Ernährungsgewohnheiten.

### College Jeanne d'Arc

Bereits seit 1990 bestehen Kontakte zu dem College Jeanne d'Arc in Cambrai (Nordfrankreich). Es handelt sich um eine katholische Schule in freier Trägerschaft. Zur Zeit besuchen etwa 600 Mädchen und Jungen dieses College. Neben Englisch und Spanisch wird auch Deutsch an dieser Schule unterrichtet. Das College Jeanne d'Arc pflegt daher einen Schüleraustausch mit verschiedenen europäischen Schulen. Die Schülerinnen unserer Fremdsprachenklassen haben in der 9. Klasse die Möglichkeit, an einem Austausch mit dem College Jeanne d'Arc teilzunehmen. Bei dieser Austauschfahrt steht neben Unterrichtsbesuch und Betriebsbesichtigungen auch eine Tagesfahrt nach Paris oder an die Küste auf dem Programm. Die Unterbringung der Schülerinnen erfolgt in französischen Gastfamilien. Den französischen Schülern wird es auch ermöglicht, unsere Schule kennen zu lernen. Ihr Besuch kann in der 9. oder 10. Klasse stattfinden. Wir wünschen uns, weiterhin durch die Partnerschaft mit dem College Jeanne d'Arc die Beziehungen zu unseren französischen Nachbarn im geeinten Europa vertiefen zu können. Die Schülerinnen können nur alle zwei Jahre in Familien untergebracht werden, sonst steht das Foyer de Schönstatt als Unterkunft zur Verfügung.

### Austauschfahrten

Bei Austauschfahrten muss zusätzlich einiges berücksichtigt werden. Zur Vorbereitung des Austausches sind Briefkontakt und andere Formen der Kommunikation (Video über die Schule, e-mail) erforderlich und wünschenswert. Im Unterricht können sich die Schülerinnen durch landeskundliche Einheiten, Sprachübungen und Information über Sitten und Gebräuche im jeweiligen Land informieren. Austauschfahrten im Rahmen der Städtepartnerschaft werden von

der Stadt Borken bezuschusst. Zur Zeit gelten für Schülerinnen folgende Tagessätze:

Mölnal Whitstable. Grabow

1.-3. Tag = 15 EURO, 4. - 8. Tag = 7,5 EURO

Albertslund

1. - 3. Tag = 9 EURO, 4. - 8. Tag = 4,5 EURO

Grabow

1. - 3. Tag = 6 EURO, 4. - 8. Tag = 3 EURO

Erwachsene erhalten die halben Tagessätze.

Ansprechpartner ist zur Zeit Herr Kemper, Tel: 939303. Auch beim Gegenbesuch erhält die Gruppe von der Stadt Borken einen Zuschuss in Höhe von 250 EURO für einen möglichen Ausflug. Über Fahrtroute und Verkehrsmittel sollten Erfahrungen berücksichtigt und detaillierte Information eingeholt werden. Beispiel: Kosten für den Bus in Albertslund? Bus oder Fähre nach Mölnal? Auf ausreichenden Versicherungsschutz im Ausland muss hingewiesen werden.

Vertretungen der Borkener Schulen treffen sich regelmäßig in der COPI (Conference Of Partnership Initiatives). Zur Zeit ist Frau Campbell Ansprechpartnerin an unserer Schule.

## Überlegungen

Weitere Kontakte oder Schulpartnerschaften (England, Niederlande) können von den Fachschaften initiiert werden.

Es wäre zu überlegen, die Austauschfahrt ins zweite Halbjahr der 8. Klasse vorzuverlegen, um die 9. Klassen zu entlasten, wenn in der 6. oder 7. Klasse sich schon Briefkontakte ergeben.

Bei der Gestaltung des Besuchsprogramms sollte man auch die betreffenden Lehrer der Partnerschule und die Eltern der Gastfamilien mit einbeziehen.

Auch die betroffenen Lehrerinnen unserer Schule müsste man rechtzeitig informieren, damit sie den Unterricht so planen können, dass die Gäste mit einbezogen werden und nicht nur hinten auf ihren Stühlen sitzen. Möglichkeiten, die Gastschüler mit einzubeziehen, sind z.B. ein Vergleich der Schulsysteme, der Gesellschaftssysteme, Länderkunde, Europäische Gemeinschaft usw.

Es muss nicht in jedem Jahr und in jeder Klasse eine Austauschfahrt stattfinden. Viel wichtiger ist es, dass unter den Schülerinnen verschiedener Länder Kontakte entstehen und gepflegt werden.

Hier bieten sich neben Briefkontakten auch e-mails an. Es besteht nach Absprache mit den Partnerschulen auch die Möglichkeit, dass Schülerinnen aus mehreren Ländern miteinander chatten. Die Fachschaft Informatik hat sich bereit erklärt, hierbei behilflich zu sein. Auch zu anderen Schulen der Schönstatt-Bewegung (Anlage) bestehen bereits Kontakte oder könnten Kontakte aufgenommen werden.

Da die Kosten für Klassenfahrten ständig steigen, werden wir eventuell den Rahmen von 300 EURO für Kl. 9 und 10 neu überdenken müssen. (Klassenlehrer können von den aktuellen Preisen berichten).



## 9.2 Schüleraustausch

### Zielsetzung

Der Austausch von Schülerinnen und Schülern ist ein wichtiger Bestandteil des Schulprogramms der Schönstätter Marienschule und der Vasaskolan.

Die Schönstätter Marienschule in Borken und die Vasaskolan in Göteborg treten in eine Schulpartnerschaft ein.

Basis dieser Schulpartnerschaft sind regelmäßig stattfindende Schüleraustauschmaßnahmen.

Die Pflege der wechselseitigen Beziehungen unserer Partnerschulen ist unser Beitrag zur Fortentwicklung des europäischen Gedankens und der gegenseitigen Völkerverständigung. Mit unseren Schulen unterstützen und fördern wir das Zusammenwachsen unserer Länder in Europa.

Mit dem Angebot eines Schüleraustausches geben wir unseren Schülerinnen und Schülern und unseren Lehrkräften die Gelegenheit, mit einem europäischen Partner in persönlichen Kontakt zu treten.

Dabei lernen sie den Lebens- und Schulalltag ihrer ausländischen Partner mit all seinen Erscheinungsformen kennen.

Besonders die Erfahrungen in den Gastfamilien und in den ausländischen Schulen können helfen, Klischees zu hinterfragen und Vorurteile abzubauen, Toleranz zu üben und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln.

Der Vergleich ihrer Lebensweise und ihrer Lern- und Ausbildungsmöglichkeiten mit denen ihrer Partnerschüler befähigt sie, ihre eigene Lebenssituation besser einzuordnen und sich eine Meinung darüber zu bilden.

Ferner bieten unsere Austauschfahrten die Gelegenheit, erworbene Fremdsprachenkenntnisse in Alltagssituationen anzuwenden und zu erweitern.

## 9.3 Schulentlassung

### „Abschied der Zehner“

Etwa sechs Wochen vor dem offiziellen Entlasstag bereiten die Zehnerklassen ihren Abschied von der Schulgemeinschaft vor.

Auf den Fluren sind die Klassenräume der „Zehner“ schnell zu erkennen. Über den Türen entstehen kreative und liebevoll gestaltete Collagen.

Am letzten Schultag der Entlassschülerinnen ist die ganze Schulgemeinschaft zum sogenannten „Chaostag“ eingeladen. Die Schülerinnen geben sich viel Mühe, die Schule zu verwandeln. Dem Motto entsprechend wird die Schule so z. B. zum Olympischen Dorf, zum Wilden Westen, zum European Song-Contest, ...

In einem etwa zweistündigen Programm mit Wettspielen und Quizfragen für Schülerinnen aller Jahrgangsstufen und Lehrerinnen und Lehrern werden oftmals bis dato verborgene Talente entdeckt und sorgen für viel Spaß und gute Stimmung.

### Entlassfeier

Die offizielle Entlassfeier wird von einer Kollegiumsgruppe organisiert, gestaltet und vorbereitet. In die Feierlichkeiten werden zumeist Schülerinnen aller Alterstufen engagiert, um die Entlassschülerinnen im festlichen Rahmen zu verabschieden. So können sich seit vielen Jahren die „Zehner“ entspannt und voller Erwartung auf ihren „letzten“ Tag freuen.

Der Festtag beginnt mit einer Eucharistiefeier in der Verkündigungskirche der Schönstatt-Au. Unter einem bestimmten Leitgedanken, z. B. „Am Ball bleiben“ oder „Unser Leben wird Kreise ziehen“ sind die Schülerinnen eingeladen, sich dankbar an die vergangenen sechs Schuljahre zu erinnern und Gottes Segen für eine glückliche Zukunft zu erbitten.

In der nachfolgenden Feierstunde tragen viele Schülerinnen zu einem bunten Rahmenprogramm bei. In Chor, Band, Tanz- und Theatergruppen präsentieren die Mädchen der Jahrgangsstufen 5 bis 9 dabei erstaunliche Ergebnisse unterrichtlicher Arbeit. Besonders der Programmpunkt „Rückblick“ wird von den Entlassschülerinnen oftmals mit Tränen der Rührung als auch mit tosendem Beifall honoriert.

Vertreter des Schulträgers, Schulleiter, Elternpflegschaftsvorsitzende sowie Schülersprecherin geben den Schülerinnen und Grußworten die besten Glück- und Segenswünsche mit auf den Weg.

Höhepunkt der offiziellen Entlassfeier ist die Zeugnisübergabe durch den Schulleiter.

## Checkliste

Für die Arbeitsgruppe, die für die Betreuung der Entlassfeier zuständig ist, hat sich die in letzten Jahren nachfolgende Checkliste als hilfreich erwiesen:

Etwa 12 Wochen vorher:

- ✍ Thema für den gesamten Abschluss festlegen
- ✍ Thema an die Schülerinnen weitergeben, damit sie eine Einladung für den Abend gestalten können (siehe Anlage).

Etwa 6 - 8 Wochen vorher:

- ✍ Einladung für die offizielle Abschlussfeier erstellen. Eingeladen werden:
  - ✍ Eltern der Schülerinnen
  - ✍ Provinzleitung der Schönstätter Marienschwestern als Schulträger (über Schulleitung)
  - ✍ Vertreter der Stadt (über Schulleitung)
  - ✍ Vertreter des Bistums Münster (über Schulleitung)
  - ✍ Schulseelsorger
  - ✍ Schulpflegschaftsvorsitzende
  - ✍ Förderverein
  - ✍ Schülersprecherin
- ✍ Bildmaterial für den etwaigen Programmpunkt „Rückblick“ sammeln, sichten, ordnen

Etwa 4 Wochen vorher:

- ✍ Folgende Aufgabengebiete müssen dann verteilt werden.
  - ✍ Bewirtung (nach dem Gottesdienst, siehe Anlage)
  - ✍ Programm der Feier (Beginn: 10.00 Uhr, Dauer etwa eineinhalb bis zwei Stunden, Absprache mit Schülerinnen, Kolleginnen und Kollegen, was sie beitragen können; Anzahl der Ansprachen und Grußworte erfragen, Programmablauf festlegen)
  - ✍ Gottesdienst (Beginn: 8.30 Uhr, Klärung aller Fragen mit den Verantwortlichen der Probsteigemeinde, Kommunionhelfer, Messdiener, Bestuhlung)
  - ✍ Dekoration (Klassensymbole erfragen, ggf. mit Kreuz und Marienbild in die Dekoration der Aula und des Bereiches für den Stehempfang einarbeiten, Bestuhlung organisieren)
  - ✍ Musikalische Gestaltung (frühzeitig absprechen, was die Band spielen kann, wie viele Stücke im Programmteil benötigt werden – Absprache der Lieder für den Gottesdienst und wer spielt oder singt!)

Etwa eine Woche vorher:

- ✎ Programmblatt fertigstellen (etwa 400 Kopien, siehe Anlage)
- ✎ Liedblatt für den Gottesdienst fertigstellen (etwa 400 Kopien)
- ✎ Probenplan erstellen, damit Vertretungsunterricht organisiert werden kann
- ✎ Benennung aller Akteure und Information aller betroffenen Kolleginnen und Kollegen

Am Tag vor und am Entlasstag:

- ✎ Organisation des Instrumententransportes
- ✎ Die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 nehmen am Gottesdienst und der Abschlussfeier teil.
- ✎ Nach der Veranstaltung räumen alle Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 auf.

### „Abschlussfete“

Am Abend des Entlasstages treffen sich die Schulabgängerinnen mit ihren Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zu einem stimmungsvollen Fest. Die Organisation und Vorbereitung des abendlichen Festes liegt in den Händen der Eltern und Schülerinnen. Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der „Zehner“ stehen dabei selbstverständlich, sofern dies gewünscht wird, mit Rat und Tat zur Seite.

## Einladung zur Entlassfeier 2007

Borken, im Mai 2007

Ganz herzlich laden wir Sie zu den  
Veranstaltungen unseres Abschlusstages ein:

8.30 Uhr Heilige Messe  
Verkündigungskirche der Schönstatt-Au

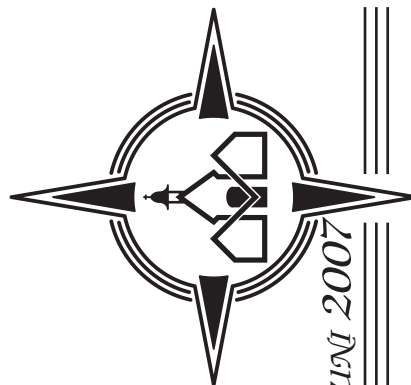
10.00 Uhr Festprogramm mit Zeugnisüberreichung  
Aula der Schönstatt-Au

Unser Leben wird  
Kreise ziehen ...



Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe  
Bereit zum Abschied sein und Neubeginn,  
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern  
In andre, neue Bindungen zu geben.  
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,  
Der uns beschützt und der uns hilft zu leben.

Hermann Hesse



ABSCHLUSSTAG 6. Juni 2007

Liedblatt zum Gottesdienst der Entlassfeier 2007

# Unser Leben wird Kreise ziehn ...



Abschluss 2007

Gottesdienst





## Zum Einzug

*Refrain:* Eingeladen zum Fest des Glaubens, eingeladen zum Fest des Glaubens.

1. Aus den Dörfern und aus Städten, von ganz nah und auch ganz fern,  
mal gespannt, mal eher skeptisch, manche zögernd, viele gern,  
folgten sie den Spuren Jesu, folgten sie dem, der sie rief,  
und sie wurden selbst zu Boten, dass der Ruf wie Feuer lief:

## *Refrain*

2. Und dort lernten sie zu teilen Brot und Wein und Geld und Zeit,  
und dort lernten sie zu heilen Kranke, Wunden, Schmerz und Leid,  
und dort lernten sie zu beten, dass dein Wille, Gott, geschehe  
und sie lernten so zu leben, dass das Leben nicht vergehe:

## *Refrain*

## Gloria

1. Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt, damit ich lebe. -  
Ich lobe meinen Gott, der mir die Fesseln löst, damit ich frei bin.

*Refrain:* Ehre sei Gott auf der Erde in allen Straßen und Häusern, die Menschen  
werden singen, bis das Lied zum Himmel steigt. -  
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden! Ehre sei Gott  
und den Menschen Frieden, Frieden auf Erden!

2. Ich lobe meinen Gott, der mir den neuen Weg weist, damit ich handle. -  
Ich lobe meinen Gott, der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

## *Refrain*

## Vor dem Evangelium

*Refrain:* |: Zieh den Kreis nicht zu klein, zieh den Kreis nicht zu klein! :|

## Glaubensbekenntnis

Text und Musik: Markus Pytlík

Ich glau - be an den Va - ter, den  
Schö - pfer die - ser Welt, der uns mit sei - ner  
Lie - be in sei - nen Hän - den hält. Er schuf aus  
Nichts das Le - ben, den Mensch als Frau und Mann: die  
Kro - ne sei - ner Schö - pfung. Ich glau - be da - ran.

2. Ich glaub' an Jesus Christus, der auf die Erde kam,  
der Mensch wie wir geworden, die Sünde auf sich nahm.  
Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er neue Bahn,  
denn er ist auferstanden. Ich glaube daran.
3. Ich glaube an den Geist, den man im Herzen spürt,  
der, überall zugegen, uns Gottes Wege führt.  
Er wird die Welt verwandeln und treibt uns weiter an,  
in Gottes Sinn zu handeln. Ich glaube daran.
4. Ich glaube an Gemeinschaft mit Gott als Fundament.  
Ich glaube an die Liebe, die einigt, was uns trennt.  
Wir werden auferstehen, wie Christus es getan,  
die Schuld wird uns vergeben. Ich glaube daran.

## Gabenbereitung

1. Suchen und fragen, hoffen und sehn, miteinander glauben und sich verstehn,  
lachen, sich öffnen, tanzen, befreien. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser  
Nein. So spricht Gott sein Ja, so stirbt unser Nein.
2. Planen und bauen, Neuland begeh'n, füreinander glauben und sich verstehn,  
Leben für viele, Brot sein und Wein. So spricht Gott sein Ja, ...



## Sanctus

Du bist heilig, du bringst Heil, bist die Fülle, wir ein Teil  
 der Geschichte, die du webst, Gott wir danken dir, du lebst  
 mitten unter uns im Geist, der Lebendigkeit verheißt,  
 kommst du zu uns in Brot und Wein, schenkst uns deine Liebe ein.  
 Du bist heilig, du bist heilig, du bist heilig. Alle Welt schaue auf dich.  
 Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja für dich.

## Friedensgruß

Text und Musik: Markus Pytlík



Wir ge-ben uns ein Zei-chen des Frie-dens, wir ge-ben uns zum  
 Frie-den die Hand. Wir ge-ben uns zum Frie-den die Hand. Wir ge-ben

## Nach der Kommunion

1. Du hast ganz leis' mich beim Namen genannt, ich schaute mich nach dir um.  
 Da kamst du zu mir, nahmst mich an die Hand, wolltest Mutter mir sein.

*Refrain:* Mutter Maria, mit dir will ich gehen, lass meine Hand nie mehr los.  
 So wie ein Kind, ohne Angst und ganz frei, geh ich den Weg nun mit dir.

2. Du zeigst mir Christus, führst mich zu ihm hin, zeigst meinem Leben den Sinn.  
 Mit ihm im Herzen, mit dir an der Hand, geht zum Vater hin mein Weg.

## Vor dem Segen

! : Herr, wir bitten, komm und segne uns, lege auf uns deinen Frieden.  
 Segnend halte Hände über uns: Rühr uns an mit deiner Kraft. :!

## Zum Auszug

Oh happy day

# Unser Leben wird Kreise ziehen ...



---

Abschluss 2007  
Programm



# Programm

Musik	Oh happy day	Band
Ansprache	Herr Grevenbrock	Schulleiter
Grußworte	Schwester Gisela-Maria Provinzoberin der Schönstätter Marienschwestern	Schulträger
	Frau Ebbing	Stadt Borken
Musik	Against all odds	Band
Tanz	Zur Musik von Madonna und Justin Timberlake	Tanz AG 9
Musik	Feel	Band
Grußworte	Nina Melis Annika Kuppe	Schülersprecherinnen
	Frau Wilms	Schulpflegschaft

Musik

Das Beste

Band



## Überreichung der Zeugnisse



Tanz

Lucky day

Klasse 5 a

Rückblick

Unser Leben wird Kreise ziehn ...

Lied

Möge die Straße

alle

## Möge die Straße uns zusammenführen

Möge die Straße uns zusammenführen  
und der Wind in Deinem Rücken sein;  
sanft falle Regen auf Deine Felder  
und warm auf Dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain:

Und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott Dich fest in seiner Hand;  
und bis wir uns wiedersehen,  
halte Gott Dich fest in seiner Hand.

Führe Die Straße, die Du gehst  
immer nur zu Deinem Ziel bergab;  
hab wenn es kühl wird, warme Gedanken  
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Refrain: Und bis wir ...

Hab unterm Kopf ein weiches Kissen,  
habe Kleidung und das täglich Brot;  
sei über vierzig Jahre im Himmel,  
bevor der Teufel merkt Du bist schon tot.

Refrain: Und bis wir ...

Bis wir uns mal wiedersehen,  
hoffe ich , daß Gott Dich nicht verläßt;  
er halte Dich in seinen Händen,  
doch drücke seine Faust Dich nicht zu fest.

Refrain: Und bis wir ...

## 9.4 SV – Schülerverwaltung

Erlass	„Die SV vertritt im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule die Rechte der Schüler, fördert und nimmt deren Interessen wahr SV und wirkt dadurch bei der Gestaltung des schulischen Lebens mit.“ (SV-Erlass)
Ziel	<p>Ziel schulischer Bildung und Erziehung ist es, unseren Schülerinnen Hilfen und Anregungen auf dem Weg zur Mündigkeit zu geben und in ihnen die Urteilsfähigkeit und Bereitschaft zu verantwortlichem Handeln und zur Mitverantwortung für die Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft zu wecken.</p> <p>Daher ist es notwendige Voraussetzung, dass Schülerinnen ihre Schule selbst als demokratische Einrichtung erleben, dass sie also in Unterricht und Schulleben Gelegenheit erhalten auch den Anspruch erfahren, an Entscheidungen mitzuwirken und Mitverantwortung für die Folgen von Entscheidung zu übernehmen.</p>
Konsequenzen	<p>Die Verwirklichung der Ziele führt zu folgenden Konsequenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>📎 Integrierung aller Schülerinnen</li> <li>📎 (Mit)verantwortung stärken und übernehmen lernen</li> <li>📎 Beitrag zu einem positiven Miteinander in der Schule</li> <li>📎 Aktives Gestalten des Schulalltags</li> <li>📎 Erarbeitung von Geldern und SV-eigene Verwendung</li> </ul>
Aufgaben SV-Pause	<p>Die Aufgaben der SV</p> <p>Eine große Pause in der Woche; es sollte ein fester Raum zur stehen; alle Schülerinnen mit Frage, Problemen, Ideen und Anregungen sind eingeladen.</p> <p>Verpflichtend ist die SV-Pause für: SV- Sprecherin und ihre Vertreterinnen, SV-Lehrerinnen.</p>
Völkerballturnier	<p>1 x im Jahr für die Klassen 5-7 bei gutem Wetter (evtl. verschieben)</p> <p>Einladung und Anmeldungszeit Kl. 5 - 7</p> <p>Verpflegung aller Teilnehmerinnen und Zuschauer am Nachmittag (z.B. Waffeln, Kuchen, kalte Getränke) Schiedsrichter (Lehrerinnen und Schülerinnen Kl. 10 Feldereinteilung auf der Sportwiese (3 Felder) Spielverlauf und Spielregeln festlegen Urkundenerstellung Preise besorgen durch die Mitglieder SV</p>
Spielzeugverleih	<p>Einteilung des Verleihdienstes für Spielgeräte am Beginn des Schuljahres in Klasse 6 - 8.</p> <p>Der Dienst dauert für eine Klasse am Stück einen Monat. Täglich in der großen Pause: 2 Schülerinnen Karten für die Ausleihe am Beginn des Schuljahres an die neuen 5er Klassen</p>



<b>Ordnungsdienst</b>	<p>Einteilung des Dienstes am Beginn des Schuljahres in Kl. 6–8.</p> <p>Der Dienst dauert für eine Klasse am Stück einen Monat. Je Woche 4 Schülerinnen.</p> <p>2 x pro Woche sollten die Schülerinnen durch die Außenanlagen gehen und Abfall aufsammeln.</p> <p>Handschuhe, Eimer und Zangen gibt es im Sekretariat bzw. beim Hausmeister.</p>
<b>Essenmarkenverkauf</b>	<p>Einteilung des Dienstes am Beginn des Schuljahres in Kl. 10</p> <p>4 Schülerinnen verkaufen im Vorraum des Pavillons die Essensmarken. Sie holen sich nach der 1. Stunde die Geldkassette und Listen im Büro ab und rechnen nach der großen Pause im Büro ab.</p>
<b>Kiosk</b>	<p>Einteilung des Dienstes vor Ablauf des Schuljahres.</p> <p>Je 4 Schülerinnen der Kl. 10 (Ausnahme der letzte Monat im Schuljahr: Kl. 9) unterstützen den Hausmeister beim Verkauf im Kiosk.</p> <p>Dauer des Dienstes: Einen Monat am Stück. Am Ende der Pause fegen die Schülerinnen den Kioskraum.</p>
<b>Nikolaus</b>	<p>Ansprechen der Klassenlehrerinnen bzw. Aushängen einer Liste im Lehrerzimmer: Ob der Nikolaus und in welcher Stunde er kommen soll; ob die Lehrerinnen selber einen Text schreiben; ob der Nikolaus Gaben mitbringt.</p> <p>Organisation: Nikolaus und Knecht-Ruprecht-Gewänder für insgesamt 4 Schülerinnen aus der SV. Die SV erstellt auch einen eigenen Text.</p> <p>Besuch im Lehrerkollegium in der großen Pause mit eigenem Text. (Gaben werden von den Lehrern vorbereitet)</p> <p>Besuch im Sekretariat und beim Hausmeister (Gaben besorgt die SV)</p> <p>Nikolaus und Knecht Ruprecht (SV-Sprecherin und ihre Vertretung sind an diesem Tag weitgehend vom Unterricht befreit)</p>
<b>Patendienst</b>	<p>Benötigt werden 3–4 Paten für jede neue 5er Klasse</p> <p>Nach den Osterferien können sich Schülerinnen aus der Kl. 9, die Interesse haben, vorstellen.</p> <p>Seit dem Schuljahr 1999/2000 gelten folgende Kriterien: (im Einzelgespräch mit den SV-Lehrern klären):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Interesse, Einsatzbereitschaft</li> <li>✎ Zuverlässigkeit, Bereitschaft, zusätzliche Zeit zu investieren</li> <li>✎ gutes soziales Engagement</li> <li>✎ Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den Klassenlehrerinnen der 5ten Klassen: z. B. Mitarbeit bei der Planung und Durchführung eines Elternnachmittags, ...</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>✎ Anwesenheit beim Kennenlernnachmittag</li> <li>✎ Die ersten Tage im neuen Schuljahr intensive Begleitung der neuen Klassen (z.B. Zeigen von Räumen, Hilfen für die Fahrschülerinnen...)</li> </ul>
<b>Elternsprechtag</b>	<p>Kaffee und Kuchenverkauf, (wenn es nicht von einer Klasse übernommen wird).</p> <p>Einladung an alle Klassen, Kaffee, Kuchen ... zu spenden Einteilung von Schülerinnen der Kl. 5 - 10 zum Verkauf und in der Küche. Je Schicht mindestens 8 Schülerinnen. Überweisung des Geldes auf eigenes SV-Konto</p>
<b>SV-Fortbildungen</b>	<p>Teilnahme am Fortbildungsprogramm des Bistums und zu besonderen Anlässen der Stadt durch SV-Sprecherin, ihre Vertreterinnen und gegebenenfalls SV-Lehrerinnen Evtl. Fahrtkostenerstattung durch SV oder der Schule Beantragung der Unterrichtsbefreiung bei der Schulleitung Genehmigung der Erziehungsberechtigten einholen</p>
<b>SV-Sitzungen</b>	<p>Je Schuljahr eine SV-Sitzung, bei Bedarf mehr Genehmigung der Sitzung durch die Schulleitung Teilnehmerinnen: Klassensprecherin und Vertretung jeder Klasse Einladung mit Tagesordnung mind. 1 Woche vorher Zeitpunkt der SV-Sitzung: nach Möglichkeit in der 6. Stunde (wegen Klassenarbeiten)</p> <p>Leitung: SV-Sprecherin und ihre Vertreterinnen (vorher mit SV-Lehrerinnen absprechen, planen und gegebenenfalls Hilfen bei der Durchführung erbitten)</p>
<b>Einzelne Aktionstage</b>	<p>Bei besonderen Vorschlägen der Schülerinnen sind einzelne Aktionstage für die ganze Schule möglich, z.B. Gestaltung und Vorbereitung des Schulfeiertags, wie der Sportaktionstag 2001, die Schulfahrt nach Bremen 2002 und die Sponsorenläufe 2000 und 2006</p>
<b>Konferenzteilnahme</b>	<p>Festlegung und Teilnahme von je 2 Schülerinnen an den Fachschaftskonferenzen, sowie von 3 Schülerinnen an der Schulkonferenz (Schülersprecherin und zwei Vertreterinnen)</p>
<b>Schulentlassung</b>	<p>Verabschiedung der alten Schülersprecherin durch die neugewählte Sprecherin und ihre Vertreter (Überreichung eines Blumenstraußes o. ä.) Die „alte Schülersprecherin“ verabschiedet sich ebenfalls.</p> <p>Anwesenheit: neben der neuen Schülersprecherin auch ihre neugewählten Vertreterinnen (aus der 8. Klasse).</p>
<b>SV-Wahlen</b>	<p>Wahl der SV-Lehrerinnen und der Schülersprecherinnen, sowie ihre Vertretung:</p>



Einige Wochen vor Schuljahresende werden aus den achten Klassen insgesamt mindestens 6 Kandidatinnen für die Schülervertreterin gesucht. Wichtige Voraussetzungen für die Kandidatinnen: Interesse, Bereitschaft sich für die Schule und ihre Gestaltung einzusetzen, soziale Kompetenz, Akzeptanz in ihren jeweiligen Klassen, Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, Bereitschaft sich auf die Schülerinnen der anderen Klassen einzulassen. Nach einem Einzelgespräch mit den SV-Lehrerinnen stellen sich die Schülerinnen mit einem Steckbrief an der Pinnwand im Eingangsbereich und auch „persönlich“ bei den Schülerinnen vor (in der Aula, in den Klassen?) Gleichzeitig stellen sich auch noch einmal die bisherigen Vertreterinnen der Schülersprecherin (KI.9) vor, damit eine von diesen 3 Schülerinnen zur neuen SV-Sprecherin gewählt werden kann.

Einige Wochen vor der Wahl der SV-Lehrerinnen, die alle 2 Jahre stattfindet, wird im Lehrerzimmer eine Liste mit allen Lehrerinnen aufgehängt. Falls eine Lehrkraft eine evtl. Wahl nicht annehmen kann, kann sie sich von der Liste streichen.

Am Wahltag werden vorbereitete Zettel in die Klassen gegeben. Jede Schülerin kann eine Schülerin aus der Kl. 9 zur SV-Sprecherin, 3 Schülerinnen aus den Klassen 8 zu Vertreterinnen und alle 2 Jahre 2 SV-Lehrerinnen wählen. Die Stimmzettel werden nach Möglichkeit am Wahltag ausgezählt.

#### Schulkontakte

Finden bei besonderen Anlässen zu verschiedenen Konferenzen auf Stadtebene statt.

## 9.5 Elternmitwirkung und Elternmitarbeit

### Gesetzliche Regelung

Die Elternmitwirkung an Schulen ist gesetzlich geregelt in der allgemeinen Schulordnung:

#### §38 Zusammenarbeit

- (1) Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule erfordert eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten. Die Erziehungsberechtigten wirken nach Maßgabe des Schulmitwirkungsgesetzes an der Gestaltung des Schulwesens mit.
- (2) Erziehungsberechtigte im Sinne dieser Verordnung sind die Eltern oder diejenigen Personen und Stellen, denen an Stelle der Eltern die Erziehung des Schülers ganz oder teilweise obliegt.
- (3) Für die durch Gesetz oder Vertrag für die Berufserziehung Mitverantwortlichen gelten Absatz 1, §39 Abs. 2 bis 4 sowie § 40 Abs. 1 und 4 entsprechend.

#### § 39 Elternberatung

- (1) Die Schule unterrichtet die Erziehungsberechtigten über die Entwicklung des Schülers und berät den Schüler und die Erziehungsberechtigten.
- (2) Zur Beratung der Erziehungsberechtigten sollen die Lehrer in Elternsprechstunden außerhalb des Unterrichts zur Verfügung stehen. In Ausnahmefällen ist es den Erziehungsberechtigten zu ermöglichen, nach vorheriger Vereinbarung den Lehrer auch außerhalb der Sprechstunde aufzusuchen.
- (3) Je Schulhalbjahr soll ein Elternsprechtage durchgeführt werden (§11 Abs. 11 SchMG). Dieser Sprechtage ist zeitlich so zu legen, dass allen Erziehungsberechtigten die Möglichkeit zu einem eingehenden Gespräch mit den Lehrern des Schülers gegeben wird.
- (4) Die Erziehungsberechtigten sind nach Maßgabe des § 11 Abs. 10 SchMG berechtigt, am Unterricht und an sonstigen Schulveranstaltungen teilzunehmen.

#### § 40 Aufgaben der Erziehungsberechtigten

- (1) Die Erziehungsberechtigten unterstützen die Schule bei der Erfüllung ihrer Aufgaben. Sie tragen dafür Sorge, dass der Schüler seine schulischen Pflichten erfüllt, insbesondere am Unterricht und an den sonstigen verbindlichen Schulveranstaltungen regelmäßig teilnimmt und die Ordnung in der Schule einhält. § 8 Abs. 1 Satz 2 gilt entsprechend.
- (2) Die Erziehungsberechtigten stellen den Schüler für den Schulbesuch ordnungsgemäß aus.

- (3) Die Erziehungsberechtigten sollen sich über den Leistungsstand des Schülers informieren und die Möglichkeiten der Beratung durch die Schule wahrnehmen.

Durch das Schulmitwirkungsgesetz bestehen Mitwirkungsmöglichkeiten der Erziehungsberechtigten in folgenden Gremien:

- (a) Schulkonferenz
- (b) Fachkonferenzen
- (c) Klassenkonferenz
- (d) Klassenpflegschaft
- (e) Schulpflegschaft

Weiterhin haben die Eltern die Möglichkeit, Einblick ins Unterrichtsgeschehen zu nehmen.

## Praxis

Die Elternmitarbeit wird an unserer Schule schon in folgenden Bereichen verwirklicht:

- ✎ Klassenfahrten (Elternteil als Aufsichtsperson und/oder als Kochfrau)
- ✎ Klassenfeste und Elternabende (Mitwirkung bei Vorbereitung und Durchführung)
- ✎ Projektstunden, -tage, -wochen (Eltern bringen ihre Fähigkeiten und Interessen in einzelne Arbeitsgruppen ein bzw. leiten auch diese Arbeitsgruppen)
- ✎ Schulfeste (Mitwirkung bei Planung und Durchführung)
- ✎ Abschlussfeiern Klasse 10 (Mitwirkung bei Planung und Durchführung)
- ✎ Elternstammtisch
- ✎ Elternsprechtage (Sponsoring durch Kuchen, Plätzchen, Kaffee usw.)
- ✎ Förderverein (Verbesserung der Schulausstattung durch Finanzierung bestimmter Projekte und Unterrichtsmaterialien)
- ✎ Elternseminare im Rahmen der religiösen Schulwoche

## Für die Zukunft

In folgenden Bereichen wäre noch weitere Elternmitarbeit denkbar bzw. wünschenswert:

- ✎ Klassenraumgestaltung
- ✎ Schulhofgestaltung
- ✎ Bastelabende
- ✎ Elterngesprächsrunden zu Themen von allgemeinem und speziellem Interesse; evtl. Verpflichtung von Referenten notwendig.
- ✎ Unterrichts(mit)gestaltung in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachlehrer/innen (Ausnutzung des beruflichen Hintergrundes der Eltern)
- ✎ Erkundung von Berufsfeldern/Betriebsbesichtigungen (Auch in diesem Punkt könnten sich durch den beruflichen Hintergrund

oder berufliche Beziehungen der Eltern zu bestimmten Firmen, Unternehmen und Einrichtungen besondere Möglichkeiten der Schülerinformation und -förderung ergeben.)

- ✎ Aktionen der Schule für soziale und wohltätige Zwecke (Hungerlauf usw.)
- ✎ Mitgestaltung beim „Tag der offenen Tür“ (Eltern jetziger Schülerinnen berichten von ihren Erfahrungen und denen ihrer Töchter an unserer Schule.)
- ✎ Beaufsichtigung von Schülerinnen nach Unterrichtsschluss/ Nachmittagsbetreuung
- ✎ Werbung/Sponsoring durch Eltern mit entsprechenden Beziehungen zu Wirtschaftsunternehmen ist möglich und wird durch § 47 Abs. 3 AschO geregelt:

Die Bereitschaft von Sponsoren zur Unterstützung der Schulen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Dadurch können wichtige Impulse zur Gestaltung des Schullebens und Öffnung von Schule unterstützt werden. Durch solche Zuwendungen Dritter wird die Verpflichtung des Schulträgers, die erforderlichen sächlichen Kosten der Schule zu tragen, nicht berührt. Sponsoring an Schulen ist eingebunden in den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule. Deshalb müssen die Sponsoringmaßnahme und der damit verbundene Werbezweck mit dem Schulauftrag vereinbar sein. So dürfen Schulen zur Erfüllung ihrer Aufgaben Zuwendungen von Dritten entgegennehmen und auf die Leistungen des Sponsors in geeigneter Weise hinweisen. Der Werbeeffect solcher Hinweise soll dabei deutlich zurücktreten hinter den schulischen Nutzen.

Über den Abschluss einer Sponsoring-Vereinbarung entscheidet die Schulleitung nach Beratung in der Schulkonferenz. Sie bedarf dafür der Zustimmung des Schulträgers.

# 10 Religiöses Schulleben

## Schulgebet

### Zeitpunkt

Das Schulgebet wird zu Beginn der ersten Unterrichtsstunde im Klassen- bzw. Fachraum verrichtet.

### Formen des Schulgebetes

Das Schulgebet ist kein ausschließliches Morgengebet. Folgende Gebetsformen sind möglich:

- ✍ Meditationstexte
- ✍ Gebetsimpulse mit Stille
- ✍ Lieder
- ✍ Musik
- ✍ Gebetstexte
- ✍ Fürbittgebete
- ✍ Kurzgeschichten
- ✍ Gebete, die dem Jahresfestkreis entsprechen
- ✍ Vorbeter oder gemeinsames Gebet aller Schülerinnen

### Material

Als Material für das Schulgebet können verschiedene Gebetbücher dienen. Sinnvoll ist es, wenn die Schülerinnen sich selber Gebetshefte erstellen, für die Klasse oder für jede Schülerin.

Es ist wichtig, dass die Hefte ergänzt und der Altersstufe gemäß erweitert werden. Die Schülerinnen bereiten das Gebet vor und suchen es rechtzeitig aus.

### Verantwortung

Die Verantwortung für die Durchführung liegt beim Fachlehrer oder der Fachlehrerin der ersten Unterrichtsstunde. Für das Gebetsmaterial und den Gebetsdienst sorgt der Klassenlehrer oder die Klassenlehrerin in Absprache mit dem Religionslehrer oder der Religionslehrerin. In der Oberstufe ist es manchmal notwendig und sinnvoll, dass die Lehrperson die Initiative für das Gebet ergreift.

### Begründung des Schulgebetes

Das tägliche Schulgebet ist für uns Ausdruck des gemeinsamen Glaubens und Hilfe, den Glauben mit dem Leben zu verbinden.

## Schulgottesdienste

### Gottesdienste an unserer Schule

Durch die regelmäßigen Schulgottesdienste wird für die Schulgemeinschaft erfahrbar, dass wir als Christen unseren Glauben fei-

ern. Die Schülerinnen werden mit den verschiedenen Gottesdienstformen vertraut.

Folgende Aufteilung hat sich im Laufe der Geschichte der Schule entwickelt:

✎ Stufengottesdienste für die Klassen 5 bis 7

- ✎ Die Gottesdienste sind in der Regel in der St. Johannis-Kirche.
- ✎ Sie finden für jede Jahrgangsstufe regelmäßig alle drei Wochen statt.
- ✎ Die Verantwortung für die Vorbereitung liegt beim Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin in Absprache mit dem Religionslehrer bzw. der Religionslehrerin.

✎ Klassengottesdienste für die Klassen 8 bis 10

- ✎ Die Klassengottesdienste können im Meditationsraum, in der Hauskapelle oder im Schön-stattheiligtum gefeiert werden.
- ✎ Sie erwachsen aus dem Religionsunterricht oder den Kontaktstunden. Die Vorbereitung übernehmen der Religionslehrer, bzw. die Religionslehrerin und der Priester.

✎ Schulgottesdienste

- ✎ Die Schulgemeinschaft versammelt sich zum Gottesdienst in der St. Remigius-Kirche oder in der Verkündigungskirche.
- ✎ Die Gottesdienste werden zum Schuljahresbeginn, zum Schuljahresende, am Schulfesttag, an Aschermittwoch, zum Klassenfest und zur Schulentlassung der Klassen 10 gefeiert.
- ✎ Die Fachkonferenz Religion bildet ein Vorbereitungsteam.

### Gottesdienstformen

Die Gottesdienste werden in folgenden Formen gefeiert:

- ✎ Eucharistiefeier
- ✎ Wortgottesdienst
- ✎ Ökumenischer Gottesdienst
- ✎ Bußgottesdienst
- ✎ Meditation
- ✎ Kreuzweg
- ✎ Rosenkranzgebet

### Klassenfest (Klassenweihe)

#### Bedeutung des Klassenfestes

Jeder Mensch und jede Gemeinschaft ist von Gott gewollt und erhält von ihm Richtung und Ziel. In der Vorbereitung auf das Klassenfest sucht die Klasse nach einem gemeinsamen Symbol, in dem für sie dieses Ziel deutlich wird. Das Symbol wird gestaltet und als religiöses Zeichen im Klassenraum angebracht oder aufgestellt (Wimpel, Bild, Wandbehang, ...). Beim Klassenfest stellen sich die Schüle-

rinnen im Schönstattheiligtum mit ihrem Ideal unter den besonderen Segen Gottes. Sie tun es im Bündnis mit Maria. Dieser Bund soll ihnen helfen, als mündige und überzeugte Christen aus dem Taufbund zu leben. Die Schülerinnen formulieren in diesem Sinne ein gemeinsames Gebet und Klassenlied. Das Klassenfest ist für die Schülerinnen ein religiöser Höhepunkt ihres Schullebens.

### **Vorbereitung des Klassenfestes**

In der Klasse 7 bzw. 6 findet die Vorbereitung auf das Klassenfest statt. Das Ja zum Klassenideal ist eine freie Entscheidung der Klasse.

Die Vorbereitung liegt in der Hauptsache in den Händen der Religionslehrer und -lehrerinnen. Sie geschieht in Zusammenarbeit mit den Klassenlehrern und -lehrerinnen. Die Vorbereitung gestaltet sich fächerübergreifend. Beteiligt sind die Fächer: Religion, Deutsch, Musik, Kunst, Textil, Politik...

### **Ablauf des Klassenfestes**

Am Tag des Klassenfestes ist für die Klasse kein Unterricht.

Die Feier beginnt im Schönstattheiligtum mit der Erneuerung des Taufbundes und der Übernahme des Klassenzieles durch das Klassengebet und -lied. Die Schülerinnen stellen sich damit unter den Schutz der Gottesmutter. Sie soll ihnen Vorbild und Hilfe auf ihrem Weg zu Gott sein.

Anschließend ist die Eucharistiefeier in der Verkündigungskirche, zu der die Parallelklassen, die Vertreterinnen aller Klassen und die Eltern eingeladen sind.

Es folgt die Feier im Klassenraum mit einem festlichen Frühstück. Die übrigen Klassen bzw. Klassenvertretungen gratulieren.

Es ist Brauch, dass die Schülerinnen Geldgeschenke für einen guten Zweck geben. (Vorschlag der Lehrerkonferenz: Spende für unserer Partnerschule in Indien)

### **Weiterentwicklung**

In der Jahrgangsstufe 9 bilden sich durch die Differenzierung neue Klassen. Es ist nicht möglich, die alten Klassenideale auf die neue Klassengemeinschaft zu übertragen.

Das macht eine Neuorientierung notwendig.

### **Religiöse Zeichen und Räume**

#### **Eingangshallen**

Der Blickfang der Eingangshalle ist das Kreuz und das Marienbild mit dem entsprechenden Blumenschmuck.

Die Raum- und Wandgestaltung richtet sich nach dem Jahresfestkreis (Adventskranz, Krippe, Osterschmuck, Erntekranz, ...).

Außerdem wird auf besondere Aktionen (Adveniat, Misereor, Eine-Welt-Gruppe, ...) und auf die Klassenfeste aufmerksam gemacht.

### **Klassenräume**

In jedem Klassenzimmer sind an der Stirnwand ein Kreuz und ein Marienbild mit entsprechendem Schmuck (Kerze, Blumen, Wimpel, Klassenbild, ...) angebracht. Diese Zeichen schaffen im Klassenraum eine religiöse Atmosphäre. Dadurch dass die Schülerinnen die Gebetsecke mitgestalten, wird ein persönlicher Bezug zu diesen Zeichen ermöglicht.

### **Treppenhaus und Schaukästen**

Im oberen Treppenhaus stehen die Klassensymbole der entlassenen Klassen und der Klassen 9. Dadurch bleiben die Schülerinnen und die Klassenideal in der Schulgemeinschaft lebendig. Die Schaukästen können die Klassen entsprechend ihres Klassenideals gestalten.

### **Meditationsraum**

Der Raum wird für Gottesdienste, Meditationen und Stilleübungen genutzt. Aufgrund seiner Gestaltung erleichtert er es, den Schülerinnen eine Atmosphäre der Stille und Besinnung zu vermitteln.

## **Schulfeiertag**

### **Inhalt des Schulfeiertages**

Am Schulfeiertag begeht die Schulgemeinschaft ihr Patrozinium. Der Feiertag ist im Umkreis des Immakulatafestes (8.12.).

### **Ablauf des Feiertages**

Er beginnt mit einem gemeinsamen feierlichen Gottesdienst in der St. Remigius-Kirche. Anschließend finden verschiedene Aktionen in den Klassen statt. Der Tag dient der Pflege der Schul- und Klassengemeinschaft.

Es ist ein Tag für uns.

### **Begründung des Schulfeiertages**

Der Schulfeiertag soll den Gedanken wach halten, dass unsere Schule als Schönstätter Marienschule unter dem Schutz Mariens steht, die für uns Vorbild und Hilfe im Leben ist.

## **Weitere religiöse Veranstaltungen**

### **Regelmäßige Veranstaltungen**

📖 Adventssingen in der Eingangshalle/Treppenhaus



Die Vorbereitung übernehmen die Musiklehrer und -lehrerinnen oder die SV.

#### Weihnachtssingen

Die Vorbereitung übernehmen die Musiklehrer und -lehrerinnen oder die SV.



#### Fastenaktion

Die Fastenaktion erwächst aus dem Aschermittwochgottesdienst und wird von den Religi-onslehrern und -lehrerinnen getragen.

#### Herbergssuche

In den Klassen 5 bis 7 wird in den letzten Tagen vor den Weihnachtsferien eine Marienfigur von Klasse zu Klasse getragen. Gebete und Lieder erinnern und vergegenwärtigen das biblische Ereignis der Herbergssuche von Maria und Josef in Betlehem.

#### Tage religiöser Orientierung für die Klassen 10

-  Im Mittelpunkt dieser Tage steht die Sinnfrage. Vor ihrer Schulentlassung soll den Schülerinnen eine Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit ihrer Einstellung zu sich selbst, zum Mitmenschen und zu Gott geboten werden.
-  Die Klassen verbringen drei Tage in einem Bildungshaus; bewährt hat sich Kloster Gerleve. Die Gestaltung übernimmt ein Seelsorgeteam.

### **Veranstaltungen im Laufe des Schuljahres**

#### Kontaktstunden für die Klassen 8 bis 10

Die Kontaktstunden sind dem Religionsunterricht angegliedert. Ein Priester der Gemeinde gestaltet drei bis vier Unterrichtsstunden. Sie sollen den Kontakt zwischen der Schule und der Gemeinde herstellen und ermöglichen den Schülerinnen auch außerhalb des Gottesdienstes die Begegnung mit einem Priester.

### **Veranstaltungen, die von der Diözese getragen werden**

#### Religiöse Schulwoche für die Klassen 8 bis 10

Sie wird von einem Team der bischöflichen Schulseelsorge durchgeführt und findet in der Regel alle drei Jahre statt.

#### Tag der katholischen Schulen in Billerbeck für die Klassen 10

Dieser Tag vermittelt den Schülerinnen ein religiöses Erlebnis in einer großen Gemeinschaft. Die Schülerinnen lernen Schüler und Schülerinnen anderer katholischer Schulen kennen. Außerdem wird der Bezug zum Bistum u.a. durch die Anwesenheit des Bischofs gestärkt.

Religiöse Weiterbildung	Neben organisatorischen und pädagogischen Fragen dienen die Fortbildungen des Lehrerkollegiums auch der Auseinandersetzung mit religiösen Themen und mit der Schönstatt-Pädagogik.
Gruppenarbeit	<p>In den Klassen 5 wird in einer Kontaktstunde die Arbeit der Schönstatt-Mädchenjugend vorgestellt. Interessierte Schülerinnen werden zu Gemeinschaftstagen, Ferienwochen und zur Mitarbeit in einer Gruppe eingeladen.</p> <p>Da die Schönstatt-Mädchenjugend auf der gleichen spirituellen und pädagogischen Zielsetzung wie unsere Schule gründet, ist die außerschulische Jugendarbeit eine sinnvolle Ergänzung und Unterstützung der schulischen Erziehungstätigkeit.</p> <p>Außerdem erweist sich die Zusammenarbeit in der Vorbereitung auf das Klassenfest als fruchtbar.</p>

# 11 Unterrichtsentwicklung

## 12 Fortbildungsplan des Kollegiums

## 13 Evaluation

## 14 Entwicklungsziele und Arbeitsplan